# MENSCH. MACHT. HEIMAT.

## METHODENSAMMLUNG

MATERIALIEN FÜR DIE SCHULISCHE UND AUßERSCHULISCHE BILDUNGSARBEIT
ZU DEN THEMENFELDERN GLOBALISIERUNG, MIGRATION,
KULTUR, MEDIEN, KLIMA UND BETEILIGUNG

## IMPRESSUM

Herausgeber:

Diakonie Herzogsägmühle gGmbH
Von-Kahl-Straße 4
86971 Peiting-Herzogsägmühle
Telefon: 0 88 61 219-0
Telefax: 0 88 61 219-201
E-Mail: info@herzogsaegmuehle.de
Internet: *www.herzogsaegmuehle.de*

Verantwortlich: Wilfried Knorr

Redaktion: Veronika Reiser, Nora Kühnhausen, Leonhard Martz, Susanne Seeling

Fotos: *www.unsplash.com*, *www.pixabay.com*

Projekt MENSCH.MACHT.HEIMAT.
Diakonie Herzogsägmühle gGmbH
John-Edward Schulz
Am Kapellenfeld 5
86971 Peiting-Herzogsägmühle
Telefon: 0 88 61 219-4433
E-Mail: john.schulz@herzogsaegmuehle.de
Internet: *www.menschmachtheimat.eu*

Spendenkonto:

Diakonie Herzogsägmühle gGmbH
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE42 7002 0500 0004 8192 00
SWIFT-BIC: BFSWDE33MUE

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

## DANKSAGUNG

Wir danken allen Mitwirkenden im Projekt, den Schulen und Vereinen und somit allen Menschen, die uns im Rahmen von Workshops und Veranstaltungen begegnet sind und mit denen wir die Methoden weiterentwickeln konnten und sehr viel lernen durften.

Insbesondere gilt unser Dank allen jungen Menschen, die ihr Porträt für die Methode *Junge Menschen in Bewegung(en)* zur Verfügung gestellt haben und die sich für gesellschaftliche Themen stark machen. Danke für euer Engagement!

Wir danken auch all unseren Kolleg*innen bei der *Diakonie Herzogsägmühle*, darunter Larissa Kurt und Babette Gräper, Julia Poweleit und Daria Arjannikov für die Unterstützung bei Workshops und der Planung, Anne Moraw, Jenni Hanzlik und Rita Wiedmann für die konstruktiven Rückmeldungen, den Menschen vom *Interkulturellen Treffpunkt - iku* in Peißenberg und *Asyl im Oberland* für jegliche Unterstützung während des Projekts sowie allen weiteren Beteiligten.

Auch möchten wir uns ganz herzlich bei *Commit e.V. München*, dem *Nord Süd Forum München e.V.* sowie Julia Ley vom BR-Faktenfuchs bedanken, die die Methoden im Heft mitgeprägt und inspiriert haben.

# VORWORT

Die vorliegenden Inhalte sind eine vielseitige Sammlung von Methoden zur politischen Bildungsarbeit. Im Kontext von Bildungskonzepten wie *Globales Lernen, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* sowie *rassismus- und machtkritische Bildungsarbeit* finden sich allerlei Zugänge und Auseinandersetzungen zu den Themenfeldern Identität, Rassismus, Flucht, Migration, Klimakrise sowie Impulse und Handlungsoptionen, um demokratische, gesellschaftspolitische Beteiligung von jungen Menschen zu initiieren und zu fördern. Mit dieser Sammlung wollen wir einen Überblick verschaffen und einige ausgewählte Methoden Interessierten aus schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit zugänglich machen.

Das politische Bildungsprojekt **MENSCH.MACHT.HEIMAT.**, welches vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfond der Europäischen Union kofinanziert ist, hat zum Ziel, die Integration von Drittstaatsangehörigen in die ländliche Bevölkerung zu erleichtern. Es ist angegliedert an das Sozialunternehmen Herzogsägmühle in Peiting mit einer Laufzeit bis Juni 2020.

Hierbei richten sich die Angebote des Projekts primär an die sogenannte Aufnahmegesellschaft. Durch Bildungsveranstaltungen und Workshops zu den Themenfeldern Migration, Flucht und Asyl werden globale Zusammenhänge verständlich gemacht, aufgeklärt und Verständnis für unterschiedliche Lebensbedingungen bzw. -realitäten – mitunter von geflüchteten Menschen und den aktuellen Situationen in den Herkunftsländern – geschaffen. Dabei wird besonders deutlich, dass es mit Informations- und Wissensvermittlung nicht getan ist, um Empathie und Toleranz zu fördern – die Basis, um Integration seitens der Mehrheitsgesellschaft zu ermöglichen. Verhärtete Meinungen lassen sich nicht nur mit der quantitativen Zufuhr von Informationen verändern. Viel eher geht es darum, unterschiedliche Ebenen zu berücksichtigen, die Meinungen und Verhaltensweisen prägen: Emotionen, die eigenen Lebensumstände, persönliche Erfahrungen, tradierte Überzeugungen, Strukturen von verankertem (Alltags-)Rassismus und Tendenzen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bis hin zur Beziehung zum eigenen sozialen Umfeld sowie Erfahrungen mit Demokratie und politischen Institutionen.

Wenn politische Bildungsarbeit stattfinden und gelingen soll, geht es weit über diese Methodensammlung und das Aneignen bestimmter Abläufe hinaus. Denn besonders die eigene pädagogische Haltung spielt eine entscheidende Rolle. Auch im Rahmen des Projektes **MENSCH.MACHT.HEIMAT.** sind wir als Team immer wieder an Grenzen und Herausforderungen in diesem Bereich gestoßen. Denn als Pädagog*innen – vielleicht besonders im Bereich der politischen Bildungsarbeit – sind es nicht nur die Abläufe, die die Wirkung der Bildungsveranstaltungen ausmachen. Auch andere Faktoren, wie die eigene Persönlichkeit und der Zugang zur Zielgruppe, entscheiden maßgeblich, ob ein Inhalt transportiert werden kann oder nicht. In didaktischen Empfehlungen ist dabei häufig die Rede von „Lebensweltbezug“ – gemeint ist damit die Idee, Anknüpfungspunkte an die Realitäten der Teilnehmenden zu finden, um Interesse zu wecken und dadurch Lernen (auf den unterschiedlichsten Ebenen) überhaupt erst zu ermöglichen.

Insofern ist das Lernen auch seitens der Pädagog*innen – im Sinne eines Kennenlernens von Perspektiven, eines Neudenkens und Neulernens, eines Verlernens und auch einer beständigen Reflexion der eigenen Theorie und Praxis – immer wieder von zentraler Bedeutung für gelingende (politische) Bildungsarbeit.

Viel mehr als die Wissensvermittlung steht also die pädagogische Haltung im Mittelpunkt. Wie knüpfe ich mit meinen Themen an? Wie wecke ich Interesse? Wie erreiche ich die Teilnehmenden, die in diesem Moment mit mir im Raum sind? Wie kann ich auf die Themen und Gefühle reagieren, die zentral sind? Wie kann ich mit meinen Inhalten anknüpfen? Wie gehe ich mit Widersprüchen um? Wie reagiere ich auf provokative Äußerungen? Kann ich von meinem festen Zeitplan loslassen, flexibel auf die Prozesse im Gruppenraum reagieren und die notwendige Aufmerksamkeit für den Moment aufbringen?

Und eben auch den Mut zu haben, kritische Fragen aufzuwerfen: Was „weiß" ich selbst über die Themen und Hintergründe? Woher beziehe ich meine Informationen? Welches Wissen über globale Hintergründe und Zusammenhänge, wie beispielsweise (post-)koloniale Strukturen, Wirtschaft- und Machtgefüge habe ich – welche nicht? Welche Erfahrungen in meinem eigenen Lebenslauf haben mich geprägt? Wo fühle ich mich zugehörig und wo verorte ich mich in der Gesellschaft? Welche Lebensrealitäten kenne ich, welche sind mir fremd? Wie reflektiert bin ich in Bezug auf Rassismus und Diskriminierung? Welche Diskriminierungsmechanismen reproduziere ich unbewusst in meinem alltäglichen Handeln und meinem Sprachgebrauch? Wie kann ich andere Lebensrealitäten kennenlernen und mich empathisch an andere Erfahrungsräume annähern? Wie offen bin ich dafür, andere Perspektiven wirklich zuzulassen? Was bedeutet für mich politische Bildungsarbeit und Demokratieförderung?

Wie hier deutlich wird, ist es oft der Prozess des aktiven Fragens, welcher Überlegungen in Gang bringt und Impulse zum Weiterdenken anregt. Dass diese Fragen nicht immer abschließend beantwortet werden können, ist ein Teil der Offenheit, mit der diese Methoden angewandt werden können.

Die vorliegenden Methoden bieten hierfür niedrigschwellige Zugänge für den Klassen- oder Gruppenraum vorwiegend mit Jugendlichen. Sie bieten außerdem eine Einladung, tiefergehend zu recherchieren und zu reflektieren, auch über die eigene Position in der Bildungsarbeit. Insbesondere die Linksammlung und Verweise auf weitere Projekte seien hierbei erwähnt.

Und sie sind eine Möglichkeit, sich auf den Weg zu machen, Antworten zu suchen und Fragen zu stellen:

Was wünschst du dir für die Gesellschaft, in der du lebst? Und wie kannst du dazu beitragen, dass diese Wünsche ein Stück weit erfüllt werden?

Herzogsägmühle, Juni 2020

Die vorliegende Methodensammlung steht auch zum kostenfreien Download auf der Projektwebsite 💻 *www.menschmachtheimat.eu* bereit. Einige der Methoden finden sich außerdem im Materialschuber *heimat.elementar* der *Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit* (voraussichtlich ab September 2020 bestellbar unter 💻 *www.blz.bayern.de*) wieder.

## METHODENVERZEICHNIS


Assoziationskarten – Bilder sprechen lassen 1

Bewegung und Begegnung 3

Wer gehört zu wem? 5

Identität(en) – Von Zugehörigkeit und Ausgrenzung 7

Soziometrie – Migration bewegt den Raum 10

Immer nach vorne? 12

Migrationsbegriffe – Von A wie Asyl… 19

Migrationsbiographien - Vom Weggehen und Ankommen 28

Wir stellen Welt 31

Gerechtigkeit… und wir? 41

The danger of a single story - Ted-Talk von Chimamanda Ngozi Adichie 43

Klima, Umwelt, Migration – und wir? 47

Gerechte (Sitz-)Ordnung? 49

Dörfer des Friedens 53

Junge Menschen in Bewegung(en) 56

Ideenwerkstatt 60

Aktivismus braucht Farbe – Craftivism 63

Kreativwerkstatt für Feste und Veranstaltungen 68

Abschlusskreis 71

Weiterführende Links, Projekte und Materialien 72

Anhang 74


## METHODENEMPFEHLUNG

Die vorgestellten Methoden sind nicht per se in *einfach, mittel* oder *schwer* einzuordnen, allerdings ermöglichen die mit markierten Methoden einen niedrigschwelligen Zugang, die mit markierten sind komplexer und benötigen eine vertiefende Vorbereitung zum Thema. Die Methoden, die mit markiert sind, stehen dazwischen. Davon abgesehen können alle Methoden je nach Fragestellung und Diskussion mehr oder weniger intensiv durchgeführt und an die Interessen der Teilnehmenden angepasst werden.

**EINSTIEGSMETHODE // ASSOZIATIONSKARTEN – BILDER SPRECHEN LASSEN**

## THEMENSPEZIFISCHE MODULE FÜR SCHULKLASSEN UND GRUPPEN AB 12 JAHREN

### GLOBALISIERUNG

Wir stellen Welt
Gerechtigkeit – und wir?
Gerechte (Sitz-)Ordnung?
Ideenwerkstatt

### MIGRATION

Soziometrie – Migration bewegt den Raum
Migrationsbegriffe – Von A wie Asyl…
Migrationsbiographien – Vom Weggehen und Ankommen

### KULTUR

Wer gehört zu wem?
Identität(en) – Von Zugehörigkeit und Ausgrenzung
Immer nach vorne?
The danger of a single story

### MEDIEN

Bewegung und Begegnung
Alles „Fake“ oder was?! – Desinformation im Internet
The danger of a single story

### KLIMA

Wir stellen Welt
Klima, Umwelt, Migration – und wir?
Ideenwerkstatt

### BETEILIGUNG

Gerechtigkeit – und wir?
Junge Menschen in Bewegung(en)
Ideenwerkstatt

## MODULE FÜR MENSCHEN IN 5. UND 6. KLASSEN UND FÜR BERUFSINTEGRATIONSKLASSEN SOWIE IMPULSE FÜR KREATIVES ARBEITEN IN GRUPPEN ODER AN FESTEN UND VERANSTALTUNGEN

### GLOBALISIERUNG VEREINFACHT

Bewegung und Begegnung
Wir stellen Welt
Gerechte (Sitz-)Ordnung?

### GEMEINSCHAFT

Bewegung und Begegnung
Dörfer des Friedens

### KREATIVITÄT

Bewegung und Begegnung
Gerechtigkeit – und wir?
Aktivismus braucht Farben – Craftivism

### WELT

Kreativwerkstatt für Feste und Veranstaltungen

**ABSCHLUSSMETHODE // ABSCHLUSSKREIS**

### MODULE

Die dargestellten Module sind Vorschläge, wie die einzelnen Methoden thematisch passend kombiniert werden können. Diese dienen als Anhaltspunkt und können noch genauer an die Zielgruppe angepasst werden. So können auch einzelne Methoden angewandt oder beliebig kombiniert werden. Die Methode ASSOZIATIONSKARTEN – BILDER SPRECHEN LASSEN mit unterschiedlichen Fragestellungen dient dem Einstieg; der **ABSCHLUSSKREIS** dem Ende eines jeden Moduls.

## ZUR HANDHABUNG DER METHODENSAMMLUNG

**TITEL** und kurze Beschreibung der Methode

**EMPFEHLUNG** in Bezug auf die Komplexität der Methode

**FRAGEN FÜR DIE WELT** als Inspiration für die Durchführung

### ASSOZIATIONSKARTEN – BILDER SPRECHEN LASSEN

**ALLE MODULE**

*Die Methode eignet sich zum Einstieg in ein Thema und fördert die Reflexion der eigenen Gefühle und Meinungen, sowie die Fähigkeit des Zuhörens.*

*Wie geht es dir mit der aktuellen Lage der Welt?*

*Welches Gefühl hast du, wenn du an die Zukunft der Menschheit denkst?*

**1. VORBEREITUNG**

Im Raum wird ein Stuhlkreis gebildet, in dessen Mitte die Karten ausliegen. Diese sind sehr vielschichtig und offen in ihren Interpretationsmöglichkeiten, so dass die Teilnehmenden verschiedene Anknüpfungspunkte in den Bildern finden können.

**2. DURCHFÜHRUNG**

Die Teilnehmenden sollen in der Methode eine Karte auswählen, durch die sie Meinungen und Gefühle zu einer Fragestellung ausdrücken können.

Die Frage sollte passend zum Thema ausgewählt werden und kann angepasst werden. Beispiele für Fragestellungen sind:

*Welche Karte steht für dich für das Thema „Globalisierung"?*

*Welche Karte steht für dich für einen Wunsch, den du für das Zusammenleben mit Mitmenschen/in der Gesellschaft/in der Welt hast?*

*Welche Karte steht für dich für dein Gefühl, das du hast, wenn du an die aktuelle Lage der Welt denkst?*

*Welche Karte steht für dich für ein Gefühl, das du hast, wenn du an die Zukunft der Menschheit denkst?*

Hier sollte ausreichend Zeit gegeben werden, damit die Teilnehmenden sowohl die Frage, als auch die Bilder und die aufkommenden Gefühle wirken lassen können. Sollten mehrere Menschen das gleiche Bild wählen, so kann das Bild auch von mehreren Menschen verwendet werden.

**3. AUSTAUSCH**

Nach der Auswahl eines der Bilder tauschen sich die Teilnehmenden jeweils zu zweit oder zu dritt aus und erzählen sich, warum sie das Bild ausgewählt haben. Als Pädagog*in ist es wichtig, im Blick zu behalten, ob alle Teilnehmenden in einem Gespräch sind und gegebenenfalls auf Teilnehmende zuzugehen und nachzufragen oder weitere Kleingruppen zu bilden.

Bis zu 30 Teilnehmenden aller Altersstufen

Je nach Teilnehmendenanzahl 15 bis 30 Minuten

Stuhlkreis mit den ausgelegten Bildern in der Mitte am Boden

Kopierte/ ausgeschnittene Assoziationskarten (siehe *Anhang*) oder andere Karten, die vielfältige Assoziationen ermöglichen (z.B. Sammlung aus Postkarten, Fotos, selbst gestaltete Bilder / Collagen)

www.menschmachtheimat.eu/material

METHODENSAMMLUNG // EINFÜHRUNGSMODUL // ASSOZIATIONSKARTEN

Ausführlicher **ABLAUF** und Beschreibung der Methode

**EMPFEHLUNG** für die Rahmenbedingungen zur Durchführung

Schnelle **ORIENTIERUNG** in der Methodensammlung

## EXKURS: FRAGEN FÜR DIE WELT

Politische Bildung beginnt oft mit einer Frage. Einer Frage, die einen so beschäftigt, dass die Suche nach einer Antwort die einzig logische Konsequenz daraus ist.

Die Antworten auf diese Art von Fragen sind jedoch in den seltensten Fällen eindeutig.

Die verschiedenen Institutionen der Regierung, der formale Ablauf von Wahlen, die amtierenden Kandidat*innen; all das ist wichtig im Kontext politischer Bildungsarbeit. Jedoch stehen in diesem Rahmen oft Wissen und Fakten über Strukturen im Vordergrund – obgleich sich natürlich selbst hier bei genauerem Hinsehen ungeklärte Fragestellungen und vielschichtige Interpretationsmöglichkeiten zeigen.

Hingegen spielen in den komplexen Zusammenhängen globaler Verstrickungen viele verschiedene Aspekte wie historische Ereignisse, politische Prozesse, wirtschaftliche Interessen, gewachsene Machtgefüge und individuelles Handeln eine Rolle – diese bleiben kaum greifbar, lösen Verunsicherung oder Überforderung aus und werden folglich schnell in ihrer großen Komplexität zu einfachen kausalen Zusammenhängen reduziert.

In der Gestaltung von politischer Bildungsarbeit ist das Stellen von geeigneten Fragen ein zentrales Element, um Diskussionen und Meinungsbildung zu fördern und auf ebendiese Vielschichtigkeit einzugehen. Hierbei zeigt die Erfahrung, dass es weniger um richtige bzw. korrekte Antworten oder überhaupt um Antworten geht, sondern vielmehr um den Prozess, der sich durch das aktive Stellen einer Frage entwickeln kann. So kann eine Frage durchaus auch gestellt werden, ohne dass eine unmittelbare Antwort folgt, denn es geht primär darum, Impulse zu geben.

Die sogenannte Ambiguitätstoleranz, die Fähigkeit Komplexität und Mehrdeutigkeit zuzulassen und keine eindeutige Wahrheit vorzufinden, spielt im Konzept des Globalen Lernens eine zentrale Rolle. In der Betrachtung vielschichtiger Prozesse ist somit auch wichtig, dass mehrere Antworten, Perspektiven und Aspekte parallel nebeneinanderstehen können und auch Unwissenheit seitens des*r Pädagog*in gezeigt werden kann, darf, sollte und in vielen Fällen sogar müsste.

Die vorliegenden Methoden arbeiten deshalb viel mit Fragestellungen, auf die es keine eindeutigen Antworten gibt. Hinführungen zu den Themen, ebenso wie das Reflektieren von Impulsen und Inhalten, gründen sich auf offenen Reflexionsfragen. Neben dem Einordnen des Gelernten können hierbei auch neue Aspekte, Verknüpfungen zu und Interesse an weiteren Themen aufkommen und vertiefende Auseinandersetzungen beginnen. In diesem Prozess können Zusammenhänge zwischen vermeintlich getrennten Themenfeldern deutlich werden – mitunter ein wesentlicher Aspekt gelungener politischer Bildungsarbeit.

In den Methoden stehen dabei jeweils Vorschläge zum Ablauf der Reflexion. Diese können angepasst, erweitert, vertieft oder auch in anderen Reihenfolgen ablaufen, auf andere Themenfelder übertragen oder miteinander kombiniert werden … oder die Teilnehmenden erarbeiten selbst neue Fragestellungen!

### FRAGESTELLUNGEN

Die Methoden werden jeweils von übergeordneten Fragestellungen begleitet, die auf Moderationskarten oder auf einer Tafel im Raum visualisiert werden können. Erste Empfehlungen befinden sich bei jeder Methode im oberen Kasten auf der rechten Seite.

# ASSOZIATIONSKARTEN – BILDER SPRECHEN LASSEN

## ALLE MODULE

*Die Methode eignet sich zum Einstieg in ein Thema und fördert die Reflexion der eigenen Gefühle und Meinungen, sowie die Fähigkeit des Zuhörens.*

*Wie geht es dir mit der aktuellen Lage der Welt?*

*Welches Gefühl hast du, wenn du an die Zukunft der Menschheit denkst?*

## 1. VORBEREITUNG

Im Raum wird ein Stuhlkreis gebildet, in dessen Mitte die Karten ausliegen. Diese sind sehr vielschichtig und offen in ihren Interpretationsmöglichkeiten, so dass die Teilnehmenden verschiedene Anknüpfungspunkte in den Bildern finden können.

## 2. DURCHFÜHRUNG

Die Teilnehmenden sollen in der Methode eine Karte auswählen, durch die sie Meinungen und Gefühle zu einer Fragestellung ausdrücken können.

Die Frage sollte passend zum Thema ausgewählt werden und kann angepasst werden. Beispiele für Fragestellungen sind:

*Welche Karte steht für dich für das Thema „Globalisierung“?*

*Welche Karte steht für dich für einen Wunsch, den du für das Zusammenleben mit Mitmenschen/in der Gesellschaft/in der Welt hast?*

*Welche Karte steht für dich für dein Gefühl, das du hast, wenn du an die aktuelle Lage der Welt denkst?*

*Welche Karte steht für dich für ein Gefühl, das du hast, wenn du an die Zukunft der Menschheit denkst?*

Hier sollte ausreichend Zeit gegeben werden, damit die Teilnehmenden sowohl die Frage, als auch die Bilder und die aufkommenden Gefühle wirken lassen können. Sollten mehrere Menschen das gleiche Bild wählen, so kann das Bild auch von mehreren Menschen verwendet werden.

## 3. AUSTAUSCH

Nach der Auswahl eines der Bilder tauschen sich die Teilnehmenden jeweils zu zweit oder zu dritt aus und erzählen sich, warum sie das Bild ausgewählt haben. Als Pädagog*in ist es wichtig, im Blick zu behalten, ob alle Teilnehmenden in einem Gespräch sind und gegebenenfalls auf Teilnehmende zuzugehen und nachzufragen oder weitere Kleingruppen zu bilden.

Bis zu 30 Teilnehmenden aller Altersstufen

Je nach Teilnehmendenanzahl 15 bis 30 Minuten

Stuhlkreis mit den ausgelegten Bildern in der Mitte am Boden

Kopierte/ ausgeschnittene Assoziationskarten (siehe *Anhang*) oder andere Karten, die vielfältige Assoziationen ermöglichen (z.B. Sammlung aus Postkarten, Fotos, selbst gestaltete Bilder / Collagen)

www.menschmachtheimat.eu/material

## 4. VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE

Nach dem Austausch in Kleingruppen stellen die Teilnehmenden nacheinander kurz ihre gewählte Karte und die Gedanken dazu vor. Vor der Runde ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass einander zugehört wird und die Ausführungen nicht kommentiert werden sollen.

*Was ist auf deinem gewählten Bild zu sehen? Wieso hast du dieses Bild ausgewählt?*

Zum Abschluss kann auch der*die Pädagog*in eine Karte vorstellen.

## 5. WEITERFÜHREND

Die Methode eignet sich als Einstieg für weiterführende Methoden im jeweiligen Themenfeld. Hierfür kann es sinnvoll sein, noch einige überleitende Worte zu finden, nachdem die Runde abgeschlossen ist.

## HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG

Die Methode der Assoziationskarten bietet vielseitige Einsatzmöglichkeiten. Die Fragestellung in der Methode kann an andere Inhalte angepasst werden und eignet sich, um die Gefühlsebene, die mit bestimmten Themen in Verbindung steht, zu aktivieren oder zu reflektieren.

Häufig ist es für Menschen einfacher, mit Hilfe eines weiteren Mediums über Gefühle und Gedanken zu sprechen, wodurch Aspekte deutlich werden, die sonst im Unklaren bleiben. Um diese mitzuteilen, ist ein bewertungsfreier Rahmen und ein Gruppenklima wichtig, in dem sich alle trauen, etwas von sich preiszugeben ohne z.B. ausgelacht oder kritisiert zu werden und auch als Pädagog*in zu lernen, einfach nur zuzuhören.

# BEWEGUNG UND BEGEGNUNG

## GEMEINSCHAFT // KREATIVITÄT

*Eine Bewegungsmethode, in der die Gruppendynamik zur Reflexion über gesellschaftliche Prozesse anregt.*

*Was bedeutet für dich Gemeinschaft?*

*Wie fühlt sich für dich eine gute Gemeinschaft an?*

### 1. VORBEREITUNG

Im Raum sollte ausreichend Platz verfügbar sein, sodass sich die Teilnehmenden in der Gruppe frei bewegen können (ggf. den Raum wechseln oder diese Übung im Freien durchführen). Gleichzeitig sollte es im Anschluss möglich sein, schnell einen Stuhlkreis zu bilden.

Sollte es in der Gruppe Personen geben, denen Menschenansammlungen unangenehm sind, können Rollen von Beobachter*innen vergeben werden. Diese Personen haben die Aufgabe, auf die Gruppendynamik zu achten, nach Auffälligkeiten zu suchen und sich zu merken, wann jemand einen Impuls gegeben hat (Stehenbleiben oder Weitergehen) und wie die Gruppe auf diesen reagiert.

### 2. DURCHFÜHRUNG

Die Teilnehmenden sind eingeladen, langsam im Raum umherzugehen und dabei aufeinander zu achten. In der Anleitung können die jeweiligen Stimmungen betont werden, indem beispielsweise langsamer oder schneller gesprochen wird.

*Bewegt euch nun im Raum und geht umher. … Sucht euch dann einen Platz im Raum, bleibt stehen und nehmt drei tiefe Atemzüge. … Dann blickt euch um: Wer ist da noch? Begrüßt euch, entweder mit einem Blick, einem Lächeln oder indem ihr einander die Hand gebt und geht anschließend weiter umher.*

[Wechsel der Stimmung, schnelles Anleiten.] *Nun stellt euch vor, ihr seid in einer großen Stadt und etwas spät dran, müsst aber einen dringenden Termin wahrnehmen. …*

*Nun stellt euch vor, ihr seid in einem schönen, ruhigen Wald mit großen, alten Bäumen. Hört ihr die Blätter im Wind rascheln? Hört ihr das Vogelgezwitscher? ….* [Hier genug Zeit lassen.]

*Ich werde euch nun „Stopp“ sagen, wenn ihr stehenbleiben sollt und „Los“, wenn ihr weitergehen könnt. Auch „Langsamer“ und „Schneller“ sind Signale, die ich euch gebe. …* [Hier kann dies einige Male ausprobiert und auf die Gruppendynamik geachtet werden.]

Bis zu 30 Teilnehmende aller Altersstufen

20 bis 30 Minuten

viel Platz im Raum, damit sich eine große Gruppe an Menschen bewegen kann und Stühle für einen Stuhlkreis

Anleitung der Methode

Im Anschluss macht es Sinn, sich als anleitende Person im Raum weiter am Rand zu positionieren, um im Raum und für die Teilnehmenden nicht mehr allzu präsent zu sein.

*Stopp.* [Alle bleiben stehen].

*Ab jetzt werde ich nichts mehr sagen und auch ihr sollt nicht mehr miteinander sprechen. Nun habt ihr die Aufgabe, als Gruppe Impulse zu geben und diesen zu folgen. Wenn also eine Person stehen bleibt, sollen alle stehenbleiben. Und wenn eine Person weitergeht, sollen alle aus der Gruppe auch weitergehen. Auch die Geschwindigkeit, in welcher ihr geht, sollte möglichst gleich sein – wenn also eine Person langsam geht, dann sollten alle langsam gehen.*

Dies wird nun einige Zeit durchgeführt, bis die Aufmerksam sich steigert und die zeitlichen Abstände zwischen Impuls und Reaktion immer kürzer werden.

*Wenn ihr den Eindruck habt, dass das gut klappt, können wir mit der Übung aufhören und im Stuhlkreis zusammenkommen.*

## 3. REFLEXION

Im Anschluss kann gemeinsam in der Gruppe reflektiert werden:

*Wie war die Übung? Wie habt ihr euch gefühlt? Haben euch die verschiedenen Stimmungen und Dynamiken im Raum beeinflusst? Falls ja, wie und warum?*
*Wie war es, als ich euch angeleitet habe? War klar, dass ihr die Anweisungen befolgen werdet?*
*Wie habt ihr das schnelle Bewegen im Raum empfunden? Konntet ihr da noch gut auf die anderen achten? Hat sich euer Blick auf euer Umfeld verändert? Falls ja, wie und warum?*
*Was hat sich verändert, als die Impulse aus der Gruppe kamen? Wer ist zuerst stehengeblieben? Wie hat sich das angefühlt?*

Hier können auch Beobachtungen eingefügt werden wie „*Ich habe gesehen, dass du einmal stehen geblieben bist – wie hat sich das angefühlt, diesen Impuls zu geben?*“

## 4. ÜBERTRAG AUF DIE GESELLSCHAFT

Nun können die Reflexionen aus der Methode auf die Gesellschaft und das Zusammenleben in Gruppen übertragen werden.

*Gibt es etwas aus der Übung, dass ihr aus dem Zusammenleben in Gruppen (in der Klasse, in der Schule, in einem Dorf, in einer Stadt, in einem Land) kennt?*

*Warum folgen wir oft einfach dem, was gesagt wird? Was hindert uns daran, auf andere zu achten? Wann gelingt das gut? Was macht Schnelligkeit mit uns? Wie gelingt es, einen Impuls zu setzen und andere dafür zu gewinnen, dass sie diesem Impuls auch nachgehen?*

## 5. WEITERFÜHREND

Die Methode eignet sich unter anderem als Einstieg zu der Methode *Dörfer des Friedens*, einer kreativen Methode zur Gestaltung von Zusammenleben, oder der Methode *Aktivismus braucht Farben – Craftivism*.

# WER GEHÖRT ZU WEM?

**KULTUR**

*Diese Methode nutzt Irritation, um eine Reflexion zu Vorurteilen und Wahrnehmungen anzuregen.*

*Was sind Vorurteile?*

*Was siehst du und was siehst du nicht in Begegnungen mit anderen?*

## 1. VORBEREITUNG

Auf jeweils ungefähr gleich vielen Post-its in drei bis fünf verschiedenen Farben werden unterschiedliche Symbole gemalt, bestenfalls mit dunkler Stiftfarbe. Ein Symbol wird allerdings nur ein einziges Mal verwendet. So sollten sich aus den Farben der Post-its gleich große Gruppen bilden lassen und aus den Symbolen auch mehrere Gruppen (die wiederum von den Gruppen der Farben abweichen), wobei ein Symbol alleine steht.

Beispiel für 10 Personen (drei Farben, vier Symbole):

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| X | O | ✿ | O | ✿ | X | ✿ | X | O | ☺ |

## 2. DURCHFÜHRUNG

Anmerkung vorab:

Diese Übung arbeitet mit Irritation. Pädagogisch ist das Irritationsmoment meistens eine gute Voraussetzung, um etwas Neues zu lernen bzw. etwas Altes zu verlernen. Es kann Menschen aber auch situativ überfordern. Daher sollte vorab gut überlegt sein, in welchen Gruppen die Übung angewandt wird und welche Hintergründe (beispielsweise Diskriminierungs- oder Rassismuserfahrungen) die Teilnehmenden mitbringen und ob sich gegebenenfalls eine andere Methode besser eignet. Die größte Herausforderung ist es, eine Person auszuwählen, die in der Methode für einen Moment ausgeschlossen (Post-it mit dem allein stehenden Symbol) wird und mit dieser Erfahrung einen Umgang finden muss. Es sollte bestenfalls im Vorfeld überlegt sein, wer diese Erfahrung gut meistern kann und im Verlauf auf die Empfindungen und Äußerungen der Person geachtet werden.

Die Methode kann in der Anleitung als Gruppeneinteilungsmethode „getarnt“ werden. Dafür bekommen alle Teilnehmenden eines der vorbereitenden Post-its (wobei eine Person das Post-it mit dem Symbol bekommt, das es nur einmal gibt). Das Post-it sollen sie sich entweder auf die Stirn oder den Rücken kleben, ohne dass sie es selbst sehen bzw. wird es ihnen dorthin geklebt. Die Teilnehmenden sollen warten, bis alle ein Post-it bekommen haben.

ca. 15 Teilnehmende ab 14 Jahren

ca. 20 Minuten

Platz zum Bewegen im Raum und Stuhlkreis für die Reflexion

Post-its /Klebezettel in unterschiedlichen Farben, mit Symbolen beschriftet

Im Folgenden lautet die Aufgabe:

*Nun findet euch, ohne zu sprechen und ohne euer eigenes Symbol anzuschauen, in Gruppen zusammen.*

Meistens finden sich die Gruppen dann in den entsprechenden Symbol-Gruppen zusammen und eine Person wird keiner Gruppe zugeordnet. Sobald die Irritation einen Moment im Raum steht, kann die Person angesprochen werden, ob sie denn keine Gruppe gefunden habe.

Die Teilnehmenden werden dann gebeten, wieder zu sprechen und noch im Ablauf der Methode werden die Fragen gestellt:

*Was ist passiert? Wie habt ihr euch in Gruppen eingeteilt? Gibt es noch andere Möglichkeiten, euch in Gruppen einzuteilen? (*Wenn die Farben genannt werden, sollen sich die Teilnehmenden nach diesen einteilen.)
*Welche anderen Möglichkeiten gibt es, sich in Gruppen einzuteilen?* (Mensch, Alter, Zufall usw.)

## 3. REFLEXION IM PLENUM

Für die Reflexion ist es am besten, die Übung auch physisch wieder zu verlassen und in einen Stuhlkreis zurückzukehren und mit einem kleinen Sprung aus der „Rolle“ hinauszutreten. Je nach Intensität und Gruppendynamik kann das sehr hilfreich sein.
Danach folgt die Reflexion:
*Wie war die Übung für euch?*
An die Person, die ein Symbol als einzige Person hatte: *Wie hat sich die Übung für dich angefühlt?*
An die anderen Teilnehmenden: *Habt ihr bemerkt, dass es eine Person gab, die keiner Gruppe zugeordnet wurde? Wie seid ihr damit umgegangen?*
*Wieso seid ihr meiner Aufforderung nach einer Gruppeneinteilung gefolgt, ohne kritisch darüber nachzudenken?*

## 4. ÜBERTRAG AUF DIE GESELLSCHAFT

Weiter kann reflektiert werden:

*Kennt ihr ähnliche Situationen aus euren Erfahrungen in der Gesellschaft? Welche Merkmale sind die, die häufig im Vordergrund stehen? Was hat das mit Vorurteilen, Diskriminierung und Rassismus zu tun? Wie können wir damit umgehen? Wie können wir verhindern, dass Menschen ausgeschlossen werden?*

## 5. WEITERFÜHREND

Weiterführend können die Methoden *Identität(en) – Von Zugehörigkeit und Ausgrenzung* und *The danger of a single story - Ein Ted-Talk von Chimamanda Ngozi Adichie* angewandt werden.

## HINWEISE ZUR METHODE

Die Methode thematisiert indirekt Rassismus und bietet eine tiefere Auseinandersetzung damit. Als in Gesellschaft „eingeschliffenes Wahrnehmungssystem“ geht Rassismus dabei weitgehend über die in der Methode angesprochenen sozialen Praxis hinaus.

Eine Erläuterung von Prof. Dr. Maisha M. Auma findet sich hier:

💻 *www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/223738/rassismus*

# IDENTITÄT(EN) – VON ZUGEHÖRIGKEIT UND AUSGRENZUNG

**KULTUR**

*Diese Methode schafft einen Zugang zum Thema Identität, Kennenlernen von eigenen Zugehörigkeiten und Wissen über Ausgrenzungsmechanismen.*

*Wem oder was fühlst du dich zugehörig?*

*Was bedeutet für dich ‚Kultur'?*

## 1. VORBEREITUNG

Die Frage „Wer bin ich?" spielt in allen Lebensphasen – insbesondere in der Jugend – eine wichtige Rolle. Bewusst nach Antworten auf diese Frage zu suchen, ist essentiell, um selbstbestimmt den eigenen Lebensweg gestalten und Individualität ausdrücken zu können. Zugleich gibt es Zugehörigkeiten, die nicht selbst gewählt werden und gegebenenfalls zu Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen in der Gesellschaft führen (z.B. Hautfarbe, Geschlecht, Behinderung, Herkunft, sozioökonomischer Hintergrund). Identität bewegt sich also auch immer im gesellschaftlichen Kontext und sollte nicht losgelöst davon betrachtet werden.

Als Vorbereitung der Übung ist es sinnvoll, sich sowohl mit der eigenen Identität als auch mit der Pluralität von gesellschaftlichen Identitäten auseinanderzusetzen. Hier kann es auch sinnvoll sein, das Arbeitsblatt vor dem Anleiten selbst auszufüllen, um die eigenen Zugehörigkeiten zu reflektieren und den Prozess der Teilnehmenden nachvollziehen zu können.

Zur Durchführung sollte das *Arbeitsblatt Identität(en)* für alle Teilnehmenden ausgedruckt vorliegen.

## 2. EINSTIEG

Zum Einstieg werden Assoziationen zum Begriff *Zugehörigkeit* gesammelt, um darüber zu sprechen, wo und wie Zugehörigkeiten empfunden werden.

*Welche Zugehörigkeiten kennt ihr? (z.B. Schüler*in, Jugendliche*r, Tennisspieler*in, Musiker*in usw.) Wie empfindet ihr Zugehörigkeit? Wie fühlt es sich an, Teil einer größeren Gruppe zu sein? Wie fühlt es sich an, einer Gruppe nicht zugehörig zu sein?*

## 3. EINZELARBEIT

Im Anschluss werden die Arbeitsblätter verteilt und die Aufgabenstellung erklärt. Die Teilnehmenden haben ca. 10 bis 15 Minuten Zeit, um das Arbeitsblatt auszufüllen. Hierbei geht es weniger

Bis zu 30 Teilnehmenden ab 12 Jahren

ca. 40 Minuten

Platz im Raum für Einzel- und Gruppenarbeit sowie zum Austausch in einem Stuhlkreis

*Arbeitsblatt Identität(en)*, ausgedruckt/ kopiert für alle Teilnehmenden

www.menschmachtheimat.eu/material

um Vollständigkeit, sondern vielmehr um eine Reflexion darüber, wie sie sich selbst in Gesellschaft sehen. In der Mitte soll der Namen stehen, in den Kreisen außen herum – wie bei einem Molekül – unterschiedliche Gruppen.

## 4. AUSTAUSCH IN KLEINGRUPPEN

Nun erfolgt ein Austausch in kleinen Gruppen von zwei bis drei Personen. Die Teilnehmenden haben nun ca. 15 Minuten Zeit, um sich ihre ausgefüllten Arbeitsblätter vorzustellen, sofern sie das möchten. Hier ist es wichtig zu betonen, dass die Teilnehmenden nur das mitteilen sollen, was sie möchten und womit sie sich wohlfühlen und dass achtsam zugehört wird, ohne zu bewerten.

Im Anschluss können die Kleingruppen auch darauf eingehen, ob ähnliche/gleiche Zugehörigkeiten wie bei den anderen in der Gruppe empfunden werden und die Teilnehmenden können ggf. Aspekte auf ihrem Arbeitsblatt ergänzen.

## 5. REFLEXION

Im Anschluss wird die Methode gemeinsam reflektiert. Fragen für die Reflexion können unter anderem sein:

*Wie ist es euch ergangen, die Übung auszuführen?*
*Welche Zugehörigkeiten sind offensichtlich, welche weniger offensichtlich? Gibt es Zuschreibungen, über die man nicht selbst entscheiden kann?*
*Was unterscheidet Zugehörigkeiten von Zuschreibungen? Kennt ihr Situationen, in welchen euch oder anderen Menschen Zugehörigkeiten zugeschrieben wurden? Wie fühlt sich das an? Wie können wir lernen Menschen zu begegnen, ohne ihnen sofort etwas zuzuschreiben?*

## 6. WEITERFÜHREND

Die Methode eignet sich als Einstieg für eine Auseinandersetzung mit Identität und Zugehörigkeit im Kontext Migration. Im Anschluss kann zum Thema Migration und Migrationsgeschichten und Privilegien gearbeitet werden, zum Beispiel mit den Methoden *Migrationsbegriffe – Von A wie Asyl*, *Migrationsbiographien – Vom Weggehen und Ankommen*, *Immer nach vorne?* oder *The danger of a single story - Ein TED-Talk von Chimamanda Ngozi Adichie*.

## INFORMATIONEN UND HINTERGRÜNDE

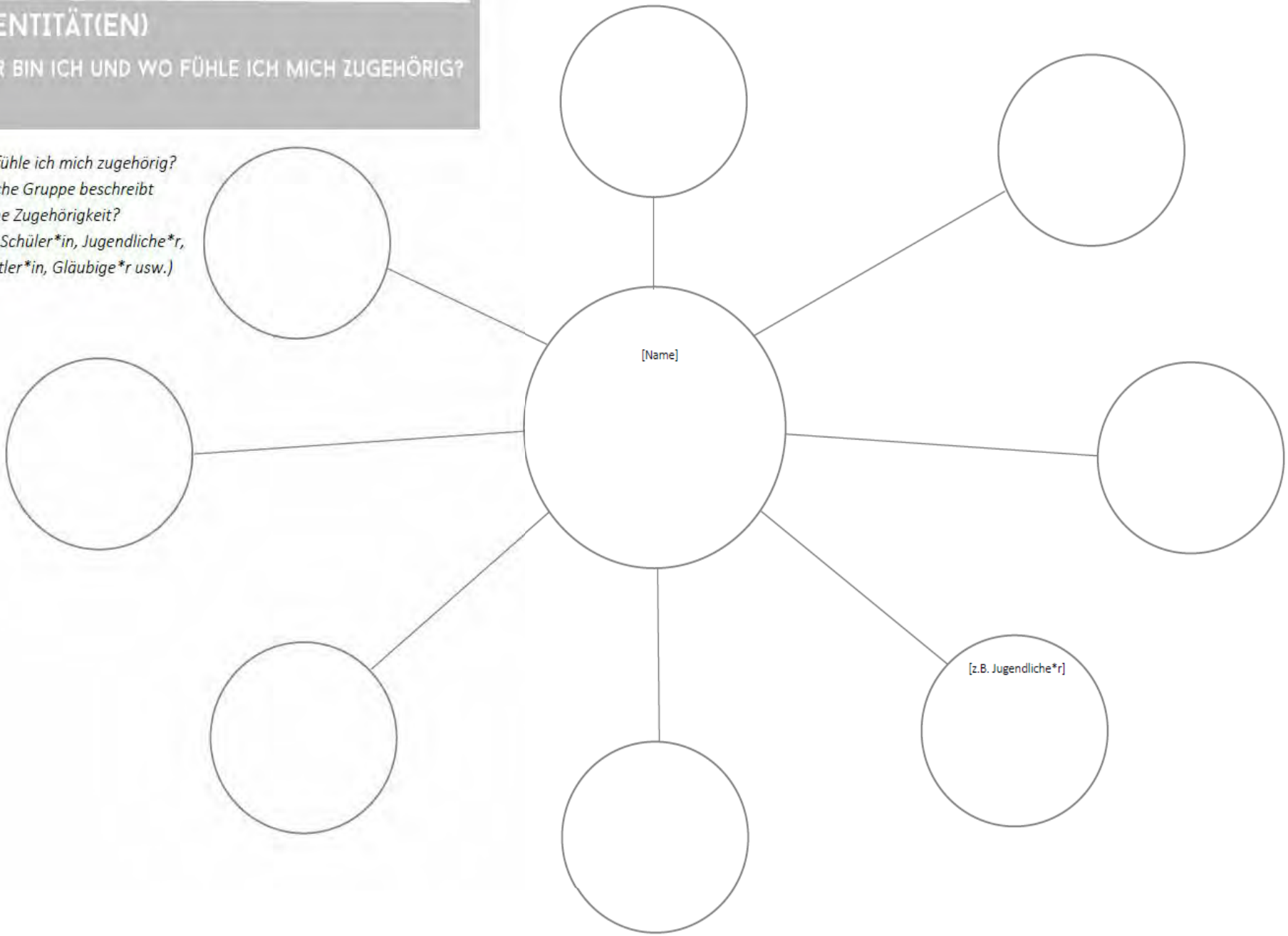
Identität bietet, neben den entwicklungsspezifischen Charakteristika im Jugendalter, jeweils auch eine wichtige Auseinandersetzung und Verortung im gesellschaftlichen Kontext. Dieser kann auch in der vorliegenden Methode nicht ausgeblendet werden, sondern die angesprochenen Zugehörigkeiten sind mitunter auch vom sozioökonomischen Status (Einkommen, Herkunft, Nachbarschaft, Lebensumstände usw., die sich auch auf Hobbies und Freizeittätigkeiten auswirken können) bestimmt. Insofern ist es besonders wichtig, die von den Teilnehmenden benannten Zugehörigkeiten anzuerkennen und zu akzeptieren.

# ARBEITSBLATT ZUR METHODE

## IDENTITÄT(EN)

### WER BIN ICH UND WO FÜHLE ICH MICH ZUGEHÖRIG?

*Wo fühle ich mich zugehörig? Welche Gruppe beschreibt meine Zugehörigkeit? (z.B. Schüler*in, Jugendliche*r, Sportler*in, Gläubige*r usw.)*



# SOZIOMETRIE – MIGRATION BEWEGT DEN RAUM

## MIGRATION

*Die Methode hat zum Ziel, die verschiedenen Aspekte von Migration anhand eigener Bezüge und Migrationsbewegungen aufzuzeigen.*

*Was bedeutet für dich Bewegung?*

*Welche Bedeutungen hat der Begriff ‚Migration'?*

### 1. VORBEREITUNG

Für die Übung braucht es viel Platz im Raum oder auch im Freien. Alle Teilnehmenden sollten mit einem Umfang von ca. einem Meter zueinander Platz haben.

### 2. DURCHFÜHRUNG

Diese Methode ist auch unter dem Namen „Soziogramm" bekannt. Sie bietet die Möglichkeit, Stimmungs- und Meinungsbilder im Raum abzubilden oder auch soziographische Daten der Teilnehmenden interaktiv abzufragen. So können die angegebenen Fragestellungen an andere Themen und Inhalte angepasst werden. In dieser Methode steht das Themenfeld Migration und Lokalität im globalen Kontext im Vordergrund.

Es ist hilfreich, für die Methode eine Welt- oder Europakarte zur Visualisierung zur Verfügung zu haben und die vier Himmelsrichtungen so im Raum zu verteilen, dass sich alle orientieren können. Im weiteren Verlauf sind die Teilnehmenden eingeladen, sich jeweils ungefähr dort im Raum zu positionieren, wo ihre Antwort liegt. Da es sich um sehr persönliche Daten handelt, sollte es den Teilnehmenden frei gestellt sein sich bei der Methode zu beteiligen und darauf hingewiesen werden, dass die Fragen nicht beantwortet werden müssen.

Nach jeder Frage kann kurz geklärt werden, an welchem Ort auf der Welt die Teilnehmenden stehen und bei unbekannten Orten gegebenenfalls zurückgefragt werden.

*Was ist dein Lieblingsort auf der Welt – es kann auch ein Ort sein, an dem du selbst noch nie warst?*
*Wo wohnst du gerade?*
*(Je nach Altersstufe: Wo bist du geboren?)*
*Wo ist der Ort, an dem dein Elternteil geboren ist oder gelebt hat, der am weitesten von deinem aktuellen Wohnort entfernt ist?*
*Wo ist der Ort, an dem der Großelternteil geboren ist oder gelebt hat, der am weitesten entfernt ist?*

Je nach Fragestellungen bis zu 30 Teilnehmenden aller Altersstufen

15 bis 20 Minuten

Platz im Raum, so dass sich alle Teilnehmenden bewegen können

Karten von Deutschland, Europa und der Welt (digital oder analog) und ggf. Papier, auf welchen die vier Himmelsrichtungen (Norden, Osten, Süden, Westen) stehen

Nun kann noch kurz Zeit gegeben werden, dass sich die Teilnehmenden untereinander austauschen und rückfragen. Dann kommen alle in einem Stuhlkreis zusammen.

## 3. REFLEXION

Nun können einige Reflexionsfragen angeschlossen werden:

*Wie war die Übung für euch? Ist es euch leichtgefallen, die Orte auszumachen, wo eure Eltern und Großeltern geboren sind oder gelebt haben?*
*Wie viel Bewegung war im Raum?*
*Ist euch etwas Besonderes aufgefallen? Hat euch etwas überrascht?*

## 4. ÜBERTRAG AUF DIE GESELLSCHAFT

Für den Übertrag auf die Gesellschaft bieten sich folgende Fragen an:

*An wen denkt ihr, wenn ihr das Wort Migration und Migrationshintergrund hört?*

*Was bedeutet Binnenmigration?*

Als Erklärung können die jeweiligen Definitionen folgen:

Migration: "Von Migration spricht man, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt. Von internationaler Migration spricht man dann, wenn dies über Staatsgrenzen hinweg geschieht." (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2006)

Migrationshintergrund: "Eine Person hat dann einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist." (Statistisches Bundesamt, 2017)

Binnenmigration bezeichnet die Wanderung einer Person oder einer Gruppe von Personen innerhalb eines Staates. Teilweise werden auch Wanderungen innerhalb einer bestimmten geografischen Region als Binnenmigration bezeichnet. So spricht man z.B. von Binnenmigration in Afrika oder Binnenmigration in der Europäischen Union.

(vgl. 💻 *www.bpb.de/nachschlagen/lexika/270354/binnenmigration*)

*Gibt es etwas an den Definitionen, das euch stört und ihr anders definieren würdet? Gibt es etwas, das euch überrascht?*

## 5. WEITERFÜHREND

Im Anschluss können die Methoden *Migrationsbegriffe – Von A wie Asyl…* oder *Migrationsbiographien – Vom Weggehen und Ankommen* durchgeführt werden.

# IMMER NACH VORNE?

## MIGRATION

*Mit dieser Methode werden anhand vorgegebener fiktiver Rollen gesellschaftliche, strukturelle und individuelle Privilegien sichtbar gemacht und reflektiert.*

*Welche Lebensrealitäten sind dir bewusst?*

*Was bedeuten ‚Privilegien'?*

### 1. VORBEREITUNG

Die vorbereiteten Rollenkarten vom *Arbeitsblatt Immer nach vorne?* werden bereitgelegt. Für die Reflexionsrunde steht ein Stuhlkreis im Raum bereit – im besten Fall in einem anderen Raum, als die Methode selbst durchgeführt wird (ggf. kann die Methode selbst auch draußen durchgeführt werden).

Falls die Gruppe der Leitung bekannt ist, sollten die Rollen vorher auf mögliche Ähnlichkeiten mit teilnehmenden Personen hin überprüft und gegebenenfalls entfernt werden.

### 2. DURCHFÜHRUNG

Zu Beginn wird der Ablauf erklärt:

*Jede*r bekommt eine Rollenkarte von mir, die eine fiktive Person beschreibt, in deren Rolle du für die Dauer der Methode schlüpfst. Nimm dir ein paar Minuten Zeit, um dir in Ruhe zu überlegen, wie das Leben dieser Person aussieht: Was macht sie gerne? Mit wem verbringt sie Zeit? Was ist ihr wichtig? Was macht ihr Sorgen, was bereitet ihr Freude? Wie viel Geld steht ihr zur Verfügung? Wie ist die Wohn- und Familiensituation?*

Dabei ist es den Teilnehmenden freigestellt, die knapp formulierte Rolle mit weiteren Details auszuschmücken und sie haben ca. 5 Minuten Zeit, um sich wirklich in die Rolle einzufinden. Dabei sollte jede*r seine*ihre Rolle für sich behalten und sich nicht mit anderen darüber austauschen. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass – sollte sich jemand nicht mit der gezogenen Rolle wohl fühlen – diese gegen eine andere getauscht werden kann. Auch können eine oder zwei Personen den Methodenverlauf beobachten, sollte jemand nicht mitmachen wollen.

Bevor mit der eigentlichen Methode begonnen wird, sollte man sich vergewissern, dass sich alle in ihre Rolle hineinversetzt haben. Alle Teilnehmenden bilden einen sehr großen Kreis mit etwas Abstand zueinander.

Anschließend werden die untenstehenden Aussagen nacheinander vorgelesen. Falls diese Aussagen in Bezug auf die Rollen bejaht werden können, gehen die Teilnehmenden pro Aussage einen Schritt nach

ca. 15 Teilnehmenden ab 16 Jahren

45 bis 60 Minuten

ausreichend Platz im Raum, um in einem großen Kreis mit einem Radius von ca. 5-7 Metern zu stehen

ausgedruckte/ kopierte Fragen und ausgeschnittene Rollenkarten vom *Arbeitsblatt Immer nach vorne?*

www.menschmachtheimat.eu/material

vorne. Falls sie der Aussage nicht zustimmen können oder nicht sicher sind, verbleiben sie an der aktuellen Stelle.

Manche Rollen können dabei jede Aussage bejahen, manche keine oder wenige. Das ergibt am Ende ein gemischtes Bild: Vielleicht treffen sich Teilnehmende in der Mitte des Kreises, andere wiederum haben sich kein einziges Mal bewegen können.

Nach der letzten Aussage bietet es sich an, den Anblick einige Momente wirken zu lassen, bevor in die zweistufige Reflexion eingestiegen wird.

## 3. REFLEXION

Die Reflexion findet zuerst direkt, noch in der Rolle und im Anschluss mit Abstand zur Rolle im Stuhlkreis statt.

Die Teilnehmenden sollten zunächst gefragt werden, wie es ihnen in ihren Rollen geht und im Verlauf der verschiedenen Aussagen erging. Die Gruppe kann gebeten werden, sich umzuschauen und die Anderen wahrzunehmen.

*Gibt es hier Überraschungen? Wie war eure Wahrnehmung in Bezug auf die anderen Teilnehmenden im Spielverlauf? Habt ihr sie beachtet?*

Im Anschluss können einzelne Personen oder Gruppen befragt werden, die nah zusammenstehen:

*Wie fühlt es sich an, so weit vorne zu sein? Wie ist es, der Mitte des Kreises nicht viel näher gekommen zu sein?*

*Wann haben diejenigen, die häufig nach vorne gingen, festgestellt, dass andere nicht so schnell vorwärtskommen? Wann haben diejenigen, die weit hinten zurückgeblieben sind, gemerkt, dass die anderen schneller vorwärtskommen*?

Erst jetzt werden die Rollen „aufgelöst“, das heißt jede*r liest seine*ihre Rollenbeschreibung vor.

Anschließend werden die Rollenkarten eingesammelt und die Rollen aktiv abgelegt. Hilfreich und wichtig ist hierbei, einen konkreten Übergang zu schaffen, beispielsweise durch einen tiefen Atemzug, einen Sprung oder Schritt aus der Rolle heraus oder auch ein „Abschütteln“ der Rolle. Ein Ortswechsel kann diesen Prozess unterstützen bzw. vereinfachen.

Der zweite Teil der Reflexion erfolgt im Stuhlkreis. Folgende Fragen können gestellt werden:

*Wie ist es euch mit der Übung ergangen? Konntet ihr euch leicht in die Rollen hineinversetzen?*
*Woher hattet ihr die Informationen über die Lebenssituation der zugewiesenen Rollen? Wie kommt es, dass wir über bestimmte Personen/Rollen viel und über andere gar nichts wissen?*
(Hier kann auf die Bedeutung der Medien eingegangen werden und auch bewusstgemacht werden, dass zur Rollenbeschreibung auf Vorurteile zurückgegriffen wurde.)
*Wie leicht oder schwer war es einzuschätzen, ob ihr einen Schritt nach vorne machen könnt?*
*Wo wart ihr euch unsicher?*
*Welche Fragen sind euch besonders im Gedächtnis geblieben? Warum seid ihr unterschiedlich vorwärtsgekommen?*
*Wärt ihr gern in eine andere Rolle geschlüpft? Wenn ja, warum? Welche Gründe gibt es dafür, dass die Unterschiede teilweise so groß waren?*

## 4. ÜBERTRAG AUF DIE GESELLSCHAFT

Folgende Fragen schließen zum Transfer auf gesellschaftliche Strukturen an:

*Ist die Übung realistisch?*
*Welche Möglichkeiten zur Veränderung ihrer Situation haben die verschiedenen Gruppen oder Individuen? Können wir jeweils diese Veränderungsmöglichkeiten beurteilen und auf welcher Wissensgrundlage und Erfahrung tun wir das? Worauf haben sie keinen Einfluss?*
*Was sollte sich ändern? Was können wir ändern?*
*Welche Faktoren verschaffen einem ein privilegiertes Leben? Welche nicht? Wie wirken diese Faktoren aufeinander?*

Wichtig und gleichzeitig herausfordernd ist an dieser Methode, dass sie emotional sehr aufwühlend sein kann – insbesondere, wenn Diskriminierungserfahrungen von Teilnehmenden bereits eigens erlebt wurden und diese daran erinnert werden. Gleichzeitig können Ohnmachtsgefühle gegenüber der Wirkmächtigkeit und Allgegenwärtigkeit von Strukturen oder auch Mitleid oder Überlegenheitsgefühle gegenüber weniger privilegierten Bevölkerungsgruppen entstehen. Dies kann sich mitunter darin ausdrücken, dass Handlungsmöglichkeiten und -spielräume oder auch Gefühle zugeschrieben werden, die jedoch für die jeweiligen Rollen nicht „so einfach“ existieren. Es geht in der Methode also weniger darum, diese theoretisch zu erklären, sondern erst einmal zu begreifen, dass Gesellschaft von Ungleichheit durchdrungen ist. Daher sollte ausreichend Zeit für die Reflexion eingeplant werden.

„Ziel der Methode sollte sein, Empathie für Ungerechtigkeitserfahrungen zu entwickeln, diese Anliegen ernst zu nehmen, Definitionshoheit aufzugeben und Menschen, die durch strukturelle Gegebenheiten diskriminiert werden in ihren Prozessen auf Augenhöhe zu unterstützen.“[1]

## 5. WEITERFÜHREND

Für eine tiefergehende Auseinandersetzung eignet sich die Methode *The danger of a single story - Ein TED-Talk von Chimamanda Ngozi Adichie*.

## HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG DER METHODE

In der Methode werden durch die verschiedenen Rollenkarten Unterschiede in Gesellschaft und Lebensrealitäten hinsichtlich struktureller Diskriminierung sichtbar gemacht. Crenshaw prägte in Hinblick auf Formen von Mehrfachdiskriminierungen den Begriff der *Intersektionalität*. Im Beitrag von Nana Adusei-Poku werden die Aspekte, die damit in Zusammenhang stehen, verdeutlicht:

💻 *www.bpb.de/apuz/130420/intersektionalitaet-e-t-nach-hause-telefonieren*

[1] Nord Süd Forum, Methodenbeschreibung „Ein Schritt nach vorn“, 2019

# ARBEITSBLATT ZUR METHODE

# IMMER NACH VORNE?

| NR. | FRAGESTELLUNG | ANGESPROCHENER ASPEKT/RECHT/FREIHEIT |
|---|---|---|
| 1 | Kannst du dich frei bewegen, zum Beispiel die Stadt verlassen oder reisen? | Bewegungsfreiheit |
| 2 | Steht dir genügend Geld für die Basisgüter des alltäglichen Lebens (Wohnen, Essen etc.) zur Verfügung? | ökonomische Basisversorgung |
| 3 | Hast du einen sicheren Ort, wo du sein kannst, wo du dich sicher fühlst? | Wohnen |
| 4 | Gehst du einer befriedigenden Beschäftigung nach, durch die du auch Anerkennung erfährst? | Arbeit |
| 5 | Kannst du die nächsten 5 Jahre dein Leben planen? | Arbeit, Sicherheit |
| 6 | Hast du eine Krankenversicherung oder kannst du jederzeit, wenn es nötig ist, eine*n Ärzt*in aufsuchen? | Gesundheitsversorgung |
| 7 | Kannst du dich nachts ohne Furcht auf der Straße bewegen? | persönliche Sicherheit |
| 8 | Kannst du die Polizei rufen, wenn es für dich nötig sein sollte? | staatlicher Schutz |
| 9 | Kannst du dich mit deiner*m Liebespartner*in Hand in Hand auf der Straße zeigen ohne Angst vor negativen Reaktionen zu haben? | öffentliche Anerkennung |
| 10 | Kannst du bei den nächsten Wahlen mit abstimmen und dich wählen lassen? | politische Partizipation |
| 11 | Fühlst du dich im Fernsehen und in anderen Medien angemessen dargestellt/repräsentiert? | mediale Repräsentation |
| 12 | Kannst du in deiner Freizeit das tun, was du dir wünschst? Bist du frei von Verpflichtungen eine andere Person zu versorgen? | soziale Verpflichtungen |
| 13 | Kannst du, wenn du möchtest, den ganzen Tag Einkaufen gehen (shoppen)? | Luxus |
| 14 | Hast du Zugang zu Bildung und Möglichkeiten dein Wissen und deine Fähigkeiten zu erweitern? | Bildung |

| | |
|---|---|
| Du bist 22 Jahre alt und Studentin der Kunstgeschichte in Berlin. Deine Eltern unterstützen dich finanziell, so dass du in deinem WG-Zimmer gut leben und in den Semesterferien oft verreisen kannst. | Du bist 45 Jahre alt und arbeitest als Installateur in einem kleinen Familienunternehmen. Dein Sohn macht gerade seinen Mittelschulabschluss, deine Frau ist Kassiererin. Du überlegst, dich selbstständig zu machen. |
| Du bist eine 68-jährige Witwe, die in München in einer kleinen Wohnung lebt. Das Geld reicht nur zum Leben, weil du nachts Zeitungen austrägst - deine Witwenrente reicht nicht. | Du bist eine 16-jährige Schülerin und hast in den letzten Jahren immer mehr gemerkt, dass du lieber ein Junge wärst. Deine Familie und dein Freundeskreis unterstützen dich bei dieser Entscheidung. |
| Du bist 17 Jahre alt und täglich drei Stunden unterwegs, um das musische Gymnasium in der nächsten Großstadt zu besuchen. Dein Traum ist es, professionelle*r Balletttänzer*in zu werden. | Du bist ein 75-jähriger Mann und seit einer Krankheit im Kindesalter blind. Du lebst mit deiner Frau in einem kleinen Dorf, wo du dich für den Gemeinderat aufstellen lässt. |
| Du bist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. Deine befristete Stelle wird vielleicht nicht verlängert, weil du wegen Krankheit deiner Kinder oft nicht zur Arbeit kannst. | Du bist 21 Jahre alt und vor vier Jahren aus deiner Heimat Afghanistan nach Deutschland geflüchtet. Jetzt machst du eine Ausbildung zum Lackierer. Du vermisst deine Eltern. |
| Du bist 23 Jahre alt, anerkannter Flüchtling aus Syrien und hast gerade begonnen Informatik zu studieren. Nebenbei arbeitest Du als Kassierer. Du würdest gerne in eine WG ziehen. | Du bist 26 Jahre alt und hast gerade dein Studium der Sozialen Arbeit abgeschlossen. Die Jobsuche war lange und anstrengend. Als gläubige Muslima trägst du ein Kopftuch. |
| Du bist 40, Manager in einem internationalen Konzern und verdienst sehr gut. Du arbeitest viel und lange, gönnst dir aber oft Kurztrips in angesagte Städte weltweit. Du lebst alleine. | Du lebst mit deinem Lebensgefährten und eurem Kater im Haus seiner Mutter, welches er geerbt hat. Ihr arbeitet beide Teilzeit, damit ihr viel Zeit für Hobbies und Reisen habt. |

| | |
|---|---|
| Du bist 58-jähriger Bürgermeister einer größeren Stadt. Seit dein Lebensgefährte an Krebs erkrankt ist, denkst du über ein Ende deiner politischen Karriere nach. | Du bist 34 Jahre alt, gelernte Schreinerin und hast zwei kleine Kinder. Du möchtest gerne den Schreinereibetrieb deines Vaters übernehmen, doch dein Mann ist davon nicht begeistert. |
| Du bist ein 33 Jahre alter, deutscher, weißer Sozialarbeiter. Seit einem Autounfall Bist du halbseitig gelähmt und sitzt in einem Rollstuhl; du beziehst eine Erwerbsunfähigkeitsrente und lebst mit deinen Eltern. | Du bist eine 33-jährige Frau aus Äthiopien mit einem Universitätsabschluss in Geographie, der in Deutschland nicht anerkannt wird, weshalb du arbeitslos bist. Du bist mit einem weißen deutschen Angestellten verheiratet, machst den Haushalt und kümmerst dich um eure beiden Kinder. |
| Du bist 17 Jahre alt und hast vor einem Jahr eine Lehre in einer Bäckerei auf dem Land begonnen. Du lebst mit deinen beiden jüngeren Schwestern im Haus der Eltern und musst zweimal pro Woche in die Berufsschule in der Großstadt pendeln. Du versuchst jeden Monat etwas von deinem Lohn für den Führerschein zu sparen. | Du bist eine 16 Jahre alte deutsche Schülerin jüdischen Glaubens. Du lebst mit deinen Eltern, die einen kleinen Gemüseladen betreiben. Du bist sehr sportlich und spielst seit kurzem in einem Fußballteam. Deine Eltern wollen aber, dass du lieber einen anderen Sport macht, der – wie sie sagen – besser zu Mädchen passt. |
| Du bist ein 43 Jahre alter, staatenloser Roma-Mann, heterosexuell, unverheiratet und hast keine Kinder. Du verdienst deinen Lebensunterhalt hauptsächlich auf Baustellen. | Du bist eine 43 Jahre alte Polin, die seit 15 Jahren in der Pflege in Deutschland arbeitet. Du nutzt deinen Jahresurlaub, um zweimal im Jahr nach Hause zu deinem Mann und euren beiden Kindern zu fahren. |
| Du bist ein 22 Jahre alter Student der Politikwissenschaft. Seit einem Unfall auf einem Rockkonzert im Jugendalter sitzt du querschnittsgelähmt im Rollstuhl. Dein Freundeskreis hat sich seitdem komplett verändert. | Du bist ein 19 Jahre alter homosexueller Facharbeiter und lebst in Bayern auf dem Land. Nach dem Abschluss deiner Lehre hast du deinen Eltern gesagt, dass du einen Freund hast. Dein Vater will dich seitdem nicht mehr sehen, mit deiner Mutter bist du heimlich in Kontakt. |
| Du bist ein 29 Jahre alter gelernter Elektroniker und vor wenigen Jahren aufgrund der Perspektivlosigkeit in deiner Heimat Senegal nach Deutschland gekommen. Du hast eine deutsche Freundin und einen großen Freundeskreis. Das Ausländeramt erteilt dir keine Arbeitserlaubnis. | Du bist eine 23 Jahre alte deutsche Studentin. Du lebst mit deinen Eltern, die seit langem wissen, dass du lesbisch bist. Du hast eine feste Freundin, die von deinen Eltern auch als solche anerkannt wird. |

| | |
|---|---|
| Du bist ein 17 Jahre alter Deutscher, der auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz ist. Da du unter Depressionen gelitten hast, hast du die Schule nach der 9. Klasse ohne Abschluss verlassen. Zwischenzeitlich ging es dir besser. Da du aber bereits seit einem Jahr vergeblich nach einem Ausbildungsplatz suchst, verschlechtert sich dein gesundheitlicher Zustand wieder. | Du bist eine 62 Jahre alte Mutter von vier erwachsenen Kindern und leidest an schweren Depressionen. Du bist seit vielen Jahren geschieden und lebst allein in einer kleinen Wohnung von Sozialhilfe. |
| Du bist eine 33-jährige Russlanddeutsche und hast hart gekämpft für dein Studium der Philosophie. Nach langer Suche hast du eine Stellung im Landratsamt gefunden und arbeitest dort nun in der Ausländerbehörde. | Du bist ein 59 Jahre alter Mann und seit vielen Jahren selbstständig mit einem Tiefbauunternehmen. Dein Sohn arbeitet im Betrieb mit, will diesen aber nicht übernehmen. Deine Tochter ist an Leukämie erkrankt. |
| Du bist 21 Jahre alt, kommst aus Pakistan und lebst seit 4 Jahren in Deutschland. Hier hast du lesen und die deutsche Sprache gelernt und machst jetzt eine Ausbildung zum Maler und Lackierer. | Du bist eine 27 Jahre alte Geflüchtete, die aus Afghanistan wegen sexueller Gewalt und Folter geflohen ist. Du hast kein Asyl erhalten. Du bist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern und arbeitest als schlecht bezahlte Haushaltshilfe. |
| Du bist eine 21 Jahre alte Studentin mit muslimischen Hintergrund. Du hast einen Freund, der einen anderen religiösen Hintergrund hat, von dem deine Familie bisher nichts weiß. | Du bist eine 19 Jahre alte, weiße deutsche Frau, wohnungslos und seit zwei Jahren drogenabhängig. Deinen Drogenkonsum finanzierst du durch Diebstähle. Du bist sehr dünn und siehst krank aus. |
| | |
| | |

# MIGRATIONSBEGRIFFE – VON A WIE ASYL...

## MIGRATION

*Diese Methode eignet sich als Einstieg für eine tiefere Auseinandersetzung mit Migration und erweitert das Wissen zu unterschiedlichen Begrifflichkeiten zum Thema.*

*Was bedeutet eine Staatsbürgerschaft?*

*Was ist ein Visum?*

*Was bedeutet Asyl?*

### 1. VORBEREITUNG

Für die Methode ist das Arbeitsblatt *Migration – Von A wie Asyl...* vorzubereiten. Am besten werden die einzelnen Begriffe ausgedruckt und zugeschnitten. Eine Auswahlempfehlung der Begriffe, je nach thematischem Zugang und Vorwissen, ist auf dem Arbeitsblatt zu finden. Es ist sinnvoll, vorab das eigene Hintergrundwissen zu den Begriffen nochmals zu prüfen und gegebenenfalls zu erweitern.

### 2. DURCHFÜHRUNG

Die Fragen zu Migration können den Einstieg in das Thema bilden und nacheinander in der Gruppe gestellt werden. Die Wortmeldungen der Teilnehmenden werden gesammelt und visualisiert und im Anschluss mit den Definitionen ergänzt.

Mögliche Fragen hierfür:

*Was heißt Staatsbürgerschaft? Was ist ein Visum? Was bedeutet Migration? Was heißt Migrationshintergrund? Wer sind sogenannte Flüchtlinge?*

### 3. VERTIEFUNG

Nun gehen die Teilnehmenden zu zweit oder zu dritt zusammen, um die verschiedenen Definitionen den Begriffen zuzuordnen. Es kann darauf hingewiesen werden, dass unklare Begriffe aufgeschrieben werden können, die zunächst erklärt werden.

Im Anschluss wird die korrekte Zuordnung der Begriffe aufgelöst und die Teilnehmenden können prüfen, ob sie diese richtig zugeordnet haben.

### 4. REFLEXION

In der Reflexion sollte auf unterschiedliche Formen von Migration und Zusammenhänge eingegangen werden.

*Was hat euch überrascht? Kanntet ihr einige der Begriffe schon? Wo sind sie euch begegnet? Wusstet ihr, was sich hinter den Begriffen verbirgt?*

Bis zu 30 Teilnehmenden ab 12 Jahren

ca. 30 Minuten

Sitzgruppen für die Arbeit in Zweiergruppen, gegebenenfalls Stuhlkreis

Auswahl von kopierten/ausgedruckten und ausgeschnittenen Begriffskarten vom *Arbeitsblatt Migration – Von A wie Asyl...* (jeweils 1x pro zwei Teilnehmende)

www.menschmachtheimat.eu/material

*Wie kommt es, dass manche Menschen als Migrant*innen bezeichnet werden und andere als Auswanderer*innen? Auf wen beziehen sich die unterschiedlichen Definitionen? Auf wen nicht?*

*Habt ihr Rückfragen oder Unklarheiten?*

## 5. WEITERFÜHREND

Als weiterführende Vertiefung ist die Methode *Migrationsbiographien – Vom Weggehen und Ankommen* sinnvoll, da die Teilnehmenden auf diese Weise persönliche Geschichten und vertiefendes Hintergrundwissen zu den abstrakten Begriffen kennenlernen. Auch andere Formen von Begegnung oder filmische Zugänge zum Thema können angeschlossen werden.

## HINWEISE ZUR METHODE

Menschen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, müssen sich nur in Ausnahmefällen mit dem Thema Aufenthaltsrecht auseinandersetzen. Die rechtlichen Bedingungen in Bezug auf den Aufenthalt in Deutschland für Menschen anderer Staatsangehörigkeiten ist (jungen) Menschen oft nicht bewusst. Das Wissen darüber ist essentiell für eine politische Auseinandersetzung mit dem Thema Migration.

Die Begriffe allein ermöglichen allerdings nur einen recht abstrakten Zugang zu dem Themenkomplex Migration. Sie sagen wenig über die jeweiligen Lebensrealitäten der Menschen aus, die hinter den Begriffen (z.B. Flüchtling) stehen. Sollten diesbezüglich Irritationen bei den Teilnehmenden aufkommen, so kann das ein guter Anknüpfungspunkt sein, um eine Diskussion über verschiedene Lebenswelten sowie Begegnungen oder Nicht-Begegnungen im öffentlichen Raum oder anderen Orten zu initiieren.

# ARBEITSBLATT ZUR METHODE
# MIGRATIONSBEGRIFFE – VON A WIE ASYL…

## AUFGABENSTELLUNG

Auf den folgenden Seiten befinden sich verschiedene Begrifflichkeiten zu Staatsangehörigkeit, Migration, Asyl und Flucht. Für die Verwendung als Methode sollten diese ausgedruckt und ausgeschnitten vorliegen und die Begriffe sowie Definitionen gemischt werden.

Je nach Themenschwerpunkt können unterschiedliche Begriffe ausgewählt werden.

### ALLGEMEINE BEGRIFFE

Staatsbürgerschaft

Visum

Migration

Migrant*innen

Mensch mit Migrationshintergrund

Deutsch

Gastarbeiter*innen

(Spät-)Aussiedler

### FLUCHT UND ASYL

Asyl

Asylbewerber*innen

Flüchtling

Aufenthaltserlaubnis

Aufenthaltsgestattung

Duldung

Abschiebung

BAMF

Familiennachzug

Resettlement

Integration

*Quellen:*


- *BAMF, 2019 (Glossar verfügbar unter dem Link: https://www.bamf.de/DE/Service/ServiceCenter/Glossar/_functions/glossar.html;jsessionid=3325EBB0916F572529141AE7DC4F6B0E.internet551?nn=282918&cms_lv2=282984)*
- *BMZ, 2019 (Link: http://www.bmz.de/de/themen/Sonderinitiative-Fluchtursachen-bekaempfen-Fluechtlinge-reintegrieren/hintergrund/definition_fluechtling/index.jsp)*
- *Statistisches Bundesamt: Fachserie 1, Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus, Wiesbaden 2017. (Link: https://www.bamf.de/SharedDocs/Glossareintraege/DE/M/migrationshintergrund.html?view=renderHelp[CatalogHelp]&nn=7900372)*
- *bpb, 2019 (Link: http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/270327/glossar-migration-integration-flucht-asyl)*

**STAATSBÜRGERSCHAFT**

Der Begriff beschreibt eine rechtliche Beziehung zwischen einer natürlichen Person und einem Staat. Sie ist mit Rechten und Pflichten auf beiden Seiten verbunden.

**VISUM**

Der Begriff beschreibt die Bestätigung eines fremden Landes, dass Einreise, Aufenthalt oder Durchreise erlaubt ist. Es wird in der Regel als Sichtvermerk in den Pass eingefügt.

**MIGRATION**

Davon spricht man, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt – sowohl im Inland als auch international.

| | |
|---|---|
| **MIGRANT*INNEN** | Der Begriff ist ein Oberbegriff für Zugewanderte und Abgewanderte und bezieht sich auf Personen, die von einem Land in ein anderes Land ziehen. In Deutschland beschreibt er Personen, die im Ausland geboren und nach Deutschland gezogen sind. |
| **MENSCH MIT MIGRATIONS-HINTERGRUND** | Eine Person, die selbst oder von der mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. |
| **DEUTSCH** | Beschreibt die Menschen, die durch Abstammung oder eine Einbürgerung die deutsche Staatsbürgerschaft als rechtlichen Status innehaben.<br>(Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG) § 4) |

## GASTARBEITER*INNEN

So werden Arbeitsmigrant*innen bezeichnet, die in den 1950er und 1960er Jahren gezielt nach Deutschland angeworben wurden, um den Arbeitskräftemangel in der Nachkriegszeit auszugleichen. Sie trugen in hohem Maße zum sogenannten Wirtschaftswunder bei. Den Namen erhielten die Arbeitsmigrant*innen, weil ihr Aufenthalt eigentlich nur vorübergehend sein sollte und sie in ihr Heimatland zurückkehren sollten. Viele der ausländischen Arbeitskräfte blieben dauerhaft in der Bundesrepublik und holten ihre Familien nach.

## (SPÄT-)AUSSIEDLER*INNEN

Der Begriff beschreibt deutsche Staatszugehörige oder "Volkszugehörige", die ihren Wohnsitz in den ehemaligen Ostgebieten des Deutschen Reiches wegen im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg stehenden Ereignissen durch Vertreibung verloren haben [...]. Sie sind eine der zahlenmäßig größten Migrant*innengruppen in der Bundesrepublik Deutschland. Für sie gelten spezielle Gesetze und Verfahren. Zum Beispiel steht ihnen unmittelbarer Zugang zur deutschen Staatsangehörigkeit zu.

## ASYL

...beschreibt einen rechtlichen Status, der im Grundgesetzt der Bundesrepublik Deutschland verankert ist und ausländischen Staatsangehörigen zusteht, die in ihrem Herkunftsland staatlicher oder anderer Verfolgung ausgesetzt sind.

| | |
|---|---|
| **ASYLBEWERBER*INNEN** | … sind Personen, die einen Asylantrag gestellt haben und auf die Entscheidung warten, ob sie Schutz erhalten oder nicht. |
| **FLÜCHTLING** | Eine Person, die sich "aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer ‚Rasse', Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung (...) außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will."(BMZ, 2019) |
| **AUFENTHALTSERLAUBNIS** | Der Begriff beschreibt eine Genehmigung für ausländische Staatsangehörige, sich für eine bestimmte Zeit in Deutschland aufzuhalten. Sie kann nach geltendem Gesetz verlängert oder in eine unbefristete Niederlassungs-erlaubnis umgewandelt werden. |

## AUFENTHALTSGESTATTUNG

So nennt man das Recht, sich zur Durchführung eines Asylverfahrens nach den Maßgaben des Asylgesetzes in Deutschland aufhalten zu dürfen (§ 55 Abs. 1 AsylG). Auch heißt so die Bescheinigung, die Personen erhalten, die in Deutschland einen Asylantrag gestellt haben. Diese berechtigt Asylbewerber*innen bis zum Abschluss des Asylverfahrens, also bis zur Entscheidung über den Asylantrag, in Deutschland zu leben.

## DULDUNG

Der Begriff beschreibt die vorübergehende Aussetzung der Abschiebung ausreisepflichtiger ausländischer Staatsangehöriger, da diese aus rechtlichen oder praktischen Gründen noch nicht ausgeführt werden kann. Es ist eine Bescheinigung über die Registrierung der ausländischen Person durch die Ausländerbehörde und darüber, dass er oder sie vorerst nicht abgeschoben wird.

## ABSCHIEBUNG

Der Begriff bezeichnet die Ausweisung eines Migranten oder einer Migrantin aus einem Land unter Anwendung von (polizeilichen) Zwangsmitteln, wenn diese(r) kein Aufenthaltsrecht (mehr) genießt und einer Aufforderung zur Ausreise nicht freiwillig nachkommt.

| | |
|---|---|
| **BAMF** | Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist das Kompetenzzentrum für Asyl, Migration und Integration in Deutschland. Hier werden Asylverfahren geregelt und Integration gefördert. Dazu gehört auch die Migrationsforschung, um analytische Aussagen zur Steuerung der Migration für die Beratung der Politik und anderer gesellschaftlicher Akteur*innen. |
| **FAMILIENNACHZUG** | So bezeichnet man den Nachzug im Ausland lebender Familienangehöriger zu Einheimischen oder bereits im Aufnahmeland lebenden Migrant*innen, z.B. Ehegatten oder (minderjährigen) Kinder. In Deutschland sind nachziehende Familienmitglieder zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit berechtigt. Voraussetzungen für den Familiennachzug in die Bundesrepublik sind, dass Familienangehörige, die bereits im Land leben, einen Aufenthaltstitel haben, über ausreichend Wohnraum verfügen und einen gesicherten Lebensunterhalt nachweisen können. |
| **RESETTLEMENT** | Der Begriff bedeutet in etwa „Neuansiedlung von Flüchtlingen“. Hierbei werden Flüchtlinge in Staaten, in denen sie zunächst Zuflucht gesucht haben, ausgewählt und dann in Länder überführt, die ihre Aufnahme und dauerhaften Schutz zugesagt haben. So erhalten sie die Möglichkeit, legal und sicher in das endgültige Aufnahmeland einzureisen und erhalten dort die Rechte, die auch anderen anerkannten Flüchtlingen zustehen. Diese Vereinbarung ist ein wichtiges Element der internationalen Verantwortungsteilung im Flüchtlingsschutz. Es wird vom UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) koordiniert. |

# MIGRATIONSBIOGRAPHIEN – VOM WEGGEHEN UND ANKOMMEN

**MIGRATION**

*Die Methode begleitet die Auseinandersetzung mit Biographien von Menschen, die nach Deutschland migriert oder geflohen sind.*

*Kennst du Menschen, die in einem anderen Land leben als dem, in dem sie geboren sind?*

*Kennst du geflüchtete Menschen?*

## 1. VORBEREITUNG

Bei der Durchführung der Methode geht es in erster Linie um aufmerksames Zuhören – Menschen zuzuhören, die über ihre persönlichen Erfahrungen mit Migration, Zugehörigkeit und Ausgrenzung sprechen.

Die Links zu Audio- und Videoarchiven bieten Möglichkeiten für unterschiedliche biographische Quellen. Hier bedarf es einer Auswahl von Personen oder der freien Recherche der Teilnehmenden (gegebenenfalls mit der Beschränkung auf eine Quelle). Sofern technisch möglich, ist es sinnvoll, wenn maximal vier Teilnehmende gemeinsam ein Video ansehen oder eine Audiodatei anhören und zusammen ein Arbeitsblatt ausfüllen. Die Medien sollten mit genug Abstand zueinander an verschiedenen Orten im Raum aufgebaut werden – gegebenenfalls auch alternativ mit der Nutzung von Smartphones der Teilnehmenden, so dass ein paralleles Ansehen/Anhören möglich ist ohne sich gegenseitig zu stören.

## 2. EINSTIEG

Vorbereitend ist es sinnvoll, die Methode *Migrationsbegriffe – Von A wie Asyl…* oder eine ähnliche Einführung vorzunehmen, um einen guten Einstieg in das komplexe Themenfeld Migration zu bekommen.

Im Anschluss kann gemeinsam mit der Gruppe erarbeitet werden, welche Aspekte bei dem Format der Interviews relevant sind und worauf beim Ansehen/Anhören geachtet werden kann.

*Was ist eine Biographie? Wie würdet ihr euch fühlen, wenn jemand euch sehr persönliche Fragen über euer Leben stellen würde? Welches Verhalten würdet ihr euch von den Menschen wünschen, die sich euer persönliches Interview ansehen oder anhören?*

Danach bietet es sich an, die Quelle der Videos/Audiodateien zu erläutern und kurz darauf einzugehen.

Bis zu 30 Teilnehmenden ab 12 Jahren

20 bis 30 Minuten

Mehrere Sitzgruppen mit Platz im Raum

Laptops / digitale Endgeräte

Videos der Methodenbox *heimat.elementar* von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
*www.blz.bayern.de*
oder Audiodateien vom Migrations-Audio-Archiv
*https://migration-audio-archiv.de/*

Ausgedrucktes/ kopiertes *Arbeitsblatt (AB) Migrationsbiographien* (1AB je 3 Teilnehmende)

www.menschmachtheimat.eu/material

## 3. DURCHFÜHRUNG

Nun haben die Teilnehmenden Zeit, sich die Videos anzusehen bzw. die Audiodateien anzuhören und im Anschluss daran das Arbeitsblatt auszufüllen. Sie können sich während dieser Arbeitsphase gemeinsam überlegen, wie und was sie der Gesamtgruppe von der Biographie erzählen möchten.

## 4. VORSTELLUNG UND AUSTAUSCH

Jetzt können die Teilnehmenden die Person, mit dessen Lebensgeschichte sie sich auseinandergesetzt haben, kurz vorstellen. Sie können dabei ihre Notizen auf dem Arbeitsblatt zur Hilfe nehmen. Sofern mehrere Gruppen dieselben Interviews angesehen/angehört haben, können sie sich gegenseitig ergänzen. Rückfragen an die jeweils anderen Gruppen sind möglich.

Danach kann ein gemeinsamer Austausch erfolgen:

*Habt ihr Rückfragen? Wie erging es euch dabei, das Interview zu sehen oder zu hören und die Menschen kennenzulernen? Kennt ihr Biographien und Menschen, die nach Deutschland migriert sind oder habt ihr oder eure Eltern oder Großeltern dies selbst erlebt? Welche Rolle spielt die Erinnerung in den Erzählungen? Was hat euch an den Ausführungen berührt?*

In den Auseinandersetzungen mit Biographien können auch starke Emotionen der Teilnehmenden ausgelöst werden, denen an dieser Stelle Raum gegeben werden kann. Gleichzeitig wird das Gehörte dann stellenweise nicht mehr als subjektive Erfahrung und ggf. Erinnerung wahrgenommen. So sollte darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den Geschichten um subjektive Erfahrungen handelt und diese nicht deckungsgleich mit Erfahrungen anderer Menschen, die Ähnliches erlebt haben, sind.

Eine Reflexion der Medien und subjektiven Erzählungen, die darin rezipiert werden, kann an dieser Stelle sinnvoll sein. Hierbei geht es weniger darum, den Wahrheitsgehalt der Aussagen in Frage zu stellen, sondern den Teilnehmenden eine kritische Perspektive auf (digitale) Medien im Allgemeinen zu ermöglichen.

## 5. WEITERFÜHREND

Aufbauend kann die Methode *The danger of a single story - Ein TED-Talk von Chimamanda Ngozi Adichie* durchgeführt werden und die darin enthaltenen Erkenntnisse auf das Anhören/Ansehen von Biographien übertragen werden. Außerdem kann aufbauend eine Recherchearbeit zu verschiedenen Herkunftsregionen von Migrant*innen in Deutschland durchgeführt werden. Auch Informationen zu den historischen und politischen Hintergründen der jeweiligen Migrations- oder Fluchtbewegungen können recherchiert werden. Hierfür eignen sich unter anderem die Materialien und Videos des Projekts *Reimagine Belonging* (abrufbar unter 💻 *https://reimaginebelonging.de*).

## HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG

Die jeweiligen Interviews schildern sehr persönliche Darstellungen und Erlebnisse von individuellen Lebensgeschichten. Für Menschen, die selbst eine Flucht- oder Migrationsbiographie (in ihrer Familie) haben, kann das auch eigene Erfahrungen in den Vordergrund rücken, die nicht nur schöne Erinnerungen hervorrufen. Falls dies der Fall ist, kann sich gegebenenfalls in einem Einzelgespräch im Anschluss versichert werden, dass die Person emotional stabilisiert ist. Hier kann auch ein gezielter Austausch zwischen den Menschen, die ähnliche Lebenserfahrungen in diesem Kontext gemacht haben, eine wertvolle Bereicherung sein.

# ARBEITSBLATT ZUR METHODE MIGRATIONSBIOGRAPHIEN VOM WEGGEHEN UND ANKOMMEN

## AUFGABENSTELLUNG

Beantwortet bitte folgende Fragen:

Welcher Person habt ihr zugehört?

Von wo und aus welchen Gründen kam diese Person nach Deutschland?

Von welchen Herausforderungen erzählt die Person?

Von welchen schönen Erlebnissen und Hoffnungen erzählt die Person?

Was könnt ihr von der Person lernen?

Was würdet ihr der Person gerne sagen oder welche Frage würdet ihr ihr stellen, wenn ihr sie persönlich treffen könntet?

# WIR STELLEN WELT

## GLOBALISIERUNG // KLIMA

*Die Teilnehmenden gewinnen einen Einblick in globale und regionale Verteilungsfragen und damit zusammenhängende Probleme und Herausforderungen.*

*Was assoziierst du mit Globalisierung?*

*Wie sind Ressourcen auf der Welt verteilt?*

### 1. VORBEREITUNG

In dieser Methode geht es um prozentuale, globale Verteilung von verschiedenen Faktoren wie Bevölkerung, Wohlstand und CO2-Ausstoß. Im Bereich des Globalen Lernens haben sich im Laufe der Zeit (mindestens) zwei Varianten zur Durchführung entwickelt. Diese Methodenbeschreibung arbeitet bei der Darstellung der Verteilung mit jeweils 100 Spielfiguren, symbolisch für 100 Prozent. ‚Gestellt' werden diese 100% auf einer gesüdeten, flächentreuen Weltkarte als „Spielfläche". Ergänzend dazu gibt es Arbeitsblätter zum Thema Kartenprojektionen und Arbeitsblätter für eine vereinfachte Version der Durchführung mit jüngeren Teilnehmenden.

Die Methode kann auch ohne viel Material und durch die Nutzung des vorhandenen Raums als Abbild der Welt/Kontinente durchgeführt werden. Die Visualisierung der verschiedenen Faktoren wird dabei durch proportionale Positionierung durch die Teilnehmenden selbst, mit Hilfe der vorhandenen Stühle im Raum und durch einfache Hilfsmittel (Luftballons, Papierblätter) durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung dazu stellt *Bildung trifft Entwicklung* auf ihrer Website[2] bereit.

Zur Durchführung der vorliegenden Methode werden diverse Materialien benötigt. Es besteht die Möglichkeit, die Methodenkiste, oft bekannt unter dem Namen *Wir stellen Welt*, *Weltspiel* oder *Weltverteilungsspiel,* bei sogenannten *Eine-Welt Stationen* gegen eine geringe Gebühr auszuleihen oder zur erwerben[3]. Dies ist aber nicht zwingend notwendig. Auch kann selbst gestaltetes Material verwendet werden. Eine pdf-Datei einer gesüdeten Weltkarte befindet sich auf der Webseite von *Bildung trifft Entwicklung*[4], diese kann mit 100

Bis zu 30 Teilnehmenden ab 10 Jahren

60 Minuten

Stuhlkreis mit viel Platz in der Mitte

Methodenbox „Wir stellen Welt"/"Weltspiel", Ausleihe: Eine-Welt-Stationen in Bayern

alternativ:
gesüdete Weltkarte von *Engagement Global,* 100 Spielfiguren (Holz o.ä.), Papier und Stifte

Eventuell:
kopierte/ausgedruckte *Arbeitsblätter Perspektivwechsel, Bastelvorlage, Weltbevölkerung und BIP*

www.menschmachtheimat.eu/material

[2] *www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/Wir-spielen-Welt_BtE_2018.pdf*
[3] Für weiterführende Informationen:
*www.eineweltnetzwerkbayern.de*
*www.nordsuedforum.de/globales-lernen*
*www.entwicklungsland-bayern.de/eine-welt-stationen*
[4] Hierfür wird eine gesüdete Weltkarte benötigt. Diese kann z.B. bei *Engagement Global* kostenfrei runtergeladen oder bestellt werden.

Spielfiguren oder anderen Objekten (Steine oder Papier, z.B. aus dem *Arbeitsblatt Bastelvorlage*) ergänzt werden. Gleichzeitig dienen sie als Anhaltspunkt für Schätzwerte, die dann auf Papier verschriftlicht oder visualisiert werden können.

Es ist ratsam und notwendig sich vorab gut mit dem Material vertraut zu machen. Des Weiteren werden Papier und Stifte für die Teilnehmenden benötigt und im Raum sollte Platz sein, um die Weltkarte auszulegen.

Für eine vereinfachte Version sollten für die Teilnehmenden das *Arbeitsblatt Weltbevölkerung und BIP* ausgedruckt vorliegen. Um die Methode vereinfacht zugänglich zu machen, befinden sich weitere Hinweise in der Methodenbeschreibung in den (wie hier) rot umrandeten Textfeldern.

## 2. DURCHFÜHRUNG

Zum Einstieg wird die große Weltkarte in der ungewohnten Peters-Projektion zunächst in gesüdeter Richtung („falsch herum") hochgehalten, sodass sie alle gut sehen können. Nun werden die Teilnehmenden aufgefordert, ihre Gedanken dazu zu äußern.

*Was fällt euch auf?*

Ohne zu bewerten, werden Aussagen gesammelt. Zu erwarten ist u.a. die Aussage, dass die Karte falsch herum sei. Nach ein paar Minuten und Beiträgen der Teilnehmenden kann die Karte dann mittig im Raum abgelegt und Informationen zur gesüdeten Karte gegeben werden. Hilfreich dafür ist ein Globus oder ein Atlas mit unterschiedlichen Projektionsformen. Weitere Fragen könnten sein:

*Gibt es im Weltall ein „oben" und „unten"? Wer bestimmt, was „richtig" und „falsch" ist? Kennt jemand noch andere Karten, in denen Europa nicht oben und in der Mitte abgebildet ist?*

Zur verzerrten Darstellung kann erläutert werden, dass eine Kugel nicht 1:1 auf einer ebenen Fläche dargestellt werden kann. Ein Globus oder ein (Erd-)Ball ist hierbei zur Verdeutlichung hilfreich.

Hintergrundinformationen für die Karte:

Die Peters-Projektion bildet die Größe der Kontinente flächentreu zueinander ab. Das heißt, dass die tatsächlichen Größen der Länder und Kontinente stimmen, nicht aber die Winkel und Uferkanten zueinander. Auch der Äquator ist mittig.

Aus dem Atlas kennt man die Mercator-Projektion, diese ist winkeltreu und wurde für die Navigation in der Seefahrt entwickelt. So konnten Schiffe nach einem bestimmten Winkel die Meere überqueren. Die Länge der Strecke stimmte dabei nicht. Auch die Flächen der Länder sind verzerrt. Da der Äquator nicht mittig liegt wirkt die Nordhalbkugel größer.

Optional können an dieser Stelle weitere Weltkartenprojektionen gezeigt und mit dem *Arbeitsblatt Perspektivwechsel: Kartenprojektionen* untersucht. Als Recherchearbeit und Grundlage für eine

---

Auf der Webseite von Engagement Global findet sich außerdem weiteres Hintergrundmaterial zur Durchführung der Methode.
*www.bildung-trifft-entwicklung.de/didaktische-materialien.html*
Es besteht auch die Möglichkeit, ein größeres Format aus Plastik auszuleihen.
*www.engagement-global.de/aktuelle-meldung/spielerisch-die-perspektive-wechseln.html*
Falls die Karte analog verwendet wird, werden 100 Figuren und weitere Gegenstände (z.B. aus einer alten Spielesammlung o.ä.) benötigt. Falls der Auswand sehr gering gehalten wird, können auch Papierschnipsel dazu dienen (AB). Aus unserer Erfahrung heraus gelingt die Veranschaulichung mit Figuren usw. besser.

vertiefende Auseinandersetzung von Weltdarstellungen kann mit dem *Arbeitsblatt Kartenprojektionen* gearbeitet werden.

Im Anschluss an die Einstiegsreflexion sollte auf die jeweiligen Kontinente eingegangen werden, um sicherzustellen, dass diesbezüglich alle Anwesenden auf einem ähnlichen Wissenstand sind. Falls notwendig, wird in der Gruppe gemeinsam überlegt. Zur besseren Orientierung können die Namen der Kontinente auf Papier geschrieben und auf die Karte platziert werden.

Für die vereinfachte Version sollte hier nochmals vorbereitend auf Prozentrechnung eingegangen werden. Anhand der beiliegenden Arbeitsblätter *Arbeitsblatt Weltbevölkerung und BIP* wird erläutert, wie Anteile und Prozente zustande kommen. Sollte das Spiel selbst hergestellt werden, kann das Thema auch mit der *Bastelanleitung 100 Menschen* erklärt werden. Hierbei ist es ratsam, dies je nach Wissensstand der Jugendlichen mit alltagsnahen Praxisbeispielen zu erläutern.

In Kleingruppen (ca. 3 bis 4 Personen) können sich die Teilnehmenden dem Thema mithilfe des beiliegenden *Arbeitsblattes Weltbevölkerung und BIP* annähern und ihre Schätzungen abgeben.

Im Anschluss folgt der Hauptteil der Methode.

## VERTEILUNG DER WELTBEVÖLKERUNG

Zuerst sollte erklärt werden, dass für die Durchführung der nächsten Übung bestimmte Teile der Erde zusammengefasst werden. Die Durchführung der Übung wird dadurch vereinfacht (wie z.B. Europa wird inklusive Russland gezählt).
In der ersten Runde schätzen die Teilnehmenden die Weltbevölkerung, prozentual auf die Kontinente verteilt (100 Spielfiguren stehen für 100 Prozent der Weltbevölkerung).
Zum Einstieg eignet sich die Frage:
*Wisst ihr, wie viele Menschen derzeit in etwa auf der Welt leben?*
(Stand: April 2020: ca. 7,79 Milliarden[5] Menschen auf der Erde). Um eine bekannte Relation herzustellen, kann an der Stelle erwähnt werden, das ca. 1 Prozent der Weltbevölkerung in Deutschland lebt (Stand April 2020: 83,1 Millionen[6]) und eine Figur dafür auf Deutschland gestellt werden, um die Größendimensionen zu veranschaulichen[7].
Die Teilnehmenden werden im Anschluss in Kleingruppen von ca. drei bis vier Personen eingeteilt. Jede Kleingruppe erhält einen Stift und eine Moderationskarte oder ein Blatt, um ihre Schätzungen schriftlich festzuhalten. Es geht in diesem Teil der Methode nicht um korrekte Antworten, sondern um das persönliche Gefühl für die Verteilung der Weltbevölkerung. Die Teilnehmenden können sich in der Gruppe absprechen, wobei der Einsatz von Smartphones o.ä. kontraproduktiv für den eigenen Lernprozess ist. Darauf kann explizit hingewiesen werden.
Für einen vereinfachten Ablauf kann hier das Arbeitsblatt „*Welt-Schätzung*“ als Hilfestellung für jede Gruppe ausgeteilt werden.

[5] Statista: *https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1717/umfrage/prognose-zur-entwicklung-der-weltbevoelkerung/*
[6] Statistisches Bundesamt: *www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/_inhalt.html*
[7] Wenn der Themenkomplex Flucht, Migration und Asyl bearbeitet wird, kann hier z.B. aufzeigt werden, dass sich knapp ein Prozent der Menschheit auf der Flucht befindet (ca. 70 Millionen Menschen).
*www.unhcr.org/dach/de/31634-weltweit-erstmals-mehr-als-70-millionen-menschen-auf-der-flucht.html*

Die Teilnehmenden arbeiten nun für ca. 5 bis 10 Minuten selbständig und diskutieren ihre Schätzungen kritisch in der Kleingruppe. Im Anschluss finden sich alle Teilnehmenden wieder an der ausgelegten Weltkarte ein. In der gesamten Gruppe wird nun jeder Kontinent einzeln durchgesprochen, wobei die entsprechende Anzahl der Figuren nach jeder Runde auf den jeweiligen Kontinent gestellt wird. Das können auch ein oder mehrere Teilnehmende übernehmen.
An der Stelle bietet es sich außerdem an, mit der Gruppe über allgemeines Hintergrundwissen (Sprachen, Regierungsformen o.ä.) zu den jeweiligen Weltregionen (Kontinenten oder spezifische Länder) ins Gespräch zu kommen und auch über die Bevölkerungsentwicklung der Menschheit im Verlauf der letzten Jahrhunderte zu sprechen[8].

Hinweise:
Es ist nicht essentiell, mit welchem Kontinent die Abfrage der Schätzungen beginnen. Es bietet sich aber an, mit den kleineren Zahlen anzufangen, um den Spannungsbogen möglichst gut auszureizen. Zu empfehlen ist folgende Reihenfolge: Ozeanien, Afrika, Mittel- und Südamerika, Nordamerika, Europa, Asien.
Dem afrikanischen und dem nordamerikanischen Kontinent wird in der Regel ein deutlich größerer Anteil der Weltbevölkerung zugeschrieben, als dies tatsächlich der Fall ist. Hier bietet es sich an, nachzufragen und zu reflektieren, woher diese Einschätzung kommt und es kann beispielsweise über die Rolle der Medien sowie über globale Machtstrukturen gesprochen werden. Mögliche Fragestellungen könnten hierbei sein:
*Woher wisst ihr denn etwas über diese Kontinente? Woher kommen eure Schätzungen? Warum habt ihr gedacht, in diesem Kontinent würden viel mehr oder weniger Menschen leben?* etc.
→ Viele Filme, Nachrichten und Zeitungen berichten in einem viel höheren Ausmaß über Länder des Globalen Nordens. Aus diesem Grund ist das Wissen über Länder des Globalen Südens häufig beschränkt und es werden ggf. weniger Geschichten und Menschen damit assoziiert.

Es folgt die zweite Arbeitsphase. Diese kann an den jeweiligen Inhalt des Workshopmoduls angepasst werden: Entweder die Verteilung des Welteinkommens auf Basis des BIP (=Bruttoinlandprodukts) oder der Faktor Kohlenstoffdioxid (CO2-Emissionen)[9] kann nun gestellt werden.
Der Arbeitsvorgang in den Kleingruppen wird dabei auf die gleiche Weise wiederholt, wie bereits beim Stellen der Weltbevölkerung.

## VERTEILUNG VON WELTEINKOMMEN

Beim Blick auf die Verteilung von Welteinkommen erarbeiten sich die Teilnehmenden ein Bild von der ungleichen Verteilung von Wohlstand weltweit. Ein essentielles Ziel der Methode ist es, zu erkennen, dass wirtschaftliche, soziale und politische Realitäten der Menschen immer in globalen Strukturen verankert sind, welche sich über Jahrhunderte und in Epochen von Imperialismus und Kolonialismus entwickelt haben. Ohne historische Perspektiven auf ebendiese Entwicklungen, kann sich die rassistische Idee von "entwickelten" und "nicht entwickelten" Gruppen oder Regionen der Welt reproduzieren[10].

---

[8] *https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1694/umfrage/entwicklung-der-weltbevoelkerungszahl*
[9] Dies sind nur Vorschläge für verschiedene Faktoren, natürlich ist es jederzeit möglich, selbst zu recherchieren und zum Bespiel den weltweiten Fleischkonsum, Verbrauch von Rohöl oder ähnliches von der Gruppe schätzen lassen.
[10] Für weiter Informationen empfehlen wir die Arbeit des Vereins glokal e.V.
*https://www.glokal.org/wp-content/uploads/2018/03/Glokal-e-V_Bildung-fuer-nachhaltige-Ungleichheit_Barrierefrei-Illustrationen-26-03-2013-2.pdf*

Bevor die Schätzung des Welteinkommens mit dem zweiten Teil des Arbeitsblattes eingeleitet wird, sollte besprochen werden, für was die Abkürzung BIP steht. Da die Bruttoinlandsprodukte der gesamten Welt zusammenfasst und anschließend auf die Kontinente verteilt werden, ist die Darstellung sehr vereinfachend. Viele nicht-monetäre Faktoren, die in keinem offiziellen Geldkreislauf auftauchen, werden hierbei nicht berücksichtigt und stellen dennoch eine Form von Wohlstand dar. So zum Beispiel, dass Menschen Lebensmittel für sich selbst anbauen oder mit anderen Menschen Dinge und Dienstleistungen tauschen (= „Subsistenzwirtschaft“). Diese Anmerkung soll weder finanziellen Reichtum relativieren, noch Armut romantisieren, es soll jedoch deutlich werden, dass eine exakte Abbildung von „Wohlstand“ im Rahmen der Methode nicht möglich ist.

Zur Erklärung der verwendeten Zahlen kann erläutert werden, dass alles, was „erwirtschaftet“ – also in Geld umgewandelt wird – im BIP erfasst wird. Wenn zum Beispiel ein neues T-Shirt gekauft wird, man einen Apfel kauft oder zum Friseur geht – alle diese Summen werden zusammengenommen.

## VERTEILUNG DER KOHLENSTOFFDIOXID-EMISSIONEN

Vorab bietet es sich an, auf das Thema Klimagerechtigkeit einzugehen.
Leitfragen hierzu sind:
*Wer ist in der Rolle der Verursacher*innen des Klimawandels?*
*Wer leidet am meisten unter den klimatischen Veränderungen?*
*Wer kann sich wie vor den Veränderungen schützen?*

Vorsicht ist bei Verallgemeinerungen geboten, da Länder aus dem sogenannten Globalen Süden, wie z.B. China und Brasilien, mittlerweile auch zu den weltweit größten Emissionsverursachern gehören. An der Stelle kann kritisch darauf eingegangen werden, was der Begriff Externalisierungsgesellschaft[11] bedeutet. Leitfragen hierzu wären beispielsweise:

*Was führt zu hohen Emissionen in Ländern des Globalen Südens?*
*Was wird dort für wen produziert?*
*Wer profitiert von und wer leidet an den Folgen dieser Produktionsweisen?*

Sollte die Darstellung der Kohlenstoffdioxid-Emissionen für die Teilnehmenden zu abstrakt sein, kann hier alternativ überlegt werden, welche Faktoren für die Teilnehmenden interessant sein könnten, zum Workshopinhalt passen und auch statistisch als Daten vorliegen – beispielsweise Schokoladenkonsum und Kakaobohnenproduktion, Internetverfügbarkeit, Zugang zu Bildung. So können Themen wie Klimawandel, Konsum, Ernährung, Bildung und vieles mehr visualisiert und besprochen werden.

[11] Für weitere Informationen empfehlen wir eine Auseinandersetzung mit dem Buch: „Neben uns die Sintflut - Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis“ von Stephan Lessenich (2016)
*https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Leseprobe_bpbLessenich%20Sintflut.pdf*

## 3. REFLEXION

Die Reflexion ist in zwei Phasen gegliedert. Die erste Phase bezieht sich auf die Gefühlsebene, die zweite Phase auf die Methode selbst.

1. Reflexionsphase

Alle Teilnehmenden platzieren sich so um die Weltkarte herum, dass alle sie gut sehen können und es werden Fragen gestellt. Manche Teilnehmenden wollen sich eventuell dazu nicht äußern, was auch nicht erzwungen werden muss.

Leitfragen für einen anschließenden Austausch sind beispielsweise:
*Was empfindet ihr, wenn ihr diese Verteilung seht? Welche Gefühle kommen dabei auf?*
*Wie gerecht oder ungerecht sind die globalen Strukturen?*
*Was würdet ihr verändern, wenn ihr könntet?*
*Was könnt ihr tatsächlich in eurem Handlungsspielraum verändern?*

2. Reflexionsphase:

In der zweiten Phase sollte den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, die Methode selbst kritisch hinsichtlich Quellenkritik hinterfragen.
Wie fast jede Methode hat auch "Wir stellen Welt" Schwächen und Fallstricke, die transparent mit den Teilnehmenden besprochen werden können.

Leitfragen hierzu sind beispielsweise:
*Gibt es etwas an der Methode zu kritisieren? (starke Vereinfachung/Reduktion)*
*Wie exakt ist die Darstellung der verschiedenen Faktoren?*
*Welche Stereotype könnten mit der Darstellung reproduziert werden? (Armut auf dem afrikanischen Kontinent, Asien als Bedrohung)*

## 4. WEITERFÜHREND

Es ist nicht notwendig, mehr als zwei Faktoren in einer Unterrichtseinheit zu bearbeiten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass je nach Gruppeninteresse, dem Diskussionswillen und der vorhandenen Neugier auch zwei Faktoren eine Zeiteinheit von 45 bis 60 Minuten füllen können. Es bietet sich an, einen Faktor im Rahmen einer inhaltlichen Diskussion zum Thema globaler, sozialer oder ökologischer Gerechtigkeit zu vertiefen, anstatt einen Faktor nach dem anderem mit der Gruppe zu stellen und deren Aufmerksamkeitsspanne zu überfrachten.

Die Übung eignet sich sowohl als vertiefender Einstieg wie auch als Kernmethode einer Einheit. Es ist zudem möglich die Methode eigenständig um andere Faktoren zu erweitern und thematisch anzupassen. Sie lädt dazu ein, sich weiter mit globalen Verteilungsfragen auseinanderzusetzen. Hier kann überlegt werden, welche Faktoren für die Teilnehmenden interessant sein könnten, zum aktuellen Lehrplan passen und auch statistisch als Daten vorliegen.

# ARBEITSBLATT ZUR METHODE // WIR STELLEN WELT

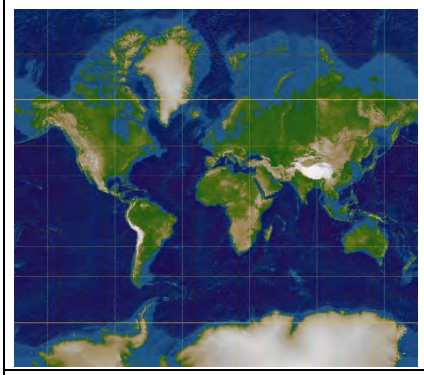
## PERSPEKTIVWECHSEL: KARTENPROJEKTIONEN UND KARTENNETZENTWÜRFE

Die Erde ist ein kugelförmiger Planet und daher gar nicht so einfach auf ein flaches Blatt Papier zu bekommen. Es ist nicht möglich, die Erde auf einer Fläche, wie zum Beispiel einer Karte, perfekt darzustellen Es gibt aber viele Versuche, das so gut wie möglich zu tun. In der Geschichte der Menschheit sind daher schon hunderte verschiedene Abbildungen und Weltkarten entstanden. Es sind verschiedene Kartenprojektionen und Kartennetzentwürfe, die alle auf ihre Art und Weise ‚richtig' sind. Trotz allem ist keine davon perfekt, sondern immer nur ‚richtig' und gut zu benutzen für einen bestimmten Grund. Es gibt längentreue, winkeltreue oder flächentreue Karten. Dann gibt es eine Mischung aller, welche man vermittelte Karte nennt. Zu guter Letzt gibt es noch unechte Abbildungen der Erde. Hier seht ihr einige Kartenprojektionen abgebildet.

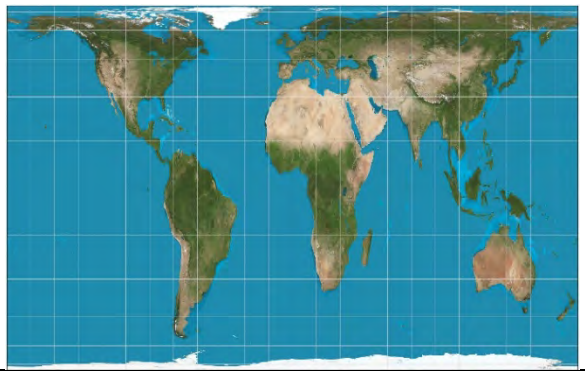
*https://kartenprojektionen.de/singleview.php*

*https://de.wikipedia.org/wiki/Kartennetzentwurf#Klassifikation_nach_Abbildungsflächen*

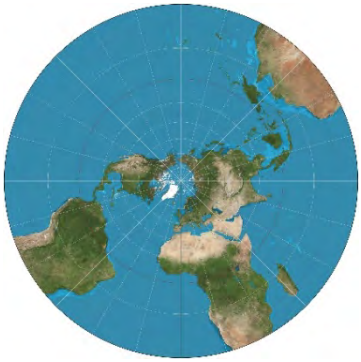
**MERCATOR PROJEKTION**



**GALL - PETERS PROJEKTION**

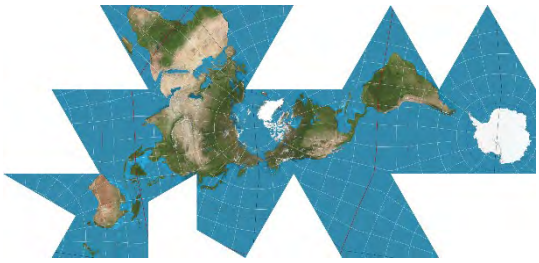


**STEREOGRAPHISCHE PROJEKTION**

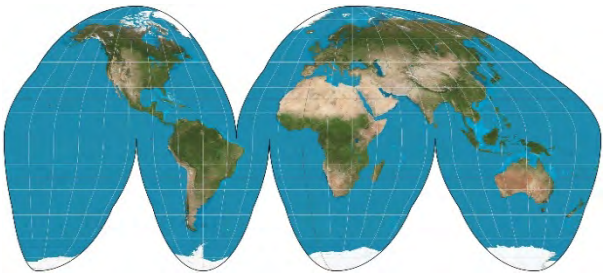


**STAB WERNERSCHE PROJEKTION**

**DYMAXION PROJEKTION**



**GOODE PROJEKTION**



Alle Abbildungen: *https://de.wikipedia.org*

# ARBEITSBLATT ZUR METHODE // WIR STELLEN WELT

## KARTENPROJEKTIONEN UND KARTENNETZENTWÜRFE

**Arbeitsauftrag:** Schau dir die unterschiedlichen Ansichten (Projektionen bzw. Kartennetzentwürfe) der Weltkarten genau an und bespreche sie in der Gruppe. Fülle die folgende Tabelle mit allem, was du über die unterschiedlichen Projektionsarten herausfindest:

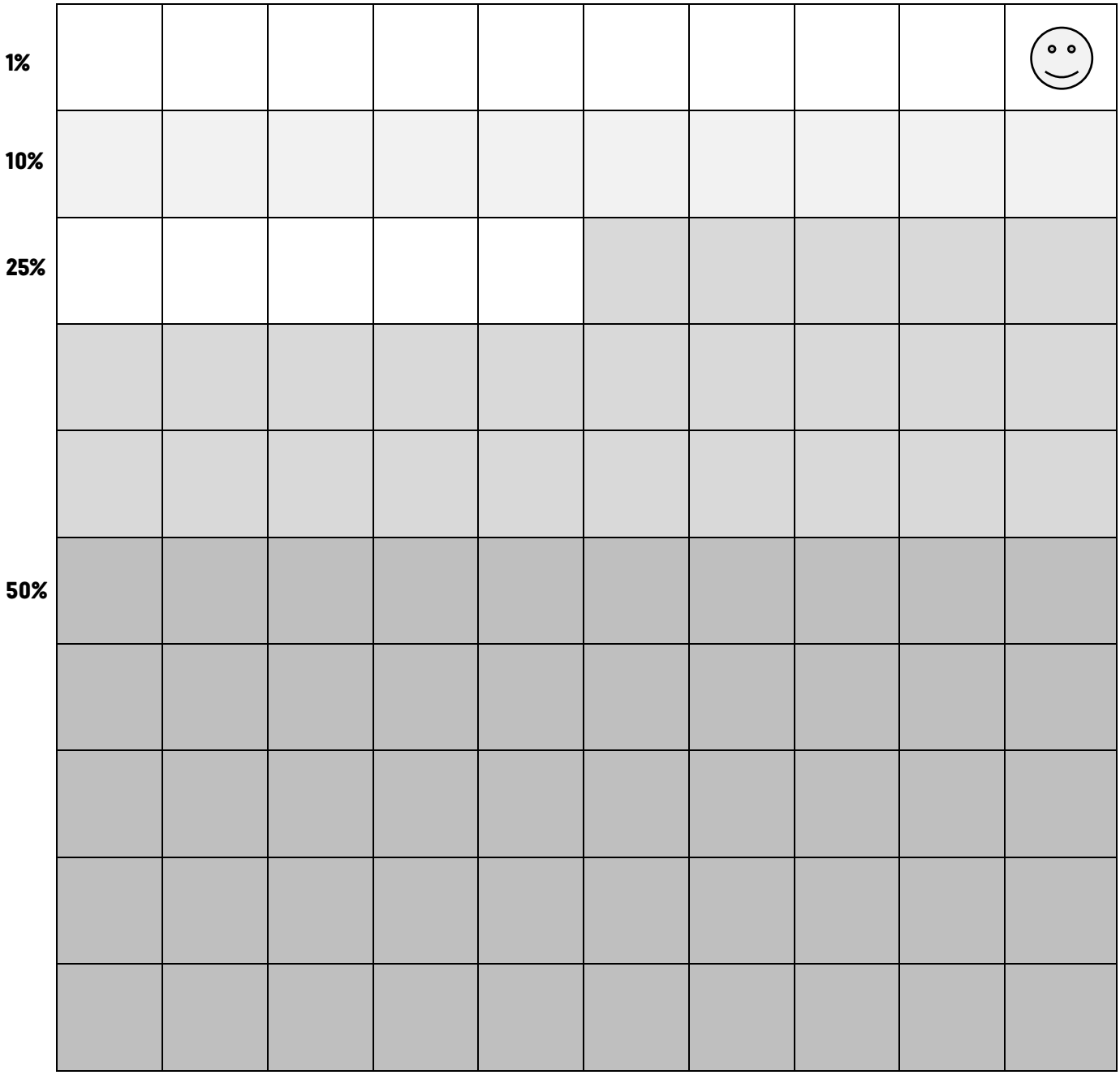
| Name der Projektion / Netzentwurfes | Wer hat sie wann und wo entwickelt? | Warum wurde sie entwickelt? | Welche Vorteile und welche Nachteile hat diese Projektion? |
|---|---|---|---|
| Mercator-Projektion | | | |
| Gall-Peters Projektion | | | |
| Stereographische Projektion | | | |
| Stab Wernersche Projektion | | | |
| Dymaxion Projektion | | | |
| Goode Projektion | | | |
| | | | |
| | | | |

# ARBEITSBLATT ZUR METHODE // WIR STELLEN WELT

## BASTELVORLAGE 100 MENSCHEN

Sollte die Methodenbox „Wir stellen Welt“ / „Weltspiel“ nicht vorhanden sein und in der Gruppe ein Spiel selbst hergestellt werden, kann diese Bastelvorlage für die 100% der Weltbevölkerung genutzt werden. Es empfiehlt sich für eine längere Lebensdauer die Vorlage einmalig auf festerem Papier auszudrucken (> 160g/m²) und auszuschneiden.

Das Arbeitsblatt kann auch zur Veranschaulichung beim Erklären der Prozentrechnung genutzt werden. Die einzeln ausgeschnittenen Kästchen können genutzt werden, um die Menschen auf den Kontinenten prozentual zu verteilen, wenn die Weltbevölkerung gestellt wird.

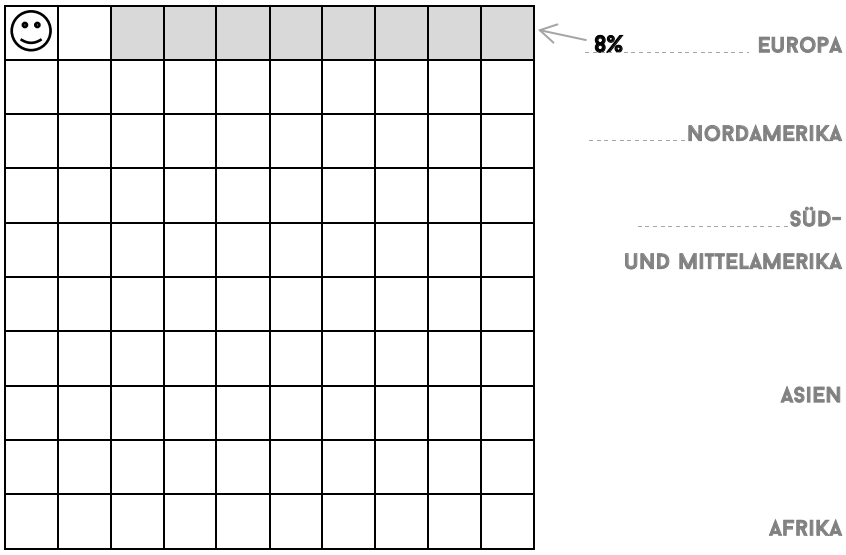


# ARBEITSBLATT ZUR METHODE // WIR STELLEN WELT VEREINFACHT: WELTBEVÖLKERUNG UND BIP

**AUFGABENSTELLUNG:** Auf diesem Arbeitsblatt könnt ihr die Weltbevölkerung und den Wohlstand in Prozenten abzählen und in die Kästchen einzeichnen. Jeder einzelne Kontinent bekommt dabei eine eigene Farbe. Alle Kästchen sind 100%, die Hälfte 50%, ein Viertel davon 25% usw. Als Hilfestellung ist die Lösung für einen Kontinent schon aufgeschrieben.

Vergleiche im Anschluss die beiden Bilder miteinander. Was fällt dir auf?

## INSGESAMT LEBEN CA. 7,8 MILLIARDEN MENSCHEN AUF DER WELT.
## 7,8 MILLIARDEN MENSCHEN = 100% = ALLE KÄSTCHEN

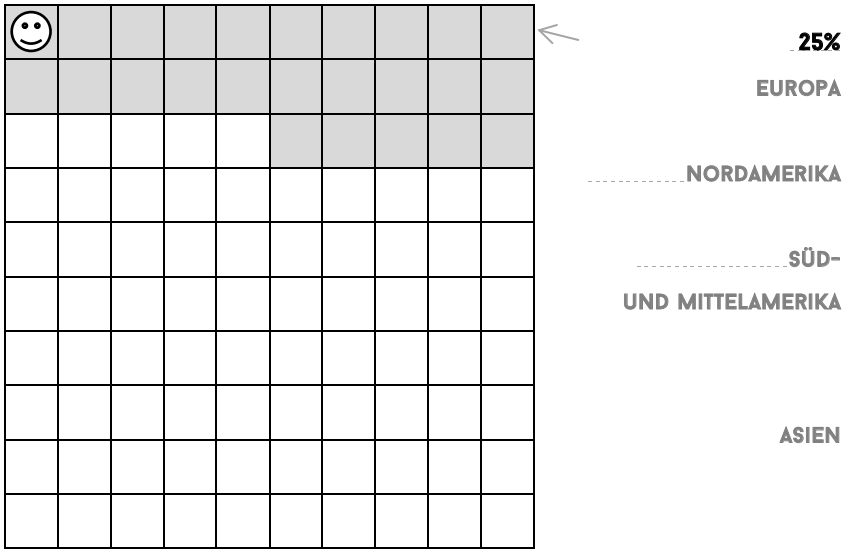



### WELTBEVÖLKERUNG:

Wie viele Menschen leben auf welchem Kontinent?

Teile die Weltbevölkerung auf die Kästchen auf. Jeder einzelne Kontinent bekommt dabei eine eigene Farbe.

Schreibe die Prozentzahl (=Kästchenanzahl) deiner Schätzung neben jeden Kontinent.




### BIP – WOHLSTAND:

Wieviel Geld bzw. Wohlstand haben die Menschen auf den einzelnen Kontinenten?

Teile den Wohlstand der Kontinente auf die Kästchen auf. Jeder einzelne Kontinent bekommt dabei eine eigene Farbe.

Schreibe die Prozentzahl (=Kästchenanzahl) deiner Schätzung neben jeden Kontinent.

# GERECHTIGKEIT… UND WIR?

**GLOBALISIERUNG // BETEILIGUNG**

*Eine Methode zur Auseinandersetzung mit Gerechtigkeitsbegriffen und dem persönlichen Empfinden von Gerechtigkeit sowie Stärkung der Motivation für gesellschaftliche Beteiligung.*

*Wo siehst du Ungerechtigkeit in der Welt?*

*Was bedeutet für dich Gerechtigkeit?*

## 1. VORBEREITUNG

Die Methode eignet sich zum Einstieg für politische und gesellschaftliche Themen. Die Atmosphäre sollte möglichst offen sein, indem deutlich gemacht wird, dass jede gesagte Meinung berechtigt ist. Die Übung kann im Freien sowie in geschlossenen Räumen durchgeführt werden, möglichst mit weitläufigem Platz.

## 2. DURCHFÜHRUNG

Die Teilnehmenden bilden einen Außen- und einen Innenkreis, so dass sich jeweils zwei Personen – eine vom Innen- und eine vom Außenkreis – als Gesprächspartner*innen gegenüberstehen. Die Aufgabe ist es nun, dass jeweils eine Gruppe (z.B. der Innenkreis) beginnt, die von der/dem Pädagog*in gestellte Frage zu beantworten, während das Gegenüber im Außenkreis nur zuhört. Nach 90 Sekunden wird gewechselt. Nun kann die Person, die zugehört hat, die Frage beantworten. Nach jeder gestellten Frage rotiert der Außenkreis im Uhrzeigersinn um eine Person weiter, sodass immer wieder neue Gesprächspaare entstehen.

Wichtig bei der Methode ist, dass angekündigt wird, dass sich das Gesagte nicht an alle, sondern nur an den*die direkte Gesprächspartner*in richtet. Wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass möglichst leise miteinander gesprochen wird. Bei Bedarf kann der Radius des Kreises auch einfach vergrößert werden, sodass mehr Abstand zwischen den verschiedenen Gesprächspaaren entsteht.

Die Methode eröffnet auch den Raum, um sprachliche Ausdrucksfähigkeit und aktives Zuhören zu üben. Dieser Aspekt sollte vor dem Beginn an die Gruppe kommuniziert werden, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen.

1. *Frage: Wo siehst du Ungerechtigkeit in der Welt?*
2. *Frage: Was bedeutet für dich Gerechtigkeit?*
3. *Frage: Wie kannst du die Welt ein Stück gerechter machen?*

Bis zu 30 Teilnehmenden ab 12 Jahren

25 Minuten

Großer Raum mit viel Platz

Ausgedruckte Anleitung mit Fragen sowie Stoppuhr

## 3. REFLEXION

Im Anschluss werden die Gesprächskreise aufgelöst und in der Gruppe gemeinsam über das Geschehene reflektiert. Hier sollte sichergestellt sein, dass es nicht zu Situationen kommt, in welchen sich Teilnehmende gezwungen fühlen könnten, ihre persönlichen Ungerechtigkeitserfahrungen vor der Gruppe zu äußern. Optional kann dieser Reflexionsprozess auch kurz nach jeder gestellten Frage durchgeführt werden.

Hier einige Vorschläge für die Formulierung von Reflexionsfragen:

*Wie ist es euch mit der Übung und den Fragen ergangen?*
*Wie war es, einfach nur zuzuhören? Ist es tatsächlich so einfach zu sagen, was Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit bedeuten? Welche Beispiele habt ihr dafür jeweils gefunden?*
*Gibt es die „eine einzig wahre" Definition von Gerechtigkeit?*
*Woran merkt ihr, dass ihr etwas als ungerecht empfindet? Inwieweit habt ihr den Eindruck, dass ihr Dinge vor allem dann als ungerecht empfindet, wenn ihr selbst davon betroffen seid?*
*Welche Ideen hattet ihr bei der dritten Frage, wie ihr gegen Ungerechtigkeit vorgehen könnt?*
*Kann sich ein Verständnis von Gerechtigkeit auch verändern? Falls ja, warum?*

## 4. WEITERFÜHREND

Anschließend an die Fragestellungen kann das vielschichtige und komplexe Thema Gerechtigkeit ausführlicher behandelt werden. Hier kann es als Pädagog*in hilfreich sein, im Vorfeld zu reflektieren, inwiefern persönliche (Un-)Gerechtigkeitserfahrungen mit strukturellen, gesellschaftlichen Gegebenheiten in Verbindung stehen, um dadurch selbst besser einordnen zu können, wer was als (un-)gerecht empfindet. Diese Herangehensweise kann auch mit den Teilnehmenden eine Rolle spielen. Denn das Verständnis von Gerechtigkeit steht nicht nur mit dem persönlichen Empfinden, sondern auch mit kollektiven, also politischen Entscheidungs- und Rechtsstrukturen in Verbindung und beeinflusst dadurch das Denken, Fühlen und Handeln im gesellschaftlichen Miteinander tagtäglich.

Als weiterführende Methode ist die Methode *Junge Menschen in Bewegung(en)* möglich. Sie zeigt Handlungsmöglichkeiten auf und macht engagierte junge Menschen sichtbar, die sich für eine gerechtete Welt einsetzen.

## HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG DER METHODE

Die Erfahrung zeigt, dass die Empfindungen zu dem Begriff Gerechtigkeit stark von den jeweiligen Lebensrealitäten der Teilnehmenden geprägt sind und demnach meist sehr unterschiedliche Ebenen und Verständnisse von Gerechtigkeit in den Gruppenarbeiten angesprochen werden. Es bietet sich an, sich als Pädagog*in mit verschiedenen Verständnissen von Gerechtigkeit, deren dynamische Veränderungen und die damit einhergehenden gesellschaftlichen bzw. konkreten politischen Folgen zu beschäftigen. Wir empfehlen deshalb, sich mit den Transformationen von der *Bedarfs-* zu *Leistungs*gerechtigkeit, von der *sozialen* zu *Generationen*gerechtigkeit und mit *Verteilungs-* zu *Teilhabe*gerechtigkeit/*Chancen*gerechtigkeit auseinanderzusetzen.

# ALLES „FAKE ODER WAS?! – DESINFORMATION IM INTERNET

**MEDIEN**

Die Methode ermöglicht mit Hilfe einer App Webseiten, Nachrichten und Chatnachrichten kritisch zu bewerten und informiert über Desinformation und dessen Hintergründe.

*Woher beziehst du Informationen und Nachrichten?*

*Was bedeutet Desinformation?*

## 1. VORBEREITUNG

Die Teilnehmenden sollten im Voraus die App *Fake News Check* auf ihren Smartphones/Endgeräten installieren, sofern dies möglich ist. Im Raum sollte außerdem ein Internetzugang verfügbar und ggf. weitere digitale Endgeräte vorbereitet werden.

Eine PowerPoint-Präsentation im PDF-Format für den interaktiven Impulsvortag, welcher für einen vertiefenden Einstieg angedacht ist, steht auf der Projektwebseite von **MENSCH.MACHT.HEIMAT.** zum Download zur Verfügung. Die Methode ist inhaltlich komplex, daher ist es sinnvoll sich im Vorfeld gut mit den Materialien vertraut zu machen.

Vorab sollten konkrete Quellen herausgesucht werden, die im Verlauf der Methodendurchführung in Kleingruppenarbeit von den Teilnehmenden geprüft und bewertet werden können. Eine Liste mit Inspirationen für die zu überprüfenden Quellen befindet sich in der Methodenbeschreibung.

## 2. EINSTIEG

Zum Einstieg dient ein Austausch in Zweier-Gruppen zu folgender Fragestellung:

*Wenn ihr das Wort „Verschwörungstheorien“ hört, welche Wörter kommen euch sofort in den Kopf? Schreibt die ersten fünf Begriffe auf einen Zettel und besprecht diese in eurer Kleingruppe.*

Anschließend werden die Begriffe punktuell in der gesamten Gruppe besprochen. Ziel der Übung ist es, einen Einblick in das Vorwissen der Teilnehmenden zu bekommen und dieses zu aktivieren. Außerdem kann anhand dieses Beispiels der sogenannte *Framing*-Effekt deutlich gemacht werden: Es werden Bedeutungsbezüge zu einem bestimmten sprachlichen Begriff von den Teilnehmenden abgerufen.

Sprachliches *Framing* beeinflusst die Wahrnehmung des Umfelds sehr stark und hat konkrete Folgen auf Handlungen. Besonders im Kontext von Desinformation, also die gezielte Manipulation durch

Bis zu 30 Teilnehmenden ab ca. 15 Jahre

ca. 70 Minuten

Platz im Raum für Sitzgruppen, ggf. einen Stuhlkreis und Beamer

Die App *Fake News Check*, installiert auf den digitalen Endgeräten der Teilnehmenden (Download: *www.neue-wege-des-lernens.de/projekte/fake-news-check/*), sowie Laptops/Computer mit Internetzugang (ein Gerät pro drei Teilnehmende); außerdem Beamer und Laptop mit der heruntergeladenen Präsentation

www.menschmachtheimat.eu/material

Medieninhalte, spielt *Framing* eine große Rolle.[12] Dies kann anschließend anhand eines interaktiven Impulsvortrags mit der heruntergeladenen Präsentation, neben anderen theoretischen Grundlagen, vertieft werden. Hilfreich ist optional ein kurzes Erklärvideo zu dem Begriff[13]. Der Impulsvortrag sollte ca. 10 Minuten in Anspruch nehmen. Ziel ist es, den Teilnehmenden einen Überblick zu den verschiedenen Begriffen zu geben und alle Anwesenden diesbezüglich auf einen ähnlichen Wissenstand zu setzen.

Primär geht es im Vortrag um die Unterscheidung der Begriffe *Fake News* vs. *Desinformation*, *Verschwörungstheorie* vs. *Verschwörungserzählung* sowie darum, sich dem komplexen aber auch spannenden Begriff *Framing* in seinen Grundzügen anzunähern.

## 3. DURCHFÜHRUNG

Mit dem angeeigneten und aktivierten Vorwissen sollen die Teilnehmenden nun in Kleingruppen (max. drei Personen) und mit Hilfe der kostenlosen App *Fake News Check* diverse Webseiten bzw. konkret ausgewählte Quellen auf ihren Inhalt und Glaubwürdigkeit kritisch prüfen.

Idealerweise stehen für diesen Teil der Übung jeder Kleingruppe zusätzlich zum Smartphone ein Endgerät (am besten mit größerem Display) mit Internetzugang zur Verfügung. Dies erleichtert das gemeinsame Arbeiten in der Kleingruppe. Für die Bewertung der Quellen sollte genügend Zeit eingeplant werden – erfahrungsgemäß mindestens 20 Minuten. Die *Fake News Check* App leitet die Teilnehmenden durch 19 Fragestellungen, zu denen jeweils auch Hintergrundinformationen gegeben werden. Es bietet sich an die App vor der Durchführung der Aufgabe in ihren Grundzügen vorzustellen.

Folgend werden lediglich eine Auswahl an Webseiten aufzeigen, welche für eine kritische Betrachtung im Kontext von Desinformation und Verschwörungserzählungen für Themen wie Migration und Klimawandel relevant sein können. Es empfiehlt sich eine individuelle Auswahl von Texten und Artikeln zu erstellen, die an das Interesse der Teilnehmenden, den jeweiligen Wissenstand, aktuelle Diskurse und gesellschaftliche Entwicklungen angepasst sind. Besonders wertvoll ist es, wenn die Inhalte der verschiedenen Quellen einem Themenkomplex zuzuordnen sind (z.B. verschiedene Artikel zum Thema Migration, Flucht und Asyl etc.).

Wichtiger Hinweise: Es ist unabdingbar, dass sich die anleitende Person mit den ausgewählten Quellen auseinandersetzt und diese in Hinblick auf die Teilnehmenden bewusst auswählt. Je nach Alter der Teilnehmenden sollten besonders die Inhalte der fragwürdigen Quellen vorher intensiv gesichtet werden und eine sorgfältige Auswahl getroffen werden, da die dort abgebildeten Texte und Fotos (auch unbewusst) Ressentiments, Vorurteile, rassistische Stereotype und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit verstärken können (Stichwort: *Framing*).

---

[12] Für eine vertiefte Auseinandersetzung mit *Framing* dienen folgende Vorträge als Vorbereitung:
„Framing - wie Worte die Wirklichkeit verändern“ (04.12.2018, RESPEKT, BR / ARD-alpha)
*www.youtube.com/watch?v=pNN3zTbiW9U&t=2s*
„Sprache und Ressentiment hängen zusammen“, ZAPP, NDR (05.12.2018, Elisabeth Wehling)
*www.youtube.com/watch?v=U6gtHrv9aEM*
re:publica 2017 – „Elisabeth Wehling: Die Macht der Sprachbilder – Politisches Framing“
*www.youtube.com/watch?v=3tuaXaXJ02g*

[13] 5-minütiger Clip „Framing - Die Manipulation durch Sprache“ (Ultralativ)
*www.youtube.com/watch?v=O6EpyCfjBkw*

Es ist zu empfehlen die Kleingruppen während der Arbeitsphase aktiv zu betreuen und als Ansprechperson zur Verfügung zu stehen. In erster Linie sollte jedoch ein selbständiges Arbeiten gefördert werden.

Es bietet sich an, die Quellen gleichwertig auf die Kleingruppen aufzuteilen, damit sowohl fragwürdige als auch glaubwürdige Quellen in einem ausgewogenen Verhältnis vertreten sind.

| Fragwürdige Quellen | Satire | Glaubwürdige Quellen |
|---|---|---|
| 💻 *www.anonymousnews.ru* | 💻 *www.der-postillon.com* | 💻 *www.zeit.de* |
| 💻 *www.deutschland-kurier.org* | 💻 *www.titanic-magazin.de* | 💻*www.tagesspiegel.de* |
| 💻 *www.eva-herman.net* | | 💻 *www.focus.de* |
| 💻 *www.heikoschrang.de* | | 💻 *www.tagesschau.de* |
| Youtube Kanal von Naomi Seibt 💻*www.youtube.com/channel/UCeYSlCaX1PheCaqxN7u2klw/featured* | | 💻 *www.deutschlandfunk.de* |

## 4. REFLEXION

Nachdem die Teilnehmenden die ausgewählten Webseiten bzw. konkreten Inhalte mit der App in Kleingruppen ausgewertet haben, sollte eine intensive Vorstellung und Reflexion darüber stattfinden.

1. Zuerst können die Kleingruppen ihre Ergebnisse aus ihrem Bewertungsprozess vorstellen und zusammenfassend schildern, worum es inhaltlich in ihrer Quelle ging.
2. In einem zweiten Schritt bietet es sich an, detailliert auf die Fragestellungen einzugehen, welche die App gestellt hat. Sie bilden die Grundlage für eine kritische Analyse unterschiedlicher Medien.
3. Nun kann eine Verknüpfung zum Impulsvortrag geschaffen werden und erneut die Begriffe *Desinformation* und *Verschwörungserzählungen* betrachtet werden. Außerdem bietet es sich an Beispiele für *Framing* zu besprechen.
4. Folgende Reflexionsfragen können hilfreich sein:

*Wie werden Menschen(gruppen) in den Quellen dargestellt, benannt und gezeigt?*
*Wie werden aktuelle gesellschaftspolitische Prozesse durch ein bestimmtes Framing gerahmt?*
*Wie bewertet ihr das Framing in den besprochenen Quellen?*
*Welche Assoziationen werden mit welchen Begriffen bei euch aktiviert?*
*Welche Gefühle löst das jeweilige Framing in euch aus?*

## 5. ÜBERTRAG AUF DIE GESELLSCHAFT

Im weiteren Verlauf dienen vertiefende Fragestellungen zum Übertrag auf die Gesellschaft und zu möglichen Handlungsoptionen.

Zu den Ursachen und Hintergründen:

*Was kann eurer Meinung nach dazu führen, dass Menschen an Verschwörungserzählungen glauben und sich von Desinformationskampagnen manipulieren lassen? Was sind die Motive, aufgrund derer Verschwörungserzählungen und Desinformation verbreitet werden?*

Zu den Folgen und Auswirkungen:

*Was sind reale Folgen von Verschwörungserzählungen und Desinformation in der analogen Welt? (Bsp. Rechte Terroranschläge in Deutschland und weltweit, wie in Hanau, Kassel, Angriffe auf Unterkünfte von Geflüchteten, Oslo, Christchurch…)*

Zu den eigenen Handlungsmöglichkeiten:

*Wie kannst du selbst gut mit Ungewissheit und Kontrollverlust (individuell und auf gesellschaftlicher Ebene) umgehen? Was kannst du tun, um die Verbreitung von Desinformationen(-skampagnen) und Verschwörungserzählungen einzudämmen?*
(Hier zum Beispiel: Fehlinformationen an Betreibende von Social Media-Plattformen melden, Informationen nicht unreflektiert und ungeprüft weiterverbreiten oder teilen, vielseitige Perspektiven betrachten, sich darüber austauschen und diese sichtbar machen etc.)

## 6. WEITERFÜHREND

Es bietet sich an, mit der Methode *The danger of a single story – Ein TED Talk von Ein TED-Talk von Chimamanda Ngozi Adichie* aus der vorliegenden Methodensammlung weiterzuarbeiten, um eine breitere Perspektive davon zu bekommen, welche Macht der Verwendung von Sprache und Geschichten zugrunde liegt.

Auch das Themenfeld Medienkompetenz ist sehr breit und vielseitig, um darauf inhaltlich Aufzubauen. *Social bots, Algorithmen, Filterblasen & Echokammern, Cybermobbing* und *Hatespeech* sind einige der Begriffe, die als eine erste Orientierung für eine vertiefende Weiterarbeit dienen.

Folgende Webseiten und Projekte sind empfehlenswert, um Methoden und aufbereitetes Material zu den genannten Schlagwörtern zu finden.

*www.mimikama.at* *www.br.de/faktenfuchs* *www.klicksafe.de* *www.br.de/sogehtmedien*

*www.correctiv.org* *www.klickwinkel.de* *www.amadeu-antonio-stiftung.de/glaubnichtalles*

# THE DANGER OF A SINGLE STORY – EIN TED-TALK VON CHIMAMANDA NGOZI ADICHIE

**KULTUR // MEDIEN**

*Die Methode bietet einen Leitfaden für die Auseinandersetzung mit einem ‚TED-Talk' zum Thema Stereotype und Vorurteile.*

*Wie bildest du dir eine Meinung?*

*Welche Geschichten über die Welt hast du im Kopf?*

## 1. VORBEREITUNG

Das Video der Rede *The danger of a single story* von Chimamanda Ngozi Adichie ist auf *www.ted.com* mit deutschem Untertitel (unter *Einstellungen* aktivieren) verfügbar und kann über einen Beamer gezeigt werden. Auch eine deutsche Übersetzung steht auf der Website bereit, die gegebenenfalls im Vorfeld ausgedruckt und zur Verfügung gestellt werden kann.

## 2. DURCHFÜHRUNG

Vor Abspielen des Films kann die Sprecherin des TED-Talks, Chimamanda Ngozi Adichie, sowie das Format kurz vorgestellt werden.

Chimamanda Ngozi Adichie ist Autorin von zahlreichen Bestsellern – unter anderem „Blauer Hibiskus" und „Americanah". Sie lebt und arbeitet in den USA und in Lagos, Nigeria, wo sie geboren und aufgewachsen ist. Ihre Themenschwerpunkte sind Migration, Feminismus und die Geschichte Nigerias, die geprägt ist von der britischen Kolonialzeit.

TED-Talks sind ein Format, welches Menschen zu Vorträgen zu unterschiedlichen Themen aus Wissenschaft, Kultur und Kunst, Unternehmertum oder Persönlichkeitsentwicklung einlädt. Die dadurch entstandenen Reden findet man zahlreich auf Youtube oder der Seite von TED: *www.ted.com*

Es ist außerdem sinnvoll, vor dem Anschauen kurz auf den Inhalt des Vortrags einzugehen, ohne dabei zu viel vorweg zu nehmen.

## 3. REFLEXION

Nach dem Anschauen des Videos sollte zuerst geklärt werden, ob es Verständnisfragen zum Inhalt gibt. Anschließend können folgende Fragestellungen entweder in der Gesamtgruppe oder in kleinen Gruppen von zwei bis drei Personen bearbeitet werden.

Die Arbeit in Kleingruppen hat den Vorteil, dass so deutlich mehr Menschen zum Sprechen kommen. Hierfür lohnt es sich ca. 15 Minuten mehr Zeit für die Übung einzuplanen. Wenn die Kleingruppen mit der

Bis zu 30 Teilnehmenden ab 14 Jahren

30 bis 40 Minuten

PC und Beamer zum Abspielen des Films, Internetzugriff sowie ggf. Platz für einen Stuhlkreis für die Reflexion

Link zum TED-Talk (*www.ted.com/talks/chimamanda_ngozi_adichie_the_danger_of_a_single_story*) sowie gegebenenfalls die ausgedruckte Übersetzung der Rede (beim Link unter „Transcript" verfügbar)

Diskussion der Fragestellungen fertig sind, bietet es sich an, einige der Antworten und Diskussionsinhalte in der Gesamtgruppe zu besprechen.

Fragen für die Reflexion der Rede können sein:

*Was ist laut Adichie eine „single story"?*
*Was hat euch an der Rede berührt?*
*Welche „single story" könnte über dich erzählt werden?*
*Hast du schon mal eine „single story" über jemand anderen oder eine Gruppe erzählt oder gedacht?*
*Wie können wir mit „single storys" umgehen?*

## 4. WEITERFÜHREND

Die Methode eignet sich gut, um vorhergegangenen Inhalten einen Abschluss zu ermöglichen. Dies kann beispielsweise nach der Methode *Identiät(en) – Von Zugehörigkeit und Ausgrenzung, Wir stellen Welt*, *Migrationsbiographien – Vom Weggehen und Ankommen* und anderen Methoden um das Thema Identität, Migration und Globalisierung der Fall sein.

Im Kontext dieser Methode bietet es sich außerdem an historische Bezüge herzustellen. Diese kann beispielsweise in Form einer Recherchearbeit zur Geschichte Nigerias oder der Kolonialgeschichte Großbritanniens, Deutschlands und anderer europäischen Staaten in Westafrika geschehen. Zudem kann eine Auseinandersetzung mit den Autoren Chinua Achebe und Camara Laye oder den Werken und dem Wirken Adichies eine sinnvolle Weiterführung sein.

# KLIMA, UMWELT, MIGRATION – UND WIR?

## KLIMA

*Eine Stationsarbeit zum Thema Klima, Umwelt und Migration, mit der selbstständig Wissen erweitert und vertieft werden kann.*

*Was weißt du über die Klimakrise?*

*Was kannst du tun, um dich für Klimagerechtigkeit einzusetzen?*

### 1. VORBEREITUNG

Im Raum sollte ein Beamer bereitstehen, um zum Einstieg Erklär-Videos abspielen zu können. Außerdem sollten für die Stationsarbeit im Raum – oder gegebenenfalls auch mehreren Räumen – genug Platz für verschiedene Arbeits- und Infotische sein, so dass immer ca. vier Personen an einer Station arbeiten können. Die Unterlagen für alle Stationen sollten ausgedruckt und bestellt sein (Materialvorschläge siehe weiter unten). Dabei sind die Inhalte der Stationen lediglich ein Vorschlag, der durch eigene Materialien ergänzt werden kann – wichtig ist hierbei, besonders auf Aktualität zu achten. Eine Übersicht auf einem Flipchart oder der Tafel kann hilfreich sein.

### 2. EINSTIEG

Zum Einstieg in eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Klimawandel dienen zwei Videos von youknow.de:

Klimawandel, Treibhauseffekt und globale Erwärmung in 3 min erklärt: *www.youtube.com/watch?v=ZGXVq9obUms*

Klimawandel, Paris-Abkommen und das 2-Grad-Ziel (je nach Altersstufe): *www.youtube.com/watch?v=iWvghdlKUOM*

Klimawandel ist ein äußerst komplexes Thema mit vielen unterschiedlichen Faktoren, die Einfluss auf die Entwicklungen nehmen – dies wird mitunter in den Videos klar und kann auch nochmals deutlich gemacht werden. Kurze Rückfragen zum Video sollten zum Verständnis beitragen:

*Kann jemand kurz zusammenfassen, was im Videos gesagt wurde? Gibt es Rückfragen? Habt ihr etwas nicht verstanden? Kann das jemand erklären?*

Ein zentraler Punkt der Diskussion im globalen Kontext ist der Begriff *Klimagerechtigkeit.* Diese wird gefordert, um auf die starke Ungleichheit zu reagieren. Die Menschen, die am wenigsten für den Ausstoß der Treibhausgase verantwortlich sind, sind verhältnismäßig stärker von den Auswirkungen betroffen – auch das sollte hier noch angefügt werden.

Bis zu 30 Teilnehmenden ab 12 Jahren

Bis zu 90 Minuten

PC und Beamer zum Abspielen des Films, viel Platz im Raum zum Aufbau der Arbeitsstationen

Material für die einzelnen Stationen, ausgedruckt oder als Link auf einem Laptop verfügbar, Flipchart, Stifte

## 3. DURCHFÜHRUNG

Für die Stationsarbeit gibt es zwei Möglichkeiten – je nach Erfahrungen der Gruppe mit selbstorganisiertem Lernen. Entweder läuft die Stationsarbeit so ab, dass die Teilnehmenden selbstbestimmt arbeiten können. Dafür werden die vorhandenen Stationen kurz vorgestellt und ein Zeitrahmen vorgegeben. Eine zentrale Regel hierbei ist:

*Sofern es mit dem Klimawandel zu tun hat, könnt ihr alles machen. Neben der Stationsarbeit können auch kleine Diskussionsgruppen zu den Themen entstehen.*

Alternativ können die Stationen jeweils betreut und angeleitet werden. Eine Begleitung dahingehend, dass Rückfragen zu Stationen und Themen gestellt werden können, sollte in beiden Fällen möglich sein.

Stationen können sein:

**1. UMWELTMIGRATION** - Text von *medico international*, S. 25-26
*www.medico.de/fileadmin/user_upload/media/Warum_Menschen_fliehen.pdf*

**2. REBOUND EFFEKT** z.B. mit den Rebound Comics aus dem *Methodenheft „Endlich Wachstum“*. Die Station kann mit der Aufgabe ergänzt werden einen eigenen Comic zu entwerfen.
*www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-oekologische-dimension/methode/rebound-comics/*

**3. KLIMAWANDEL** und Forderung von Jugendlichen, z.B. ein Beitrag der Tagesschau über den UN-Jugendklimagipfel in New York, Link dazu: *www.youtube.com/watch?v=uhK6v5P_0fc*

**4. LESEECKE** - Material von der bpb, z.B. die Zeitschriften *fluter* zum Thema CO2 und Klimawandel, bestellbar unter: *www.bpb.de/shop/zeitschriften/fluter/288231/klimawandel* und *www.bpb.de/shop/zeitschriften/fluter/34444/co2*
und das Klimawandel-Buch, bestellbar im Buchhandel: *www.klimawandel-buch.de*

**5. TRAUMREISE** - nur, falls Stationsarbeit begleitet ist, z.B. abrufbar unter:
*www.endlich-wachstum.de/kapitel/perspektiven-alternativen/methode/wie-moechten-wir-gelebt-haben/*

**6. DISKUSSIONSPAPIER** auf einem Flipchart: *Wie können wir uns für Klimagerechtigkeit einsetzen?*

## 4. REFLEXION

In der Reflexion kann zusammengefasst werden, was die Teilnehmenden jeweils gelernt haben, indem nacheinander auf die Stationen eingegangen wird.

*Bei welchen Stationen wart ihr? Könnt ihr den anderen kurz erklären, worum es dabei ging? Habt ihr alles verstanden? Was hat euch überrascht? Was habt ihr neues gelernt? Wie geht es euch damit? Was für Fragen und Ideen sind euch gekommen?*

## 5. WEITERFÜHREND

Die Stationsarbeit eignet sich als Grundlage, um davon ausgehend zu überlegen, welche Ideen es gibt, um auf das Thema Klimawandel aufmerksam zu machen. Dafür kann auf die Methode *Ideenwerkstatt* oder *Craftivism - Aktivismus braucht Farben* zugegriffen werden. Auch die Gestaltung von Demo-Plakaten, T-Shirts oder Infoplakaten sind in dem Rahmen denkbar.

# GERECHTE (SITZ-)ORDNUNG?

## GLOBALISIERUNG

*Die Methode bietet einen Einstieg, um die Erfahrung von sozialer Ungleichheit zu thematisieren und darüber zu reflektieren.*

*Wie passiert Veränderung?*

*Wer gibt wem (k)eine Chance?*

### 1. VORBEREITUNG

Im Raum sollte genug Platz für mehrere hintereinanderstehende Stuhlreihen sein sowie ein Papierkorb und Schmierpapier zur Verfügung stehen. Bei zwanzig Teilnehmenden benötigt man jeweils vier Stühle nebeneinander bei fünf Reihen hintereinander.

### 2. DURCHFÜHRUNG

Die Teilnehmenden sind dazu aufgefordert, sich in Stuhlreihen hintereinander zu setzen. Alle bekommen jeweils ein Schmierpapier, das sie zu einem Papierknöllchen formen sollen.

Vor den Stuhlreihen wird auf einen Stuhl ein Papierkorb gestellt und die*der Pädagog*in sagt die Aufgabe an – möglichst im genauem Wortlaut:

*Ziel dieser Übung ist es, dass möglichst viele Papierknöllchen im Eimer landen.*

Nun werden vermutlich alle Teilnehmenden das Papier von ihrem Platz aus in den Eimer werfen, wobei wahrscheinlich weniger Menschen aus den hinteren Reihen diesen auch treffen werden.

### 3. REFLEXION

Nun folgt, noch in der jeweiligen Sitzposition, die Reflexion:

*Wie war das gerade? Wie fühlt sich das an, aus der ersten Reihe zu werfen? Wie fühlt es sich an, aus den hinteren Reihen zu werfen?*
*Was habe ich als Ziel der Übung angesagt?*
*Wie könnte man damit umgehen? Habt ihr Ideen, wie ihr die unterschiedlichen Voraussetzungen verändern könntet?*

Nun wird die Methode wiederholt und die Teilnehmenden können Ideen einbringen, wie sie die Übung anders lösen könnten. Ihre Ideen können sie, je nach Zeit, in einem oder mehreren Durchläufen ausprobieren und erneut reflektieren, wie diese veränderten Durchläuft von ihnen empfunden wurden (z.B. Stuhlkreis, Knöllchen werden vorgegeben, die Teilnehmenden laufen zum Papierkorb).

Bis zu 20 Teilnehmenden ab 12 Jahren

ca. 20 bis 30 Minuten

Platz im Raum und Stühle, die hintereinander aufgereiht stehen

Schmierpapier und ein Papierkorb


METHODENSAMMLUNG // GERECHTE (SITZ-)ORDNUNG?

## 4. ÜBERTRAG AUF DIE GESELLSCHAFT

Nun können alle wieder im Stuhlkreis zusammenkommen und die Inhalte der Übung auf gesellschaftliche Zusammenhänge übertragen.

*Kennt ihr diese Situationen von ungleichen Voraussetzungen auch in eurem Leben? Wenn ja, wo? Wie geht ihr damit um? Was meint ihr, hat Ungleichheit eine oder mehrere Funktionen in der Gesellschaft? Falls ja, welche könnten das sein?*

*Was für Erfahrungen mit Ungleichheit habt ihr in eurem Umfeld gemacht? Sprecht ihr diese jeweils an? Wie wird mit Ungleichheit umgegangen? Wo und wie findet Unterstützung statt? Welche Strukturen wirken darauf ein?*

Je nach Gruppe kann hier eine vertiefende und kritische Diskussion über „Chancengerechtigkeit“ und „Chancengleichheit“ folgen. Wichtig ist, dass den Teilnehmenden hier vermittelt wird, dass sie in Strukturen eingebunden sind (wie beispielsweise einer Staatsbürgerschaft, die Voraussetzungen im Elternhaus usw.) auf die sie keine Einwirkungsmöglichkeiten haben, die ihre Lebensplanung und Zukunftsperspektiven jedoch erheblich beeinflussen. In der Reflexion sollte auch kritisch hinterfragt werden, ob es wirklich ausreicht, gleiche „Startbedingungen“ für alle zu schaffen.

*Ist dies in unserer aktuellen Gesellschaftsstruktur überhaupt möglich? Wer trägt, im Konzept der „Chancengerechtigkeit“, die Verantwortung? Wie können andere politische Rahmenbedingungen geschaffen werden, die einer wachsenden Ungleichheit entgegensteuern?*

## 5. WEITERFÜHREND

Hier können weiterführende Methoden zum Thema Gerechtigkeit wie zum Beispiel *Gerechtigkeit - Und wir?* durchgeführt werden oder es kann mit der Methode *Junge Menschen in Bewegung(en)* über gesellschaftliche Beteiligung gesprochen werden.

## HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG

Im Kontext Gerechtigkeit geht es häufig um sehr grundlegende Fragestellungen in Bezug auf die Verteilung von Ressourcen in einer Gesellschaft, sprich um Verteilungsgerechtigkeit. Hier können die häufig rezipierten individualisierten Ansätze, wie zum Beispiel die Unterstützung einzelner, durch die Einbettung in strukturelle Gegebenheiten sinnvoll erweitert werden. Insbesondere für Teilnehmende mit herausfordernden Lebensumständen kann es dahingehend bekräftigend sein, dass sie sich selbst auch in einem größeren Kontext eingebunden sehen anstelle einer bloßen Individualisierung aufgrund vermeintlicher „Fehlleistungen“.

Zur Vertiefung eigenen sich beispielsweise die Dokumentationsreihe *Ungleichland* (WDR, 2018), verfügbar unter:
💻 *www.wdr.de/fernsehen/docupy/uebersicht-alle-videos-ungleichland100.html*

# DÖRFER DES FRIEDENS

## GEMEINSCHAFT

*Eine Methode zur kreativen Auseinandersetzung mit Utopien, Gemeinschaft und der Frage: Was brauchen wir für ein gutes Zusammenleben?*

*Was ist dir im Zusammenleben wichtig?*

*Was bedeutet Frieden?*

### 1. VORBEREITUNG

Es ist sinnvoll, zuvor die Methode *Bewegung und Begegnung* durchzuführen. Im Raum sollte ein Stuhlkreis sowie mehrere Sitzgruppen für fünf Personen stehen. Außerdem sollte das Material wie Arbeitsblätter, Stifte und Papier vorbereitet sein.

### 2. EINSTIEG

Zur Hinführung auf das Thema kann kurz darauf eingegangen werden, was es für ein gutes Zusammenleben mit anderen Menschen braucht, um sich in einer Gesellschaft wohlzufühlen. Hier geht es nicht darum, auf bestimmte Aspekte hinzuweisen, sondern bewusst offen Assoziationen zu sammeln und diese ggf. auf Moderationskarten, einer Tafel oder einer Flipchart zu verschriftlichen.

*Was macht eine gute Gemeinschaft oder Gesellschaft aus?*

*Was braucht man zum Zusammenleben? Wo lebt ihr in einer Gemeinschaft oder einer Gesellschaft? Wann fühlt ihr euch darin wohl?*

[Gesellschaft sagt man zu einer Gruppe von Personen in einem bestimmten Gebiet (oder Raum; z.B. alle Menschen in Deutschland). Diese Personen sind zwar unterschiedlich, stehen aber (direkt oder indirekt) miteinander in Verbindung.]

### 3. DURCHFÜHRUNG

Nun sollen sich Gruppen von ca. fünf Personen finden und die Methode wird angeleitet:

*Stellt euch vor ihr, lebt gemeinsam an einem Ort auf der Welt, an dem Menschen in Frieden zusammenleben. An diesem Ort gibt es alles, was ihr wollt – ihr könnt euch vorstellen, was immer ihr euch wünscht.*

*Wichtig ist, dass ihr gemeinsam entscheidet, was es alles an diesem Ort gibt und euch darüber austauscht, so dass alles, was euch wichtig ist, Platz darin findet.*

*Zuerst könnt ihr überlegen: Was ist euch wichtig? Wie sieht der Ort aus?*

Bis zu 30 Teilnehmenden ab 10 Jahren

60 bis 75 Minuten

Stuhlkreis am Anfang, dann mehreren Sitzgruppen für jeweils fünf Personen

Große Papierbögen (A3 oder A2), Stifte (Buntstifte, Bleistifte, Wachsstifte o.ä.), ausgedrucktes Arbeitsblatt „Dörfer des Friedens“ (1x pro vier Teilnehmer*innen)

ggf. Wimmelbild, bestellbar gegen eine Schutzgebühr von 8,50€ unter *www.germanwatch.org/de/16586*

*Und dann noch weiter überlegen:*

*Wo leben die Menschen? Wie leben die Menschen zusammen? Wo bekommen die Menschen ihr Essen her (bauen sie es selbst an, gibt es Tiere?)? Wo treffen sich Menschen, um gemeinsam Zeit zu verbringen? Wo oder wie werden Entscheidungen getroffen? Wo lernen die Menschen?*

*Ihr habt nun 30 Minuten Zeit, um gemeinsam diesen Ort zu malen. Es geht nicht darum, dass auf dem Bild alles perfekt aussieht, sondern wir eine Idee bekommen, wie dieser Ort aussieht. Im Anschluss stellen wir uns die Bilder gegenseitig vor.*

Die Teilnehmenden bekommen alle Papier und Stifte sowie das Arbeitsblatt mit den Fragen als Anhaltspunkte. Auch ist es möglich – je nach Gruppe – das Wimmelbild als Inspiration aufzuhängen. Sollte es Gruppen geben, die lieber eine andere Form der Visualisierung oder Verschriftlichung wählen, ist das auch in Ordnung.

Während der Übung ist es sinnvoll, umherzugehen, vertiefende Fragen zu stellen und gegebenenfalls Unterstützung im Prozess zu geben.

## 4. VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE

Im Anschluss stellt jede Gruppe ihr Bild vor und die anderen Teilnehmenden können Fragen dazu stellen. Weitere Rückfragen können sein:

*Wie war es, diesen Ort zu malen? Wie habt ihr entschieden / wer hat entschieden, was gemalt wird? Wart ihr euch einig?*
*Kennt ihr Orte, die ähnlich sind? Wie könntet ihr selbst dazu beitragen, dass solche Orte entstehen können?*

## 5. ÜBERTRAG AUF DIE GESELLSCHAFT

Nachdem alle ihr Bild vorgestellt haben, kann in einem offenen Gespräch mit allen nochmals vertieft auf die Übung eingegangen werden.

*Wie war die Übung für euch? Wie geht es euch, wenn ihr diese Bilder seht?*
*Kennt ihr Orte, die ähnlich sind? Inwiefern sind das „Dörfer des Friedens“?*
*Könnt ihr selbst dazu beitragen, dass solche Orte entstehen? Wenn ja, wie?*

## WEITERFÜHREND

Als weiterführende Methode kann *Junge Menschen in Bewegung(en)* durchgeführt werden, um das Themenfeld Beteiligung zu vertiefen.

# ARBEITSBLATT ZUR METHODE
# DÖRFER DES FRIEDENS

## AUFGABENSTELLUNG

Stellt euch vor ihr lebt gemeinsam an einem Ort auf der Welt, an dem Menschen in Frieden zusammenleben. An diesem Ort gibt es alles, was ihr wollt. Ihr könnt euch vorstellen, was immer ihr euch wünscht.

Ihr habt nun 30 Minuten Zeit, um gemeinsam diesen Ort zu durchdenken und zu malen bzw. – wenn ihr dafür Materialien habt – eine Collage zu gestalten. Nehmt dafür die Bilder und Ausschnitte, die euch gefallen und baut sie mit in euer Gemeinschaftsbild ein. Ihr könnt auch dazu etwas malen und es zu einem gemeinsam gestalteten Ort zusammenfügen. Es geht nicht darum, dass auf dem Bild alles perfekt aussieht. Eure Idee könnt ihr im Anschluss den anderen in der Gruppe vorstellen.

Wichtig ist, dass ihr gemeinsam entscheidet, was es alles an diesem Ort gibt und euch darüber austauscht, so dass alles, was euch wichtig ist, Platz darin findet.

Zuerst könnt ihr überlegen:

*Was ist euch wichtig? Wie sieht der Ort aus?*

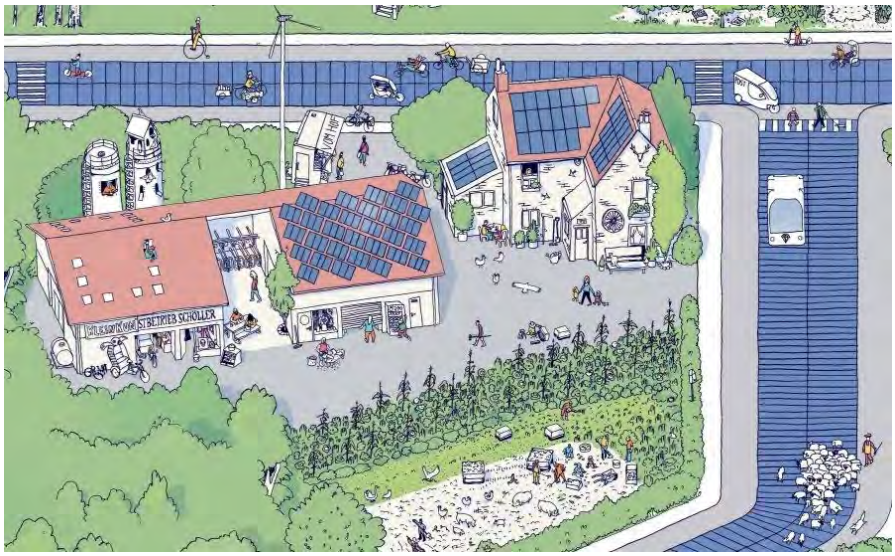
Und dann noch weiter überlegen:

*Wo leben die Menschen? Wie leben die Menschen zusammen?*

*Wo bekommen die Menschen ihr Essen her (Bauen sie es selbst an oder nicht? Gibt es Tiere?)?*

*Wo treffen sich Menschen, um gemeinsam Zeit zu verbringen? Wie bewegen sich die Menschen von einem zum anderen Ort? Wo, wie und was lernen die Menschen?*

*Wo, wie und was arbeiten die Menschen? Wo oder wie werden an diesem Ort Entscheidungen getroffen, die alle betreffen? Wo gibt es Regeln, wo nicht?*



*Ausschnitt aus dem Wimmelbild von Germanwatch und Benjamin Bertram*

*(Copyright: Germanwatch/ Benjamin Bertram)*

# JUNGE MENSCHEN IN BEWEGUNG(EN)

## BETEILIGUNG

*Methode zur Reflexion der Bedeutung von gesellschaftlicher und demokratischer Beteiligung anhand von Porträts junger engagierter Menschen*

*Was bedeutet für dich Beteiligung?*

*Wofür engagierst du dich oder willst dich engagieren?*

### 1. VORBEREITUNG

Die Steckbriefe der jungen Menschen und die Arbeitsaufträge sollten mehrfach ausgedruckt vorliegen, so dass sich die Teilnehmenden je nach Interesse mit einem Steckbrief intensiver auseinandersetzen können.

### 2. EINSTIEG

Zum Einstieg in das Themenfeld „Beteiligung“ bietet es sich an, in der Gruppe gemeinsam zu überlegen, wie gesellschaftspolitische Beteiligung aussehen kann, bzw. auf welche Arten diese in einer lebendigen Demokratie umgesetzt werden kann. Fragen hierfür sind:

*Wo könnt ihr euch gesellschaftlich mit eurer Meinung einbringen und euch beteiligen? Wo könnt ihr (als junge Menschen) politisch mitbestimmen? Wo und wie könnt ihr an Entscheidungen mitwirken, die uns alle betreffen? Welche Erfahrungen habt ihr selbst oder haben Menschen in eurem Umfeld gemacht? Welche Vereine, Gruppen, Initiativen oder Organisationen kennt ihr? Was bedeutet für euch Demokratie?*

Im Rahmen eines Tafelbildes können hier Anknüpfungspunkte sichtbar gemacht werden, wie man sich als (junger) Mensch in Institutionen oder selbstorganisiert für soziale oder ökologische Gerechtigkeit einbringen kann. Wichtig hierfür ist, dass eine möglichst offene Atmosphäre entsteht, so dass vielfältige Formen von Beteiligung gehört werden. Auch eigene Erfahrungen und Kenntnisse durch Ehrenämter im persönlichen Umfeld und die politische Mitbestimmung an Schulen sind hier von Bedeutung. Eine Recherche vorab zu Institutionen oder Vereinen der Jugendarbeit und Mitbestimmung im unmittelbaren geographischen Umfeld kann hilfreich sein, um Informationen zu ergänzen.

Bis zu 30 Teilnehmenden ab 14 Jahren

ca. 45 Minuten

Platz im Raum für Sitzgruppen

Kopiert/ ausgedrucktes *Arbeitsblatt Junge Menschen in Bewegung(en)*, 8 Steckbriefe (s. Anhang) *Junge Menschen in Bewegung(en)*, möglichst doppelseitiger Druck

Ein Steckbriefsatz (ein Ausdruck mit 8 Porträts je 8 Teilnehmende) und ein Blanko-Steckbrief zum selbst ausfüllen

www.menschmachtheimat.eu/material

Konkrete Beispiele sind:

- Jugendgruppen in Vereinen (z.B. Sportverein, Jugendblasorchester, Kirchengemeinden, interkulturelle Vereine, Rotes Kreuz, THW, Freiwillige Feuerwehr)
- SMV an der Schule, Tutor*innen für jüngere Schüler*innen, AGs, Schulprojekte
- Jugendringe (Kreis-, Bezirks- oder Stadtjugendring)
- Demonstrationen/Schulstreiks (z.B. Fridays for Future)
- Jugendräte und -gremien (momentan in vielen Gemeinden im Aufbau)
- Ehrenamt (z.B. im Altersheim, Naturschutz etc.)
- Kontaktaufnahme mit Politiker*innen (lokal und bundesweit)
- Meinungsäußerungen im Internet (insbesondere auf Social-Media Plattformen)

## 3. DURCHFÜHRUNG

Es bietet sich an, die verschiedenen Steckbriefe und den dazugehörigen Arbeitsauftrag an verschiedenen Stationen im Raum anzubringen, so dass jede Gruppe Material zur Bearbeitung eines der Themenfelder hat. Es müssen nicht alle Steckbriefe zum Einsatz kommen. Je nach Fokus und Gruppengröße lohnt es sich eine Vorauswahl zu treffen.

Vor der Gruppeneinteilung werden die verschiedenen Akteur*innen und Themengebiete der verschiedenen Steckbriefe kurz vorgestellt. Die Überschrift und die Schlagworte unter den Arbeitsanweisungen geben hierfür einen guten Rahmen vor. Auch kann kurz auf den beiliegenden Zettel mit dem Arbeitsauftrag eingegangen werden und eventuell aufkommende Verständnisfragen geklärt werden.

Im Anschluss verteilen sich die Gruppe möglichst gleichmäßig auf die verschiedenen Stationen. Dies sollte, wenn möglich, nach persönlichen Interesse der Teilnehmenden geschehen. An der Stelle lohnt es sich zu erwähnen, dass im Anschluss alle Themen in der Großgruppe vorgestellt werden. Wenn Teilnehmende also nicht das favorisierte Thema bearbeiten können, wird es im Abschluss trotzdem ermöglicht, etwas über die Inhalte aller verschiedenen Gruppenarbeiten zu erfahren.

Die Teilnehmenden lesen nun den Steckbrief und bereiten mit der Hilfestellung des Arbeitsauftrages einen Kurzvortrag vor, der im Anschluss kurz vorgestellt wird. An der Stelle ist es wichtig, die Teilnehmenden dazu einzuladen, die Art der Präsentation interessant und kurzweilig zu gestalten. Es bietet sich an, ihnen einige Möglichkeiten der Präsentationsformen zur Auswahl zu geben, wie beispielsweise eine kleine Theatereinlage, ein moderiertes Rollenspiel im Sinne einer Nachrichtensendung oder natürlich eine klassische Präsentation mit Plakat. Sollte die Zeit knapp sein, ist auch ein kurzer Vortrag ohne Visualisierung möglich.

Wichtig ist es in erster Linie die erarbeiteten Inhalte an die anderen in der Gruppe zu vermitteln!

## 4. REFLEXION

Im Anschluss werden die Inhalte und Steckbriefe gemeinsam reflektiert. Hier können folgende Leitfragen hilfreich sein:

*Habt ihr etwas Neues erfahren? Wie findet ihr das Engagement der jungen Menschen?*
*Hat euch etwas verwundert oder irritiert? Denkt ihr, der Einsatz der Jugendlichen bewegt gesellschaftlich etwas? Wo könntest du dir vorstellen dich auch einzubringen?*
*Was könnte euch motivieren, aktiv zu werden? Was bedeutet es sich gesellschaftlich zu beteiligen? Welche Möglichkeiten gibt es noch? Welcher Steckbrief hat euch besonders angesprochen?*
*Traut ihr euch zu, euch in einem ähnlichen Bereich einzubringen und an gesellschaftlicher Veränderung mitzuwirken?*

## 5. WEITERFÜHREND

Anschließend an die Einheit kann eine Recherchearbeit sinnvoll sein, um herauszufinden wo man sich als junger Mensch im direkten Umfeld einbringen kann. Auch der Besuch einer Institution der Jugendarbeit oder das Einladen (ehrenamtlicher) Mitarbeiter*innen kann im Rahmen des Themenfeldes eingebracht werden. Mit der Methode *Ideenwerkstatt* kann an eigenen Projektideen gearbeitet werden.

## INFORMATIONEN UND HINTERGRÜNDE ZUR DURCHFÜHRUNG

Der Begriff *Beteiligung* ist bewusst weit gewählt. Für junge Menschen unter 18 Jahren spielen traditionelle politische Institutionen nur sehr bedingt eine Rolle für politische Meinungsäußerungen. Diese finden vorwiegend in Schulen, Vereinen und im Internet statt. Diese Formen von Beteiligung als politisch zu verstehen erweitert die Reflexion über das eigene politische Handeln und die gesellschaftliche Beteiligung, was gegebenenfalls bis dato nicht als dieses verstanden wurde (z.B. Jugendblasorchester). Der Grad der Partizipation – zwischen Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung ist hierbei unterschiedlich – auch dies kann in der Reflexion besprochen und diskutiert werden. Eine kritische Betrachtung von gesellschaftlicher Beteiligung und vermeidlicher politischer Partizipation im Kontext neoliberaler Wirtschaftspolitik eines aktivierenden Sozialstaats kann (je nach Klassenstufe) ggf. auch angesprochen werden – ist aber nicht der Fokus der Methode. In der abschließenden Besprechung sollte deutlich werden, dass alle Formen gesellschaftlicher Mitgestaltung, eben auch vermeintlich kleine Impulse, eine Bedeutung und Relevanz haben.

# ARBEITSBLATT ZUR METHODE
# JUNGE MENSCHEN IN BEWEGUNG(EN)

## AUFGABENSTELLUNG

### 1. LESEN

Lest euch den Steckbrief aufmerksam durch. Wenn etwas unklar ist, fragt nach oder sprecht darüber in eurer Kleingruppe, vielleicht wissen es die anderen.

### 2. AUSTAUSCH IN KLEINGRUPPEN

Nun tauscht euch über folgende Fragen aus, um einen Kurzvortrag vorzubereiten. Ihr könnt euch auch schon Notizen machen.

- *Für was setzt sich der junge Mensch bzw. setzen sich die jungen Menschen ein?*
- *Was ist das Problem, das gelöst werden soll? Wie gehen sie vor, um an der Lösung des Problems mitzuwirken?*
- *Wie bewertest du das Engagement der Person/der Gruppe?*
- *Gibt es an deiner Schule/in deiner Umgebung auch Gruppen, Initiativen oder Organisationen, die sich ähnlichen Problemen/Missständen widmen?*
- *Kannst du dir vorstellen, in einem ähnlichen Bereich zu mitzuwirken?*

### 3. KURZVORTRAG

Stellt den anderen kurz in der Gruppe vor, über wen ihr etwas gelesen habt. Orientiert euch dabei an diesen Fragen:

- *Über wen habt ihr gelesen?*
- *Was hat der junge Mensch gemacht bzw. haben die jungen Menschen gemacht?*
- *Auf welches Problem wollten sie damit eingehen?*
- *Eigene Meinung: Wie bewertet ihr das Engagement?*

# IDEENWERKSTATT

**KREATIVITÄT**

*Methode zur Recherche und Reflektion regionaler Akteur*innen und Weiterentwicklung bzw. erster Ideenfindung eigener Konzepte zu gesellschaftlicher Beteiligung*

*Was kann ich aktiv tun?*

*Welche Initiativen gibt es, die mich motivieren und von denen ich etwas lernen kann?*

## 1. VORBEREITUNG

Die Ideenwerkstatt eignet sich als Methode, wenn bereits in der Gruppe über gesellschaftliche Herausforderungen und Problemstellungen gesprochen wurde. Sie lädt dazu ein, Erfahrungen und Wissen über gesellschaftspolitische Projekte in der unmittelbaren Umgebung sichtbar zu machen und soll motivieren, eigene (Projekt-)Ideen zu entwickeln und in die Tat umzusetzen – sei es im Rahmen des persönlichen Lebensstils (z.B. Zivilcourage oder Konsumverhalten), im unmittelbaren Umfeld (z.B. Gründung einer Arbeitsgruppe in der Schule) oder auf überregionaler Ebene (z.B. die Initiierung oder Unterstützung politischer Kampagnen bzw. Forderungen).

Der Raum sollte mit einem Stuhlkreis und kleinen Sitzgruppen oder der Möglichkeit zum Umbau vorbereitet sein. Gegebenenfalls kann bereits eine Karte der unmittelbaren regionalen Umgebung ausgelegt werden, der *Handel-O-Mat* von Germanwatch, die ausgedruckten *Steckbriefe der Methode Junge Menschen in Bewegung(en)* (hier im Anhang) und ggf. auch weitere Inspirationen (Zeitungsartikel, Berichte o.ä.), die inspirieren können. Hilfreich sind auch Flipchart oder große Papierbögen, Kreppband und Stifte zum Sammeln und Visualisieren von Ideen.

## 2. EINSTIEG

Als Einstieg dient die Frage:

*Welche Projekte, Aktionen und Orte kennt ihr bereits, die einen positiven Beitrag zur gesellschaftlichen und ökologischen Veränderung leisten?*

Hier soll in der Gruppe gesammelt werden, was es bereits in der unmittelbaren Umgebung gibt: Einzelpersonen, Unterstützungskreise im Bereich Asyl, Nachbarschaftsinitiativen, Reparaturcafés, Bücherbänke, AGs an Schulen, Gemeinschaftsgärten, SMVs, Vereine, politische Institutionen und Parteien, Weltläden oder Unverpacktläden usw. Daran kann angeknüpft und damit ggf. schon die inhaltliche Richtung vorgegeben werden. Sofern es der regionale Bezug erlaubt, kann so eine individuelle ‚Was gibt es schon bei uns'-Karte mit Hilfe

Bis zu 30 Teilnehmenden ab 14 Jahren

ca. 30 bis 60 Minuten

Platz im Raum für Arbeitsstationen

Moderationskarten, Post-ist, Flipchart oder großes Papier, Stifte und ggf. Karte der unmittelbaren Umgebung, Kreppband

ggf. den *Handel-O-Mat* von Germanwatch, bestellbar unter *www.germanwatch.org/de/17401*

einer regulären Umgebungskarte und kleinen Moderationskarten oder Post-its erstellt werden.

Hier ist es sinnvoll, unterschiedliche Ebenen von Engagement genauer zu erläutern und beispielhaft darauf einzugehen. Die Ebenen können an die jeweiligen Zielgruppen und die damit verbundenen Handlungsspielräume angepasst werden.

**Person** (individuelles Handeln, beispielsweise im Konsum, Mobilität, Zivilcourage usw.) → *Was kannst du hinsichtlich des Themas als Person anders machen?*

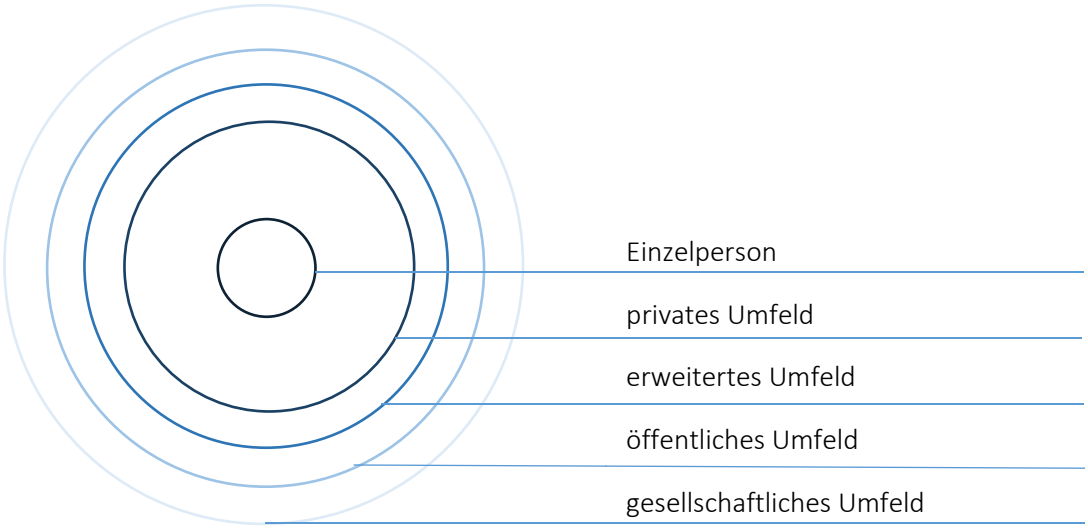
**Privates Umfeld, wie Freunde und Familie** (soziale Interaktionen und Miteinander, wie beispielsweise Gespräche, Motivation usw.) → *Was kannst du in deinem Freundeskreis und deiner Familie hinsichtlich dieses Themas initiieren?*

**Erweitertes Umfeld, wie Schule, Verein, Betrieb** (Strukturen und Entscheidungen hinsichtlich des sozialen Miteinanders sowie Konsum usw.) → *Wo und wie lassen sich in der Schule, im Verein oder im Betrieb/der Arbeit Veränderungen bewirken?*

**Öffentliches Umfeld -** Kleine Interventionen im öffentlichen Raum (Abreißzettel – Achtsamkeit), Flashmob, Guerilla Gardening, StreetArt, Craftivism… )

**Gesellschaftliches Umfeld** (politische Mitwirkung in Parteien, Vereinen, Petitionen, Demonstrationen, Streiks usw.) → *Was kannst du hinsichtlich dieses Themas auf gesellschaftspolitischer Ebene initiieren?*

Zuerst können gemeinsam Ideen und Überlegungen gesammelt und auf Moderationskarten geschrieben für alle sichtbar ausgelegt oder aufgeklebt werden. Hilfreich ist es, wenn die einzelnen Ebenen sichtbar bleiben. Dies kann zum Beispiel dadurch ermöglicht werden, dass die verschiedenen Dimensionen an unterschiedlichen Stationen im Raum gesammelt werden oder in Form von größer werdenden Kreisen (Außenkreis ca. 2m Durchmesser) visualisiert werden, welche in der Mitte des Raumes mit Kreide oder einer Schnur aufgezeichnet oder gelegt werden. So können sie von allen Teilnehmenden gesehen und mit ihren Ideen gefüllt werden.



## 3. DURCHFÜHRUNG

In der Vertiefung soll es darum gehen, selbst zu überlegen, welches kleine Projekt, kleine Aktion oder andere Impuls umgesetzt werden kann. Dafür soll zu Beginn Zeit gegeben werden, die Inspirationen im Raum zu betrachten.

Im zweiten Schritt können sich Kleingruppen bilden, die gemeinsam tiefergehend an den Projektideen arbeiten und darüber sprechen, wie sie sich umsetzen lassen könnten. Sollte die Gruppe dies wollen, kann Papier, Stifte und ggf. weiteres Material zum Verschriftlichen/Malen/Kritzeln oder Collagieren zur Verfügung gestellt werden.

An dieser Stelle sollte deutlich werden, dass es weniger darum geht alle Schritte und genauen Punkte und Abläufe bereits zu bestimmen, sondern auch utopisch wirkende Ideen zuzulassen und zu träumen, wie sich etwas verändern lassen könnte.

Folgende Fragestellungen hilfreich sein:

*Was wollt ihr mit dieser Idee erreichen? Wo soll sie stattfinden? Wieviel Zeit benötigt ihr dafür und wann soll/ kann sie stattfinden? An wen soll sie sich richten? Was für Material, welchen Ort oder Besonderheit (Fähigkeiten) braucht ihr, um diese Idee umzusetzen? Wie viele Menschen sind für die Umsetzung nötig und wer kann euch dabei helfen? Wie wird die Idee sichtbar (auf der Straße, an einem speziellen Ort – öffentlicher Raum, in der Schule, Verein, an einem Laden, im Radio, Soziale Medien, Zeitung)? Was verändert sich, wenn eure Idee stattgefunden hat?*

*Was ist der erste Schritt, den ihr schon jetzt durchführen könnt?*

Hier ist es außerdem sinnvoll, als Pädagog*in im Raum umherzugehen und an die Kleingruppen Rückfragen zu stellen, Impulse zu geben, ermutigende Worte und hilfreiche Tipps an die Gruppen zu richten.

## 4. REFLEXION

Nun sollen alle Kleingruppen ihre Ideen vorstellen und auf Rückfragen und konstruktive Impulse von der Gruppe eingehen. Dabei ist es wichtig, vor allem auch die eventuell noch eher utopischen Ideen zuzulassen und zu bestärken, da aus diesen oft tolle real umzusetzende Ideen wachsen können.

Sollte es der Rahmen zulassen, kann an dieser Stelle auch überlegt werden, welche der Ideen umgesetzt werden kann und wer Lust hat, daran weiter zu planen und welche nächsten Schritte notwendig sind.

## 5. WEITERFÜHREND

Sofern die Gruppe dauerhaft von der Pädagog*in begleitet wird, ist hier eine weiterführende Begleitung der Projektideen – beispielsweise im Rahmen einer Arbeitsgruppe – hilfreich, damit diese tatsächlich auch umgesetzt werden.

# AKTIVISMUS BRAUCHT FARBEN – CRAFTIVISM

## KREATIVITÄT

*Mit dieser Methode wird mit Hilfe einer kreativen Kombination aus Kunsthandwerk und Aktivismus die eigene Meinung im Kollektiv reflektiert und künstlerisch zum Ausdruck gebracht.*

*Welche Werte sind dir im Zusammenleben wichtig?*

*Was willst du der Welt mitteilen?*

### 1. VORBEREITUNG

Diese Methode erlaubt und fördert kreatives und weitestgehend eigenständiges Arbeiten. Für Gruppen, die das nicht gewöhnt sind, ist es hilfreich, wenn die Pädagog*in bereits eigene Erfahrungen in dieser Art von Arbeitsprozessen mitbringt, mit den verwendeten Materialien vertraut ist und somit einen produktiven Rahmen schaffen kann.

Es handelt sich beim Craftivism um eine Kreativmethode zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Meinung in Bezug auf gesellschaftliche Herausforderungen. Dabei werden Möglichkeiten entdeckt, die eigene Meinung mit kreativen Ausdrucksformen wie dem Kunsthandwerk zu äußern und diese öffentlich zu machen. Ideen werden in der Gruppe geteilt und reflektiert, um in einem gemeinschaftlichen und dynamischen Prozess diese weiterzuentwickeln und umzusetzen. Die Gruppendynamik und Schwarmintelligenz im kreativen Prozess und auch im gesellschaftlichen Wirken ist ein Schlüsselelement der Craftivism-Bewegung und sollte als etwas Bestärkendes, Positives und Motivierendes wahrgenommen werden.

Dafür ist es eventuell notwendig, eine Präsentation von Bildern und Videos zur Einführung in das Thema Craftivism vorzubereiten und/oder das ausgedruckte *Arbeitsblatt Aktivismus braucht Farbe – Craftivism Manifesto* bereitzustellen.

Je nach Erfahrung und Interesse der Pädagog*innen sollte Material zur Stoffverarbeitung, Farben oder ein Sammelsurium an inspirierenden Materialien bereitgestellt werden – bevorzugt Upcycling-Materialien (Restmaterialien, wie zum Beispiel Verschnitte), und Mitgebrachtes von den Teilnehmenden, sodass für alle ausreichend Material vorhanden ist. Falls die Methode mit anderen Techniken wie zum Beispiel Collagen oder Mosaik durchgeführt werden soll, können die Materialien variieren. Hilfreich kann es sein, sich vorab ein Schnittmuster/ eine Format-Vorlage für die Gruppe zu überlegen und diese bereitzulegen, z.B. ein Quadrat 20 x 20cm zur Erstellung eines gemeinschaftlich gestalteten großen Sitzkissens.

Bis zu 15 Teilnehmenden aller Altersstufen

ca. 60 bis 120 Minuten

Platz im Raum für Arbeitsstationen

Beamer oder Bildmaterial zum Thema Craftivism

Papier (A4), Stifte, Scheren, Kleber und diverse Materialien für Kunsthandwerk

Eventuell individuell erstelltes Schnittmuster/ Formatvorlage (z.B. 20 x 20 cm Quadrat)

Kopiertes/ ausgedrucktes *Arbeitsblatt Craftivism Manifesto* (1 Exemplar je 3 Teilnehmenden)

www.menschmachtheimat.eu/material

Als Vorbereitung können, zum Beispiel mit Hilfe eines Redeballs, alle Teilnehmenden auf die Frage antworten:

*Wenn du einen einzigen Satz im Radio sagen könntest, der an die gesamte Weltbevölkerung gehen würde – welcher wäre das?*

Auch die Methode *Dörfer des Friedens* passt vorbereitend sehr gut zur Thematik, benötigt allerdings mehr Zeit.

Im Raum sollten sich mehrere Arbeitsstationen (bestehend aus Tischen und Stühlen) für alle Teilnehmenden befinden und die Möglichkeit bestehen, einen Stuhlkreis zu bilden. Wichtig ist, dass ein kreatives Umfeld geschaffen wird, in dem die Teilnehmenden zum freien und kreativen Arbeiten angeregt werden.

Der Raum sollte sich gegebenenfalls auch zum Arbeiten mit Farbe, Cutter etc. eignen und mit Arbeitsunterlagen/ Schneidematten ausgestattet sein. Je nach Hintergrundwissen der Teilnehmenden wird ein Beamer benötigt, um in das Thema „Craftivism“ mit Bildmaterialien oder einem Video einzusteigen.

## 2. EINSTIEG

Zur Hinführung auf das Thema sollte ein Einblick in die ‚Craftivism‘ Bewegung gegeben werden. Hierfür kann das Arbeitsblatt *Aktivismus braucht Farbe – Craftivism – Manifesto* bereitgelegt oder folgende Videos angesehen und besprochen werden, sofern die Teilnehmenden englisch verstehen.

*How To Be A Craftivist: The Art of Gentle Protest by Sarah Corbett* - Ein Video von Sarah Corbett (4:35 min):

💻 *www.youtube.com/watch?v=PtHaM7j3Hvg*

*What's Your Craft - Craftivist Carrie Reichardt* - Ein Videointerview mit Carrie Reichardt (Mosaikcraftivistin) (3:29 min):

💻 *www.youtube.com/watch?v=Ruz9ue_tIgA*

*Craftivism film* - Weitere Craftivist*innen (z.B. Betsy Greer, Alinah Azadeh u.a.):

💻 *www.youtube.com/watch?v=Spi8eJvnj3Y*

Schlüsselbegriffe, die in der Craftivism-Bewegung von Bedeutung sind:

*Handwerk und Aktivismus, Kunst im öffentlichen Raum, StreetArt, Guerilla knitting, guerilla gardening, Feminismus, Gleichgewicht zwischen Meinungsfreiheit und Grenzüberschreitung bzw. Vandalismus und Protest, Umweltschutz, Kapitalismuskritik, Anti-sweatshop (Ausbeutungskritik), Anti-Kriegsbewegung, soziale Gerechtigkeit, ziviler Ungehorsam, friedliche Proteste, Symbolsprache*

## 3. DURCHFÜHRUNG

Nach der Einführung in das Thema ‚Craftivism' können offene Fragen in der Gruppe geklärt werden.

Anschließend wird das weitere Vorgehen erläutert. Bei der Anleitung ist es wichtig zu beachten, dass die Teilnehmenden ihrer Phantasie freien Lauf lassen können und mit den Materialien frei experimentieren. Vor allem in kreativen Prozessen gibt es kein richtig und falsch - persönliche Meinungen und Gefühle können und sollen zum Ausdruck kommen.

Folgende Fragen werden in den Raum gestellt:

*Welche Werte sind euch im Zusammenleben wichtig? (Freiheit, Sicherheit, Gleichheit, Frieden, (Grund)-Rechte, Gesetze, Gerechtigkeit, Liebe, soziale Beziehungen, Selbstwirksamkeit, Verantwortung, Solidarität, Hilfe)*
*Wofür würdet ihr euch einsetzen bzw. tut dies schon?*
*Was wollt ihr der Welt diesbezüglich mitteilen?*
*Habt ihr ein konkretes ‚Statement'?*

Die Teilnehmenden sollen sich 5 bis 10 min. Zeit nehmen, um den Einstieg wirken zu lassen und sich zu den Fragestellungen Gedanken zu machen. Hierfür können sie Stifte und Papier nutzen. Dabei soll eine Sammlung aus maximal 3 Begriffen, 3 Farben, 3 Symbolen und 3 interessanten oder inspirierenden Materialien aus dem Raum, welche sie sich zusammensuchen sollen, entstehen.

Im Anschluss können die Teilnehmenden in der gesamten Gruppe das vorstellen, was ihnen aus ihrer Sammlung am besten gefällt und womit sie sich thematisch auseinandersetzen möchten. Hier können auch themenverwandte Grüppchen gebildet werden.

Im nächsten Schritt haben die Teilnehmenden 15 Minuten Zeit, um eine grobe Idee von dem zu skizzieren, was sie gern in Stoff bzw. ihrem gewählten Material verbildlichen wollen. Hier kann es hilfreich sein ein Schnittmuster als Format für die Gruppe fest zu legen. Sollte es Teilnehmende geben, die auf Grund eines inspirierenden Materials freier arbeiten und eine andere Form der Visualisierung wählen möchten, sollte dies ermöglicht werden.

*Ihr habt nun 15 Minuten Zeit, um eure Idee zu skizzieren. Lasst euch dabei von den Materialien im Raum inspirieren und sucht euch Gesprächspartner*innen, wenn ihr das wünscht. Überlegt, mit welchen Symbolen und mit welcher Bildsprache oder welchem Text ihr arbeiten wollt. Es geht dabei nicht darum, dass auf der Skizze alles perfekt aussieht, sondern die Idee darüber klarer wird, was ihr ausdrücken wollt. Im Anschluss können wir in der Gruppe schauen, ob es dafür weitere Ideen gibt, die euch bei der Umsetzung helfen könnten.*

Die Teilnehmenden können sich je nach Bedarf ihre Skizzen/ Entwürfe zeigen und sich konstruktiv Feedback und Ideen geben. Wichtig ist dabei, dass eine respektvolle und positive Bestärkung für die Umsetzung erfolgt, da es vielleicht nicht allen leicht fällt, Ideen zu visualisieren.

Im Anschluss geht es an die kreative Umsetzung. Hierbei können sich die Teilnehmenden einen eigens gewählten Arbeitsplatz suchen oder sich in Gruppen zusammenfinden. Während der kreativen Arbeit ist es sinnvoll, den Prozess der Teilnehmenden mit vertiefenden Fragestellungen und handwerklichen Tipps zu unterstützen. Der Austausch in der Gruppe sollte gefördert werden. Halbstündliche kleine Feedbackrunden in der gesamten Gruppe können dazu genutzt werden, um motivierende und produktive Kritik in der Gruppe entstehen zu lassen und den Austausch über den Inhalt der Arbeiten, aber auch die künstlerische Umsetzung untereinander zu fördern.

## 4. REFLEXION

Im Anschluss kommen alle wieder zusammen. Nun stellen die Teilnehmenden ihre Ergebnisse vor. Da es eine prozessorientierte Arbeit ist, können die Teilnehmenden darin bestärkt werden an nicht fertig gewordenen Werken zu einem späteren Zeitpunkt weiter zu arbeiten. Alle anderen können Rückfragen stellen. Außerdem kann gemeinsam überlegt werden, was mit den entstandenen Werken passieren kann: ob sie im öffentlichen Raum präsentiert werden sollen, eine Ausstellung entsteht oder ähnliches. Weitere Reflexionsfragen können zum Beispiel sein:

*Wie war diese kreative und experimentelle Ausdrucksform, um eine eigene Meinung zu finden und ihr eine Gestalt zu geben?*
*War euch schnell klar, was ihr darstellen und ausdrücken wollt? Wenn nein, was hat es schwierig gemacht? Wenn ja, wie seid ihr dazu gekommen?*
*Wie habt ihr das Arbeiten und Besprechen in der Gruppe empfunden?*
*Was habt ihr Neues entdeckt?*
*Welche Aussage fandet ihr inspirierend, interessant, motivierend, witzig, schockierend?*
*Habt ihr Lust, euch mit einem Thema, einem Material oder den Überlegungen, wie wir unsere Meinungen in die Öffentlichkeit tragen können, mehr zu beschäftigen?*

Es ist wichtig, in die Arbeitszeit oder im Anschluss an die Vorstellungsrunde genügend Zeit zum gemeinschaftlichen Aufräumen einzuplanen.

## 5. ÜBERTRAG AUF DIE GESELLSCHAFT

Nachdem alle ihr Werk vorgestellt haben, kann in einem offenen Gespräch im Stuhlkreis mit allen nochmals vertieft auf die Übung eingegangen werden.

*Wie war die Übung für euch? Wie geht es euch, wenn ihr diese Werke seht? Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo gibt es Unterschiede in euren Darstellungen? Habt ihr eine Idee, was mit euren Werken jetzt geschehen könnte? Wie fühlt es sich an, wenn ihr wisst, dass andere Menschen eure kreativen Meinungsäußerungen im öffentlichen Raum lesen werden?*

## 6. WEITERFÜHREND

Als weiterführende Methode kann *Junge Menschen in Bewegung(en)* oder die *Ideenwerkstatt* durchgeführt werden, um das Themenfeld Beteiligung und Partizipation zu vertiefen oder eigene Ideen zu entwickeln.

ARBEITSBLATT ZUR METHODE
AKTIVISMUS BRAUCHT FARBEN – CRAFTIVISM *MANIFESTO*

# CRAFTIVISM *MANIFESTO*

***A craftivist is anyone who uses their craft to help the greater good.*** Your craft is your voice. Craftivism is about raising consciousness, creating a better world stitch by stitch, and things made by hand, by a person. It's also about sharing ideas with others in a way that is welcoming, not dividing, and celebrating traditional skills in new ways. As well as remembering and respecting the makers that came before us, adding to the dialogue and leaving something for the next generations of craftivists. Craftivism is about creating wider conversations about uncomfortable social issues. A craftivist is anyone who uses their craft to help the greater good or in resistance to a greater societal ill. A single individual crafting can make a difference. Or they can craft together and benefit from the fellowship of other crafters. Craftivists open minds and hearts. It's about connecting through by and with craft and creating a more compassionate community. Craftivists are makers, hackers, menders and modifiers of material things. My craftivism can be different than your craftivism and that's okay. Craftivism encourages people to challenge injustice and find creative solutions to conflict. Craftivism does not expect you to come with skills but with willingness. Craft is often seen as a benign, passive and (predominantly female) domestic past time. By taking these stereotypes and subverting them, craftivists are making craft a useful tool of peaceful, proactive and political protest. Craftivism is a way to make big issues tangible, so that we can build a better world together. Craftivism is about reclaiming the slow process of creating by hand, with thought, with purpose and with love. Because activism, whether through craft or any other means, is done by individuals, not machines. Craftivism is a tool to instantly create a small part of the warmer, friendlier and more colorful world we hope to see in the future.

This manifesto was written by Mary Callahan Baumstark, Ele Carpenter, Joanna Davies, Tamara Gooderham, Betsy Greer, Bridget Harvey, Rebecca Marsh, Manna Marvel, Ari Miller, Iris Nectar, Abi Nielsen, Elin Poppelin and Cat Varvis.

*Quelle: 💻 http://craftivism.com/manifesto/*

# KREATIVWERKSTATT FÜR FESTE UND VERANSTALTUNGEN

**WELT**

*Mitmachstation und Kreativmethode für einen freien und kreativen Austausch über persönliche Wertvorstellungen und Wünsche für gesellschaftliches Zusammenleben.*

*Was wünschst du dir für die Gesellschaft, in der du lebst?*

## 1. VORBEREITUNG

Dieses Modul beschreibt eine Mitmachstation, welche auf Festen und Veranstaltungen aufgebaut werden kann und Menschen einlädt für eine Zeit lang mitzumachen. Sie dient zur kreativen Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen und Vorstellungen über ein gerechtes Zusammenleben in der Gesellschaft, in der jeder einzelne lebt, regt einen Austausch darüber an und macht unterschiedlichste Perspektiven künstlerisch sichtbar. Themenschwerpunkte und Kreativmethoden können an das Publikum, den zeitlichen und örtlichen Rahmen und an die vorhandenen Materialien angepasst werden.

Mögliche Kreativ-Angebote sind:

**Material / Basis:** Papier (A4), Stifte, Scheren, Kleber, Klammern, Kordel

1. Für eine **Wimpelkette** können Teilnehmende mit Sticken, Malen, Kleben auf Stoff einzelne Wimpel gestalten
2. Bei der **Stempelwerkstatt** können kleine Holzstücke mit doppelseitigem Klebeband beklebt und eine Stempelfläche aus Moosgummi ausgeschnitten werden, z.B. ein Symbol für den persönlichen Wunsch (z.B.: Friedenstaube für Frieden, Kleeblatt für Glück etc.). Auch können die Stempel auf ein Papier- oder Stoffstück gestempelt und an einer Wäscheleine, Weltkarte, nah stehenden Baum etc. aufgehängt werden.
3. **Papierkärtchen** können bemalt, collagiert und an einer Wäscheleine angebracht werden.
4. Ein **Kreidebild** kann an einem gut sichtbaren Ort oder einer viel begangenen Straße gemalt werden, welches durch die Teilnehmenden erweitert werden kann

Vorbereitend sollte ein Ort oder Stand geschaffen werden, an dem eine oder mehrere Arbeitsstationen (bestehend aus Tischen und eventuell Stühlen) zum Mitmachen und kreativ werden einladen. Begrüßend kann die Leitfrage und der Kontext (Projekt etc.) oder das genaue Kreativ-Angebot auf einem Transparent / Plakat gut sichtbar vor Ort angebracht werden:

*Was wünschst du dir für die Gesellschaft, in der du lebst?*

Offenes Angebot bei Festen und Veranstaltungen

flexibel

Tische draußen oder in einem großen Raum

Je nach Interesse und Kenntnis variabel, z.B. Material zur Stoffverarbeitung oder Material zum Collagieren oder eine Stempelwerkstatt (Holzstücke, doppeltes Klebeband, Moosgummi, Stempelfarbe) oder Kreidefarben

## 2. EINSTIEG

Eine willkommen heißende Atmosphäre und das persönliche Vorstellen der eigenen Person, ggf. der schon anwesenden Personen und der Rahmenbedingungen erleichtert den ersten Kontakt. Auch die Materialien und das Kreativangebot sollten individuell vorgestellt werden. Die Vorstellung sollte so einladend, niederschwellig und intuitiv wie möglich aufgebaut sein, damit Berührungsängste verringert und die Motivation gesteigert wird sich an dem Kreativ-Angebot auszuprobieren.

## 3. DURCHFÜHRUNG

Nach der Erklärung der vorhandenen Materialien und des Kreativ-Angebotes sollte das freie Arbeiten positiv bestärkt und unterstützt werden. Freiraum, Zuhören und das Zulassen unterschiedlicher Meinungen ist dabei ein zentraler Punkt, der gefördert werden sollte. Gespräche und Fragen unter Teilnehmenden sollten unterstützt werden.

Eventuell benötigen Teilnehmende Hilfe bei der Ideenfindung. Auch hier kann in der Gruppe darüber beraten werden, wie ein abstrakter Begriff visuell dargestellt werden kann. Ein ‚Um die Ecke denken' sollte angeregt werden. Assoziationen zum Thema helfen dabei. Bei dem Begriff ‚*Gerechtigkeit*' können zum Beispiel Assoziationen wie *Gleichgewicht, Balance, Urteil, Vertrauen, auf Augenhöhe* etc. mit eingebracht werden, welche bei der Visualisierung helfen können.

Hilfreiche Fragen dabei sind:

*Welche **Werte** sind euch im Zusammenleben wichtig? (Freiheit, Sicherheit, Gleichheit, Frieden, (Grund-) Rechte, Gesetze, Gerechtigkeit, Liebe, soziale Beziehungen, Selbstwirksamkeit, Verantwortung, Solidarität, Hilfe)*

*Fällt euch dazu eine genaue Erinnerung ein, die ihr diesbezüglich erlebt habt?*

*Wofür würdet ihr euch einsetzen bzw. tut dies schon?*

*Was wollt ihr der Welt und den Menschen gern mitteilen?*

*Habt ihr ein konkretes ‚Statement' für die Gesellschaft?*

*Wie könnte man diesen Wunsch mit nur einem Wort/ Begriff zusammenfassen?*

*Fällt dir zu dem Begriff eine spezielle Situation ein?*

*Wie könnte man diesen Wunsch, diese Situation oder den Begriff nun ohne Worte und nur in einem Bild oder mit einem Symbol darstellen?*

Im Anschluss geht es an die kreative Umsetzung.
Während der kreativen Arbeit ist es eventuell sinnvoll den Prozess der Teilnehmenden mit vertiefenden Fragestellungen und handwerklichen Tipps zu unterstützen. Der Austausch in der Gruppe sollte gefördert werden, um motivierende und produktive Kritik in der Gruppe entstehen zu lassen und den Austausch über den Inhalt der Arbeiten, aber auch die künstlerische Umsetzung untereinander zu fördern.

## 4. VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE

Im Anschluss können die Ergebnisse dokumentiert und gut sichtbar angebracht werden. Für die Teilnehmenden sollte die Option bestehen, dass, je nach Rahmenbedingung, das erschaffene Objekt auch mitgenommen oder später abgeholt werden kann.

Offene Reflexionsfragen können noch anschließend sein:

*Wie war diese kreative und experimentelle Ausdrucksform, um eine eigene Meinung zu finden und ihr eine Gestalt zu geben?*
*Welche Aussage fandet ihr inspirierend, interessant, motivierend, witzig, schockierend (o.ä.)? Habt ihr etwas Neues entdeckt?*
*Habt ihr Lust euch mit einem Thema, einem Material oder den Überlegungen, wie wir unsere Meinungen in die Öffentlichkeit tragen können, mehr zu beschäftigen?*

## 5. WEITERFÜHREND

Möglichkeiten der weiteren Kontaktaufnahme durch Flyer oder anderes Material sollten gegeben sein. Die Methode eignet sich demnach gegebenenfalls auch, um auf ein bestimmtes Thema oder Projekt aufmerksam zu machen. Die Fragestellung zur Mitmachstation sollte dann daran angepasst werden.

# ABSCHLUSSKREIS

## ALLE MODULE

*Reflexion des Workshops und der Einheit mit einer Feedbackrunde, um einen Abschluss zu finden und zentrale Erkenntnisse und Gedanken mitzuteilen.*

*Wie kannst und möchtest du dich gesellschaftlich einbringen?*

*Welchen Impulsen willst du nachgehen?*

### 1. VORBEREITUNG

Diese Methode bietet sich für einen Abschluss eines Workshops an. Damit sich alle Teilnehmenden sehen können, eignet sich ein Stuhlkreis.

### 2. DURCHFÜHRUNG

Zuerst wird der Ablauf erklärt.

Zu einer oder mehreren gestellten Fragen können sich die Teilnehmenden Gedanken machen und ihre Gedanken dazu mitteilen, wenn sie den Ball/das Redesymbol in Händen halten. Der Ball/das Redesymbol wird nun einmal im Kreis herumgegeben. Die Person, die den Ball/das Redesymbol hat, kann etwas sagen. Wenn jemand nichts sagen will, kann der Ball/das Redesymbol einfach im Kreis weitergegeben werden. Die Person, die diese Übung anleitet, kann gerne auch etwas sagen. Hier bietet es sich an, dass der Ball am Schluss bei der*dem Pädagog*in ankommt.

### 3. REFLEXION

Mögliche Fragestellungen:

- *Was hat dir am Workshop heute gefallen?*
- *Was nimmst du aus dem Workshop mit?*
- *Was hat dich überrascht?*
- *Auf was möchtest du hinweisen?*
- *Was kam zu kurz?*
- *Welches Thema möchtest du gerne noch vertiefen?*
- *Welchen Vorsatz/ Impuls nimmst du dir mit?*

### 4. WEITERFÜHREND

Gegebenenfalls kann, je nach Gruppen und Zusammensetzung, zu einem späteren Zeitpunkt auf die genannten Punkte eingegangen oder weitergearbeitet werden. Dafür bietet es sich an, einige Antworten zu notieren, an die später angeknüpft werden kann. Eventuell entwickelt sich bei großem Interesse und Engagement sogar eine eigene Projektgruppe oder eine ähnliche Initiative.

Bis zu 30 Teilnehmenden aller Altersstufen

ca. 15 Minuten

Stuhlkreis

ein Ball oder ein anderer Gegenstand, der nicht zerbrechlich ist, gut in der Hand liegt und als „Sprechsymbol“ herumgegeben werden kann

# WEITERFÜHRENDE LINKS, PROJEKTE UND MATERIALIEN

## MIGRATION, FLUCHT, IDENTITÄT, RASSISMUS, KOLONIALISMUS

*www.reimaginebelonging.de*

Das Projekt „reimagine belonging“ bietet eine Zeitleiste zum Themenfeld Migration, Kolonialismus und Asylpolitik. Auch Videointerviews zu den Themen Identität, Zugehörigkeit und Rassismus. Umfangreiches Begleitmaterial für die Verwendung der Zeitleiste und Videos sowie weiterer Methoden zur Anwendung im Schulunterricht, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, stehen online.

*www.storiesthatmove.org/de/startseite*

Das Projekt „Stories that move“, welches von Bildungsakteur*innen aus unterschiedlichen europäischen Ländern initiiert wurde, dokumentiert Erfahrungen von Ausgrenzung und Rassismus von Jugendlichen. Die sehr persönlichen Eindrücke per Videointerviews greifen Themen von Identität und Zugehörigkeit auf.

*www.africavenir.org/fileadmin/downloads/Schulmodul/AfA_Schulmat_modul_RZ_final_web_GESAMT.pdf*

In der Publikation von *Africavenir* wird deutsche Kolonialgeschichte thematisiert, Kontinuitäten in Bezug auf Kolonialismus, Migration und Flucht aufgezeigt und für den Unterricht ab der 10. Jahrgangsstufe in Methoden und Arbeitsblättern aufgearbeitet.

*www.mangoes-and-bullets.org* und *www.glokal.org*

*Der Blog „mangoes & bullets“ von glokal e.V. bietet Materialien für eine macht- und rassismuskritische Bildungsarbeit und verweist auf weitere Projekte und Publikationen.*

*www.baustein.dgb-bwt.de/Inhalt/index.html*

In der Methodensammlung „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“ befinden sich Vorschläge und Materialien für ein antirassistisches Mainstreaming. Auch Planungshilfen für rassismuskritische Bildungsarbeit sowie Anregungen zur eigenen Haltung und Reflexion in Bezug auf Rassismus finden sich darunter.

## ISLAMFEINDLICHKEIT

*www.ufuq.de/handreichungen*

Die Linksammlung der Fachstelle *ufuq* bietet Hilfestellungen für Pädagog*innen zu Themen wie anti-muslimischem Rassismus und Antidiskriminierungsarbeit sowie Empowerment junger Muslim*innen.

## GLOBALISIERUNG

*www.learn2change-network.org/wp-content/uploads/2018/09/Learn2Change-WebGer-compressed.pdf*

Das Learn2Change-Network ist ein Netzwerk von Pädagog*innen, das sich weltweit für ein friedvolles Miteinander, klimabewusstes Handeln und eine kritische Auseinandersetzung mit globaler Ungleichheit einsetzt. Das aus dem Netzwerk entstandene Buch mit Bildungsmaterialien und Hintergrundinformationen steht kostenfrei zum Download auf der Website bereit.

## KLIMAKRISE, GEMEINSCHAFT UND BETEILIGUNG

*www.endlich-wachstum.de*

Die vom *Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.* und *Fairbindung e.V.* herausgegebenen Bildungsmaterialien bieten Anknüpfungspunkte für wirtschaftliche Auseinandersetzungen mit globaler Ungleichverteilung sowie alternativen zum kapitalistischen Wirtschaftssystem. Auf der Website sind alle Methoden sowie Begleitmaterialien kostenfrei zum Download verfügbar.

Weitere Quelle zum Thema Klima:

*www.klimaretter.info*

## POLITISCHE BILDUNG ALLGEMEIN

*www.bpb.de*

*www.blz.bayern.de*

Die Bundeszentrale für politische Bildungsarbeit sowie die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit bieten auf ihrer Website umfassende Informationen um politische Bildungsarbeit. Im Publikations-Shop finden sich zahlreiche Bildungsmaterialien zur Bestellung.

# ANHANG

Hier befinden sich die Kopiervorlagen für die Methode **JUNGEN MENSCHEN IN BEWEGUNG(EN)** (ein Satz besteht aus acht Profilen und zwei Blanko-Steckbriefen zum selbst ausfüllen) und für die **ASSOZIATIONSKARTEN**. Diese können kopiert oder direkt aus der Methodensammlung getrennt und geschnitten verwendet werden. Da die Assoziationskarten durch viele Hände wandern werden, bietet es sich an diese eventuell ausgeschnitten zu laminieren, um sie länger benutzen zu können.

Für den Ausdruck empfiehlt es sich, für die Profile und die Assoziationskarten ein stärkeres Papier zu verwenden.

Profile der **JUNGEN MENSCHEN IN BEWEGUNG(EN)** Papier mit > 160g/m² doppelseitiger Druck

**ASSOZIATIONSKARTEN** Papier mit > 200g/m² einseitiger Druck

Die gesamte Methodensammlung befindet sich als kostenloser Download auf der Website: 💻 **WWW.MENSCHMACHTHEIMAT.EU/MATERIAL**

Dementsprechend finden sich online auch die Profile der *Jungen Menschen in Bewegung(en)* und die *Assoziationskarten* für einen Nachdruck oder einen Druck auf festerem Papier in einer professionellen Druckerei.

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

# JUNGE MENSCHEN IN BEWEGUNG(EN)

## STECKBRIEFE DES WANDELS

MENSCH. MACHT. HEIMAT.

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

JUNGE MENSCHEN IN BEWEGUNG(EN)

STECKBRIEFE DES WANDELS

MENSCH. MACHT. HEIMAT.

**» NAME**

Benjamin

**» ALTER**

19

**» WO LEBST DU?**

Schongau

**» WAS EMPFINDEST DU IN DER GESELLSCHAFT UND WELT ALS UNGERECHT?**

Ich finde in der Gesellschaft und Welt als ungerecht, dass einige wenige Menschen das Leben von vielen Menschen zerstören können.

**» WOFÜR ENGAGIERST DU DICH? WIE UND WO TUST DU DAS?**

Ich engagiere mich für Geflüchtete, indem ich in der Asylunterkunft der Herzogsägmühle meinen Bundesfreiwilligendienst absolviere und in diesem Rahmen die Asylbewerber betreue und in ihrem Alltag unterstütze.

**» WAS MOTIVIERT DICH FÜR DEIN ENGAGEMENT?**

Die Menschen, die nach Deutschland flüchten müssen, auf engstem Raum zusammenleben und kaum eine Chance haben ihre Situation zu verändern, bringen mich zu meinem Engagement. Da ich nur wenig an der Gesetzeslage an sich ändern kann, versuche ich eben den Menschen direkt zu helfen und spüre auch oft ihre Dankbarkeit.

**» WAS WAR IN DEINEM ENGAGEMENT EIN BESONDERS SCHÖNES EREIGNIS?**

Ich betreue einen Mann in der Unterkunft der das Meiste selber macht. Er absolviert eine Ausbildung, er macht selber seine Arzttermine aus, er muss nicht zum Einkaufen gefahren werden. Jetzt war es aber einmal der Fall, dass er zu einem Arzt musste, bei dem er nicht wusste, wo genau sich dieser befand. Also bin ich mit ihm zu diesem Arzt gefahren, habe ihm gezeigt, wo dieser ist und er ist anschließend selbstständig zurückgefahren. Alles in allem war es für mich ein Zeitaufwand von 15 Minuten.
Später an dem Tag hat er mich dann als Dankeschön zum Essen eingeladen – und zwar nicht einfach nur eine Fertigpizza – sondern sehr leckeren Reis mit Hähnchen. Am Ende habe ich für 15 Minuten Arbeit ein Essen bekommen, für welches er eine Stunde in der Küche stand. Das hat mich ziemlich gefreut, weil er mir damit gezeigt hat, wie viel ihm auch nur diese Kleinigkeiten bedeuten, die für mich ja „nur" Arbeit sind.

**» WAS WILLST DU DEINEN MITMENSCHEN SAGEN?**

Auch wenn meine Arbeit im Großen und Ganzen wenig verändert- zum Beispiel an den Verhältnissen, in denen die Asylbewerber*innen hier im Land leben müssen oder der Situation in ihrem Heimatland - so weiß ich doch, dass ich für die Einzelnen in der Unterkunft viel bewirken kann. Und ich glaube, dass das immer ein gutes Ziel ist. Wenn mehr Menschen einzelnen Menschen helfen würden anstatt zu sagen: „Das bewirkt ja sowieso nichts", so wäre die Welt ein viel besserer Ort. Also helft wo ihr könnt, auch wenn es nur das Erklären eines Weges ist. Im Großen und Ganzen habt ihr nichts in dieser Welt bewirkt, aber wenn jeder Mensch kleine Sachen macht, entsteht etwas Großes. Auf den Einzelnen kommt es an! Auf dich kommt es an!

**» NAME**

Nasim

**» ALTER**

30

**» WO LEBST DU?**

München

**» WAS EMPFINDEST DU IN DER GESELLSCHAFT UND WELT ALS UNGERECHT?**

Also ungerecht empfinde ich die Berichterstattung, die sehr stark auf Deutschland bzw. Europa konzentriert ist. Man erfährt z.B. nicht so einfach, wie viele Terroranschläge täglich außerhalb Europas passieren oder dass Hilfsgelder in der Regierungskorruption versickern.

**» WOFÜR ENGAGIERST DU DICH? WIE UND WO TUST DU DAS?**

Ich arbeite bei der Inneren Mission München als Sozialbetreuer mit Menschen, die eine Fluchterfahrung gemacht haben. Mit meiner Arbeit engagiere ich mich für soziale Gerechtigkeit, denn es gibt sehr viele Menschen, die dringend Hilfe benötigen.
Ich koordiniere dort das Projekt mit dem Namen „Pass auf, was du unterschreibst". Das ist ein Kooperationsprojekt des Evangelischen Migrationszentrums und des Evangelischen Bildungswerks zur Vermittlung von Verbraucherbildungsthemen in Herkunftssprachen von geflüchteten Menschen. Wir wollen verhindern, dass z.B. ein Mobilfunkvertrag oder andere Verträge für Menschen mit Fluchthintergrund zum finanziellen Desaster werden.

Außerdem bin ich als ehrenamtlicher Übersetzer bei *TranslAid* und als ehrenamtlicher Anhörungs- und Klage-Begleiter bei *ArrivalAid* in München aktiv.

**» WAS MOTIVIERT DICH FÜR DEIN ENGAGEMENT?**

Mich motiviert die große Hilfe, die ich am Anfang hier in Deutschland selbst von ehrenamtlichen Helfer*innen erfahren habe. Das hat mich sehr beeindruckt und war mir persönlich eine große Unterstützung. Diese Hilfe möchte ich weitergeben, indem ich jetzt beruflich und ehrenamtlich anderen Menschen helfe.

**» WAS WAR IN DEINEM ENGAGEMENT EIN BESONDERS SCHÖNES EREIGNIS?**

Nach meinen eigenen schlechten Erfahrungen mit Mobilfunkanbietern freut es mich besonders, dass ich mit dem Projekt "Pass auf, was du unterschreibst" andere Menschen davor bewahren kann in die gleiche Falle zu tappen.

**» WAS WILLST DU DEINEN MITMENSCHEN SAGEN?**

„Wer Laufen lernen will, muss auch Hinfallen können." Ich will den Leuten, die in der gleichen Situation sind wie ich, sagen, dass sie nicht aufgeben sollen.

Wir waren alle dort zusammengekommen, um eine riesige Veränderung in Gang zu bringen und in diesem Moment schien mir das absolut schaffbar und möglich. Später erfuhr ich dann übrigens, dass 1800 Menschen auf dem Streik waren.

**›› WAS WILLST DU DEINEN MITMENSCHEN SAGEN?**

„Es ist nicht deine Schuld das die Welt ist wie sie ist, es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt."
Dieses Zitat von den Ärzten drückt eigentlich ganz gut aus, was ich anderen Menschen gerne vermitteln würde. Wir leben in einer unglaublich spannenden Zeit. Keine*r von uns ist an der Klimakrise und all den anderen Problemen allein schuldig, denn wir wurden alle in diese Systeme hineingeboren. Trotzdem ist jede*r von uns ein Teil dieser Probleme und wir alle haben die Macht in unserem Wirkungskreis etwas dazu beizutragen, diese Probleme zu lösen. Und gerade haben wir die Wahl nichts zu tun und sehenden Auges in die größte Katastrophe, die die Menschheit je erfahren hat, zu laufen. Oder wir verändern uns, unser Tun und unser Handeln, damit es eben auch noch ein Morgen für uns, unsere Kinder und Kindeskinder gibt. Die Verantwortung abzugeben und darauf zu pochen, dass der, der angefangen hat damit aufhören soll, bringt hier nichts, weil wir alle, wie schon gesagt, Teil des Problems und damit auch in der Verantwortung sind. Das heißt aber auch, dass wir in der Lage sind, das zu ändern und das Problem der Klimakrise und ihrer Ursachen zu beseitigen, und dies ist, so finde ich, eine sehr gute Nachricht.

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.
Europäische Union
Europa fördert Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds
Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

# JUNGE MENSCHEN IN BEWEGUNG(EN)

## STECKBRIEFE DES WANDELS

MENSCH. MACHT. HEIMAT.

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.
Europäische Union
Europa fördert Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds
Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

JUNGE MENSCHEN IN BEWEGUNG(EN)
STECKBRIEFE DES WANDELS
MENSCH. MACHT. HEIMAT.

**» NAME**

Antonia

**» ALTER**

19

**» WO LEBST DU?**

München

**» WAS EMPFINDEST DU IN DER GESELLSCHAFT UND WELT ALS UNGERECHT?**

Je mehr Privilegien ein Mensch hat, desto mehr Macht hat er über die Menschen, die weniger Privilegien haben. Durch unseren Konsum und den Komfort, den wir im Globalen Norden beanspruchen, sind wir verantwortlich für unmenschliche Arbeitsbedingungen und Menschenrechtsverletzungen im Globalen Süden. Reiche Länder sind auch die mit dem größten CO2-Fußabdruck, sie haben also den größten Anteil an einem großen und globalen Problem, der Klimakrise. Diese Krise betrifft uns alle und dabei werden vor allem Menschen in ärmeren Ländern zuerst geschädigt. Nun haben diese Menschen jedoch weniger Mittel, um sich vor den Auswirkungen der verschiedenen negativen Einflüsse des Menschen auf das Klima- und Ökosystem der Erde zu schützen. Das macht die Ungerechtigkeit noch viel größer. Ungerecht ist sehr viel. Das waren nur Beispiele. Da ist auch noch die Tatsache, dass Frauen in unserer Gesellschaft immer noch weniger gelten als Männer, dass der Mensch, nur mit der Begründung ein größeres Hirn und mehr brutale Einfälle zu haben, andere Lebewesen einsperrt, quält und verstümmelt, dass Liebe oftmals noch nicht einfach als solche stehengelassen wird, unabhängig davon, wer wen liebt, dass Bildung, und damit die Chancen auf ein gutes Leben, vom Geldbeutel der Eltern abhängig ist... Die Liste geht noch ein gutes Stück weiter.

**» WOFÜR ENGAGIERST DU DICH? WIE UND WO TUST DU DAS?**

Aktuell ist die Klimakrise für mich das dringendste Problem. Wenn wir diese nicht bewältigen, haben wir sämtliche andere Probleme auch nicht mehr, weil unsere Gesellschaft ohne intakte Umwelt dann in der Form nicht mehr existieren wird. Deswegen engagiere ich mich vor allem als Klimaaktivistin, gerade besonders bei Fridays for Future. Ich war von Anfang an dabei, als die erste Demonstration in München startete und bin inzwischen Delegierte für die Gruppe in München und seit über einem halben Jahr jede Woche an der Organisation der Klimastreiks beteiligt.

**» WAS MOTIVIERT DICH FÜR DEIN ENGAGEMENT?**

Es gibt zwei Faktoren: Das eine sind die „negativen Verstärker". Das sind die Nachrichten zum Fortschreiten der Klimakrise, die ich leider fast jeden Tag in den Nachrichten lese oder höre. Außerdem sind es die Phänomene in der Natur, die ich selbst wahrnehme und die meine Besorgnis erregen: Der Hitzesommer 2018 etwa oder plötzliche, starke Gewitter mit enormen Hagelschäden oder der Schnee an Ostern.
Aber dann sind da eben auch die „positiven Verstärker". Diese großartigen, energetischen Freitagsdemos, die vielen wundervollen Menschen, die ich immer wieder kennenlerne und alles, was ich durch meine Arbeit für die Klimagerechtigkeits-Bewegung lernen darf. Es macht große Freude zu sehen, wie unser Engagement den gesellschaftlichen Diskurs verändert und Menschen zu neuen Gedanken anregt.

**» WAS WAR IN DEINEM ENGAGEMENT EIN BESONDERS SCHÖNES EREIGNIS?**

Es gibt immer wieder so viele schöne Dinge, aber ein ganz besonderer Moment war bestimmt der, als ich die erste von mir angemeldete Demonstration im Januar eröffnen durfte. Es war Winter und schneite, und es war der zweite Friday for Future in München überhaupt, der erste lag gerade mal vier Wochen zurück. Ich war total aufgeregt, als ich das Mikro in die Hand nahm, um die Menschen zu begrüßen und die Regeln zu verkünden. Ich hatte 100 Menschen angemeldet und mit weniger gerechnet, aber vor mir standen so viele, das konnten unmöglich nur 100 Leute sein! Und es herrschte eine unglaublich starke, positive Energie.

**» NAME**

Eyass

**» ALTER**

21

**» WO LEBST DU?**

München

**» WAS EMPFINDEST DU IN DER GESELLSCHAFT UND WELT ALS UNGERECHT?**

In der Gesellschaft passieren zu viele Situationen, die ich als ungerecht ansehe und es gibt viele Beispiele, die ich nennen könnte. Aber mich interessiert eher die Frage, warum sie überhaupt existieren und wie wir sie beheben können, weil ich glaube, dass alle Probleme vom gleichen Ursprung kommen.
Die Welt ist voll von Regeln, die gemacht wurden, um Ungerechtigkeit zu vermeiden. Ich denke, dass wenn wir die richtigen Werte wirklich verinnerlicht haben, also in uns tragen, dann könnten sie uns wirklich dabei helfen als Gesellschaft zusammen zu harmonieren.
Dafür müssen wir nur lernen unseren Gefühlen und Intuitionen zu vertrauen und so brauchen wir vielleicht nicht mehr zu viele statische, trockene und kalte Regeln. Dann wäre die Welt viel besser, gerechter und harmonischer.

**» WOFÜR ENGAGIERST DU DICH? WIE UND WO TUST DU DAS?**

Ich bin gern und viel unter Menschen und in viele verschiedene Aktivitäten involviert - zum Beispiel helfe ich bei der Organisation der Seminarwoche „Perspektiven bilden".
Ein Kumpel von mir und ich leiten auch zweimal im Monat einen Workshop, der zu „Perspektiven bilden" gehört, wo wir über verschiedene Themen reden, wie zum Beispiel Werte, Liebe und Bedürfnisse.
Außerdem helfe ich Kindern von geflüchteten Menschen, die noch in einer Asylunterkunft leben, mit ihren Hausaufgaben und wir singen oder spielen zusammen.

**» WAS MOTIVIERT DICH FÜR DEIN ENGAGEMENT?**

Das Bedürfnis mich weiterzuentwickeln, zu lernen, viel zu erleben und Erfahrungen zu sammeln.
Außerdem finde ich, dass mir die Empathie und das Mitgefühl, das ich zu den Menschen habe, sehr viel Energie und Motivation geben.

**» WAS WAR IN DEINEM ENGAGEMENT EIN BESONDERS SCHÖNES EREIGNIS?**

Zu sehen wie offen und ehrlich die Menschen sein können, wenn sie in der richtigen Umgebung für sie sind.

**» WAS WILLST DU DEINEN MITMENSCHEN SAGEN?**

Gehe raus und erlebe die Welt! So lernt man, was Harmonie ist.

**» WAS WILLST DU DEINEN MITMENSCHEN SAGEN?**

Besucher*innen sprechen:

- „Geht wählen!“
- „Nehmt's euren Stock aus'm Arsch und lasst mal neue Sachen in euer Leben!“
- „Die Menschen sollen stabil bleiben.“
- „Vertraut nicht Populisten, die euch sagen, dass sie eure Meinung wertschätzen!“
- „Verfallt nicht in selbstverschuldete Unwissenheit!“
- „Achtet so viel aufs Klima, wie ihr könnt!“
- „Immer links und rechts schauen beim Überqueren der Straße!“
- „Die Menschen sollen zufrieden sein mit dem, was sie haben.“
- „Revolution ist, den Menschen die Welt zu zeigen, wie sie ist!“
- „G'schmeidig bleiben!“
- „Schaut mehr auf euch selbst!“
- „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!“
- „Tut die Dinge, die euch am meisten erfüllen!“
- „Man soll nachdenken, bevor man was macht!“
- „Überzeuge Menschen nicht mit Gewalt, sondern mit Liebe!“
- „Liebe bewirkt mehr als Hass!“
- „Tiere sind keine Massenware!“
- „Da liegt schon das Problem: Irgendwas machen zu wollen .“

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.
Europäische Union
Europa fördert Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds
Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

# JUNGE MENSCHEN IN BEWEGUNG(EN)

**STECKBRIEFE DES WANDELS**

MENSCH. MACHT. HEIMAT.

- die Momente der Gemeinschaft und des Zusammenhalts (gemeinsam im Kreis stehen, Aufmerksamkeit und Achtsamkeit allen gegenüber), wohlwollender und wertschätzender Umgang miteinander, Herzen öffnen, Menschlichkeit zeigen
- die Erkenntnis, wie wichtig Menschlichkeit auf der Welt ist, dass es zu viele Unterscheidungen (künstliche Trennungen) gibt und dass doch vielmehr zwischenmenschliche Gleichheit existiert
- auch wiederholte Ereignisse, z.B. positives Feedback, bestärken in „Marschrichtung“

**» WAS WILLST DU DEINEN MITMENSCHEN SAGEN?**

- Habt ne Meinung! Position beziehen: In was für einer Welt wollen wir leben?
- Nicht festgefahren, kein richtig/falsch: Seid nicht so gleichgültig!
- Denkt viel mehr nach!
- Sei offen dafür, dich auf dein Umfeld und die Menschen einzulassen und die Möglichkeiten, die sich auftun: eigene Möglichkeiten, nicht die geschlossenen Türen sehen, sondern wo die Türen sich öffnen und Spielräume sind, auch Verantwortung übernehmen und Chancen wahrnehmen
- Lerne zu harmonieren und eine Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen! (auch Rücksichtnahme) // Finde wer du bist – Selbsterkenntnis; beobachte dich bewusst
- Einfach machen, einfach wagen, einfach los!
- Aktiv gestalten, handlungsfähig bleiben!
- Hinterfragt!
- Auch den nicht-konformen Wegen folgen; tun, was sich stimmig anfühlt („go where you want to go and do what you want to do, cause love is guiding you!“)
- „Revolution ist, den Menschen die Welt zu zeigen, wie sie ist!“

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.
Europäische Union
Europa fördert Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds
Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

IN BEWEGUNG(EN)
STECKBRIEFE DES WANDELS
MENSCH. MACHT. HEIMAT.

**» NAME**

Jugendinitiative Grafing e.V. (JIG)
– Selbstverwalteter Jugendtreff seit 1986 –

**» ALTER**

33

**» WO LEBST DU?**

Ehemaliges Schulhaus, Rotter Straße 8, 85567 Grafing bei München

**» WAS EMPFINDEST DU IN DER GESELLSCHAFT UND WELT ALS UNGERECHT?**

Als ungerecht empfinden wir, dass es für viele Jugendliche viel zu wenig Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung gibt. Und damit meinen wir Selbstverwirklichung, die unabhängig von der Vorbereitung aufs Berufsleben ist.

Von Erziehung über Schule bis zur Ausbildung – und nach der Bologna-Reform auch dem Studium – wird aufwachsenden Menschen oft nur eine enge Auswahl an Möglichkeiten gegeben, um zu ihren Interessen, Überzeugungen und Lebensvorstellungen zu finden. Hand in Hand geht dieser Zustand mit der Geringschätzung der Meinung junger Menschen in gesellschaftlichen Fragen: Selbst, wenn die Jugend öfter Gehör findet, um ihre Anliegen vorzutragen, bleibt sie auch in ihrer Freizeitgestaltung meist streng beaufsichtigt mit klar definierten Grenzen ihrer selbstverwalteten Bereiche.
Als ungerecht wird im JIG weiter empfunden, dass der Zugang zu grundlegenden Bedürfnissen wie Gesundheit, Wohnen, Soziales Leben nicht allen Menschen, und zwar überall, ermöglicht wird. Wenn Menschen sich das Leben in ihrer Stadt nicht mehr leisten können, weil die Mieten explodieren und andere damit Profite machen, dann ist das nicht gerecht. Wenn Menschen, die keine Arbeit finden, kein Geld mehr für Freizeitangebote und sozialen Kontakt haben, ist das ungerecht. Wenn Menschen für ein besseres Leben nach Europa kommen wollen, weil sie vor z.B. Verfolgung, Hunger, Krieg, Umweltkatastrophen oder Armut fliehen und auf dem gefährlichen Weg in eine sichere Region ertrinken, dann schreit das geradezu vor Ungerechtigkeit.

**» WOFÜR ENGAGIERST DU DICH? WIE UND WO TUST DU DAS?**

Wir als JIG wollen ein Freiraum für Jugendliche von überall auf der Welt sein. Wir veranstalten ein für alle erschwingliches alternatives Kulturprogramm mit Konzerten, Partys und Diskussionsveranstaltungen in der ländlichen Region und bieten damit Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung abseits von eher traditionellen Jugendorganisationen wie z.B. Schützen- oder Burschenvereinen. Wir ermöglichen uns und allen Jugendlichen, die zu uns kommen, eigene Fähigkeiten kennenzulernen und auszubilden – insbesondere Selbstständigkeit und Selbstorganisation. Aus diesem Selbstverständnis heraus engagieren wir uns für Antifaschismus und eine autoritätskritische, offene Gesellschaft.

**» WAS MOTIVIERT DICH FÜR DEIN ENGAGEMENT?**

33 motivierte Mitglieder + fröhliche Konzertbesucher*innen + solidarische Organisationen + engagierte Jugendliche + Unterstützer aller Couleur + Bier + sichtbare Erfolge!

**» WAS WAR IN DEINEM ENGAGEMENT EIN BESONDERS SCHÖNES EREIGNIS?**

Jeder Tag: Grillen auf Couchen bei schönem Wetter, Konzerte, Renovierungen, Partys, Diskussionen, neue Leute, die Gründung, dass wir seit 33 Jahren ein selbstverwaltetes Jugendzentrum in Grafing haben, jedes Mal, wenn sich Leute für uns und unser Engagement einsetzen.

**» NAME**

Das Team von „Perspektiven bilden“ (Commit e.V., München)(Ali, Andrea, Clara, Eyass, Fabi, Hasib, Julia, Mona, Monika, Mustafa, Taban, Verena)

**» ALTER**

zwischen 21 und 32

**» WO LEBST DU?**

„in Bayern, wo sonst“ :) aber auch in Berlin und Stuttgart.

**» WAS EMPFINDEST DU IN DER GESELLSCHAFT UND WELT ALS UNGERECHT?**

- wenn nur Reiche und Menschen, die leistungsfähig sind, Anerkennung erfahren
- dass die Wertigkeit von Menschen an Erwartungen und Normen von außen geknüpft ist- unterschiedliche Wertigkeiten innerhalb der Gesellschaft und weltweit
- die Konzentration auf (oft oberflächliche) Unterschiede statt (tiefer, verbindender) Gemeinsamkeiten
- Ungerechtigkeit ist menschengemacht!
- ungleicher Zugang zu Ressourcen, ausbeuterischer Welthandel und Materialismus
- Ignoranz und Egozentrismus statt Solidarität und Privilegien teilen
- die fehlende Möglichkeit für alle, Glück/Sinn zu erreichen bzw. das Leben selbst zu gestalten (sinnerfülltes Leben im Sinne von Zufriedenheit)
- „in 30 Jahren hätte ich in Syrien/Afghanistan nicht das gleiche erreicht wie hier in Deutschland“- ungleiche Chancen und Ausgangssituationen
- Der Einfluss von Individuum auf Umwelt/Umfeld – inwiefern kann man sich im eigenen Umfeld (von Außenwelt geprägt und beeinflusst) überhaupt entfalten? Der individuelle Handlungsspielraum wird von der Gesellschaft beeinflusst.

Ungerechtigkeitssituationen sind manchmal schwierig zu lösen und passieren oft – wie kommt es dazu, warum passieren solche Situationen? Weil wir umgeben sind von Regeln, die wir selbst gesetzt haben, und weil wir nicht an unsere Menschlichkeit, Intuition und Mitgefühl glauben - wenn wir das schaffen, dann können wir Regeln überwinden, die uns einschränken, gerechter miteinander zu leben.

**» WOFÜR ENGAGIERST DU DICH? WIE UND WO TUST DU DAS?**

Im Team des Projekts „Perspektiven bilden“ von Commit e.V. – das ist eine Seminarwoche für junge Menschen in Orientierungsphasen einmal im Jahr plus regelmäßige Seminarangebote („Perspektiven & Bilden - Gruppe“). Das beinhaltet die ehrenamtliche Planung, Vorbereitung und Durchführung sowie Nachbereitung dieser Formate und regelmäßige Teamtreffen und AG-Treffen in München.

**» WAS MOTIVIERT DICH FÜR DEIN ENGAGEMENT?**

- Gemeinsamkeiten und Zwischenmenschlichkeit stärken
- Hoffnung stiften, Menschen inspirieren für Spielraum für Handlungsmöglichkeiten (Empowerment)
- Räume / Möglichkeiten für Austausch und gegenseitige Unterstützung schaffen
- Gesellschaft und Umfeld mitgestalten, dadurch weniger Gefühl der Ohnmacht – gemeinsam Gesellschaft gestalten, nachhaltiger und lang fristiger Impact bzw. Wirkung
- Nicht nur sehen und analysieren, sondern auch machen!
- eigene positive Erfahrung weitertragen
- eigene Entwicklung, mehr lernen und Erfahrung sammeln, Selbstreflexion, Empathie für Menschen (Entscheidung gegen individualistische Haltung – mehr Gemeinschaft, Solidarität)

**» WAS WAR IN DEINEM ENGAGEMENT EIN BESONDERS SCHÖNES EREIGNIS?**

- die Erleichterung, wenn alles gut gelaufen ist; schönes Gefühl, Leuten zu helfen (wenn auch nicht allen)
- ein hohes Niveau von Harmonie
- die Anerkennung und Dankbarkeit von Teilnehmenden

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.
Europäische Union
Europa fördert Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds
Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

# IN BEWEGUNG(EN)

## STECKBRIEFE DES WANDELS

MENSCH. MACHT. HEIMAT.

Neben dem Ausflug nach Solferino gestalten wir gemeinsam viele weitere Freizeitaktivitäten, Übungen, Ausflüge und Teamarbeiten. Durch unser Engagement erkennen wir die Basis des Lebens. Auch finden wir heraus, was wir später mal beruflich machen wollen und das ist für uns besonders schön. Besonders berührend empfinde ich auch die Dankbarkeit der Menschen, nachdem man ihnen geholfen hat und das positive Feedback, dass einen dann erwartet.

**» WAS WILLST DU DEINEN MITMENSCHEN SAGEN?**

Man sollte neues akzeptieren, wie fremde Kulturen, Religionen oder Meinungen. Dennoch sollte auch Altes bewahrt werden. Also bestimmte Werte, die eigene Kultur und Traditionen. Bewahrt man sich das Alte darf es auf keinen Fall unter Abgrenzung anderer passieren. Zu bestimmten Werten, die man auch heute noch anwenden sollte, gehören natürlich auch Höflichkeitsformen wie Bitte und Danke aber auch jemanden im Bus den Platz anzubieten der ihn nötiger braucht als man selbst. Helft anderen Menschen die Hilfebedürftig sind und schaut nicht weg. Solltest du mal einen schlechten Tag haben, dann lass es nicht an deinen Mitmenschen aus. Denn die können da am wenigsten dafür. Und wenn du das Gefühl hast den ganzen Tag nichts sinnvolles zu machen, dann engagiere dich lieber sozial, denn das ist tausend Mal besser als deine Zeit für unnütze Dinge zu verschwenden. Denn wenn du etwas verbessern möchtest, dann musst du von selbst anfangen.

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.
Europäische Union
Europa fördert Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds
Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

IN BEWEGUNG(EN)
STECKBRIEFE DES WANDELS
MENSCH. MACHT. HEIMAT.

**» NAME**

Almaz

**» ALTER**

20

**» WO LEBST DU?**

München

**» WAS EMPFINDEST DU IN DER GESELLSCHAFT UND WELT ALS UNGERECHT?**

Ich finde es ungerecht, dass viele Menschen in vielen Ländern verhungern müssen. In der Gesellschaft finde ich es ungerecht, dass viele Flüchtlinge in Europa abgeschoben werden, also zurück in ihre Herkunftsländer geschickt werden, obwohl sie ja davon geflohen sind. Außerdem finde ich es ungerecht, dass ich in Deutschland Freiheit und Sicherheit habe und in meiner Heimat, Syrien, nicht.

**» WOFÜR ENGAGIERST DU DICH? WIE UND WO TUST DU DAS?**

Ich dolmetsche seit ungefähr einem Jahr bei TranslAid, wo ich ehrenamtlich für Menschen übersetze, die bei Behörden und anderen Institutionen sprachliche Unterstützung brachen. Ich freue mich sehr, wenn ich die Anfragen erledigen kann.
Außerdem helfe ich bei der Pflege eines behinderten Jungen, zum Beispiel mache ich Termine für ihn aus oder helfe ihm im Alltag. Er wohnt auch in unsere Unterkunft, in der ich lebe.

**» WAS MOTIVIERT DICH FÜR DEIN ENGAGEMENT?**

Ich schöpfe meiner Motivation aus der Freude, die ich anderen mit meiner Hilfe bereite. Wenn ich etwas Gutes für jemand anderen getan habe, fühle ich mich ganz gut.

**» WAS WAR IN DEINEM ENGAGEMENT EIN BESONDERS SCHÖNES EREIGNIS?**

Ein besonders schönes Ereignis war für mich, als ich für meine Übersetzung zum Essen eingeladen wurde und Geschenke dafür bekommen habe.

**» NAME**

Jugendrotkreuz Weilheim

**» ALTER**

15- 25

**» WO LEBST DU?**

Weilheim

**» WAS EMPFINDEST DU IN DER GESELLSCHAFT UND WELT ALS UNGERECHT?**

In der Gesellschaft und in der Welt wird als ungerecht empfunden, dass Ressourcen und Geld nicht richtig verteilt werden. Ebenso haben Ausbeutung, Vorurteile und fehlenden Emanzipation eine große Rolle eingenommen. Menschen werden einfach in Schubladen gesteckt und werden wegen Geschlecht, Hautfarbe und Religion benachteiligt (fehlende Gleichberechtigung).
Außerdem werden soziale Berufe (Feuerwehr, Rettungsdienst, Pflege,...) schlechter bezahlt als zum Beispiel bei einem Bänker. Auch Handwerksberufe werden über den gleichen Kamm geschert. Menschen streiten oft und werden nach Klassen beurteilt (Klassengesellschaft). Und das sind ein paar wenige Punkte von ganz vielen, die wir in unserer Gesellschaft und in unserer Welt als ungerecht empfinden.

**» WOFÜR ENGAGIERST DU DICH? WIE UND WO TUST DU DAS?**

Wir engagieren uns hauptsächlich im Jugendrotkreuz in Weilheim. Egal ob als Grüppling in wöchentlichen Gruppenstunden oder als Gruppenleiter*in. Außerdem sind einige von uns ins der BRK – Bereitschaft oder in der Feuerweht, sowie im Schulsanitätsdienst oder der Weilheimer Tafel engagiert. Auch der Blutspendedienst wird von JRKlern organisiert. Im Katastrophenschutz, technischen Hilfswerk, Rettungsdienst, technischer Dienst im Roten Kreuz oder Kreisjugendring sind junge Menschen mit Spaß dabei. Überall engagieren sich junge Menschen, um anderen jungen Menschen eine Stimme in der Gesellschaft zu geben. Im Roten Kreuz lernen die Kinder und Jugendlichen Selbstwirksamkeit, Resilienz und Coping Strategien, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihnen zu zeigen, dass auch sie in ihren jungen Jahren die Chance haben etwas zu bewirken. Wir engagieren uns für mehr Zivilcourage in der Gesellschaft. Denn unser Motto ist hinschauen und nicht wegschauen. Außerdem sind uns gesellschaftliche Werte sehr wichtig. Denn einfache Wörter wie „bitte“, „danke“, „hallo“ und „tschüss“ sind heute schonlang keine Selbstverständlichkeit mehr. Junge Menschen bekommen bei uns im Jugendrotkreuz eine Aufgabe, die wichtig ist und die erfüllt werden muss, um die Ziele des JRKs zu erreichen. Somit ist jedes Mitglied in unseren Reihen wichtig und nimmt einen hohen Stellenwert ein!

**» WAS MOTIVIERT DICH FÜR DEIN ENGAGEMENT?**

Das Jugendrotkreuz ist für uns eine Art der Freizeitgestaltung, bei der viele Freundschaften fürs Leben geschlossen werden. Wir haben sehr viel Spaß und lernen dabei sinnvolle Sachen. Auch den Wunsch (anderen) Menschen in Not zu helfen können wir ermöglichen und es fühlt sich gut an, dann etwas zurückzubekommen. Wir bekommen Anerkennung und können auch innerhalb der Gemeinschaft aufsteigen, zum Beispiel als Gruppenleitung.
Außerdem motiviert die Anerkennung der Gesellschaft, dass das Jugendrotkreuz Weilheim gesehen und angenommen wird (letztes Jahr wurden wir mit dem Sozialpreis der Stadt Weilheim ausgezeichnet). Es motivieren die Mitgliederzahlen von knapp 100 Mitgliedern im Alter von 2 bis 27 Jahren.

**» WAS WAR IN DEINEM ENGAGEMENT EIN BESONDERS SCHÖNES EREIGNIS?**

In unserem Engagement gibt es viele schöne und besondere Ereignisse. Jedes zweite Jahr fahren wir zum Beispiel mit unserer Gruppe nach Solferino, dass liegt in der Nähe vom Gardasee. Dort findet jährlich zu Gedenken der Schlacht von Solferino und der daraus resultierenden Gründung des Roten Kreuzes ein Fackelzug statt. Es kommen Rotkreuzler aus der ganzen Welt und treffen sich dort, um gemeinsam 10km zu wandern. Dies verbinden wir mit dem Gedanken der Humanität, Freundschaft und Freude und dass über die Sprachbarrieren hinaus.

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

JUNGE MENSCHEN

# IN BEWEGUNG(EN)

## STECKBRIEFE DES WANDELS

MENSCH. MACHT. HEIMAT.

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE

JUNGE MENSCHEN

IN BEWEGUNG(EN)

STECKBRIEFE DES WANDELS

MENSCH. MACHT. HEIMAT.

›› NAME

›› ALTER

›› WO LEBST DU?

›› WAS EMPFINDEST DU IN DER GESELL-SCHAFT UND WELT ALS UNGERECHT?

›› WOFÜR ENGAGIERST DU DICH? WIE UND WO TUST DU DAS?

›› WAS MOTIVIERT DICH FÜR DEIN ENGAGEMENT?

›› WAS WAR IN DEINEM ENGAGEMENT EIN BESONDERS SCHÖNES EREIGNIS?

›› WAS WILLST DU DEINEN MITMENSCHEN SAGEN?

›› NAME

›› ALTER

›› WO LEBST DU?

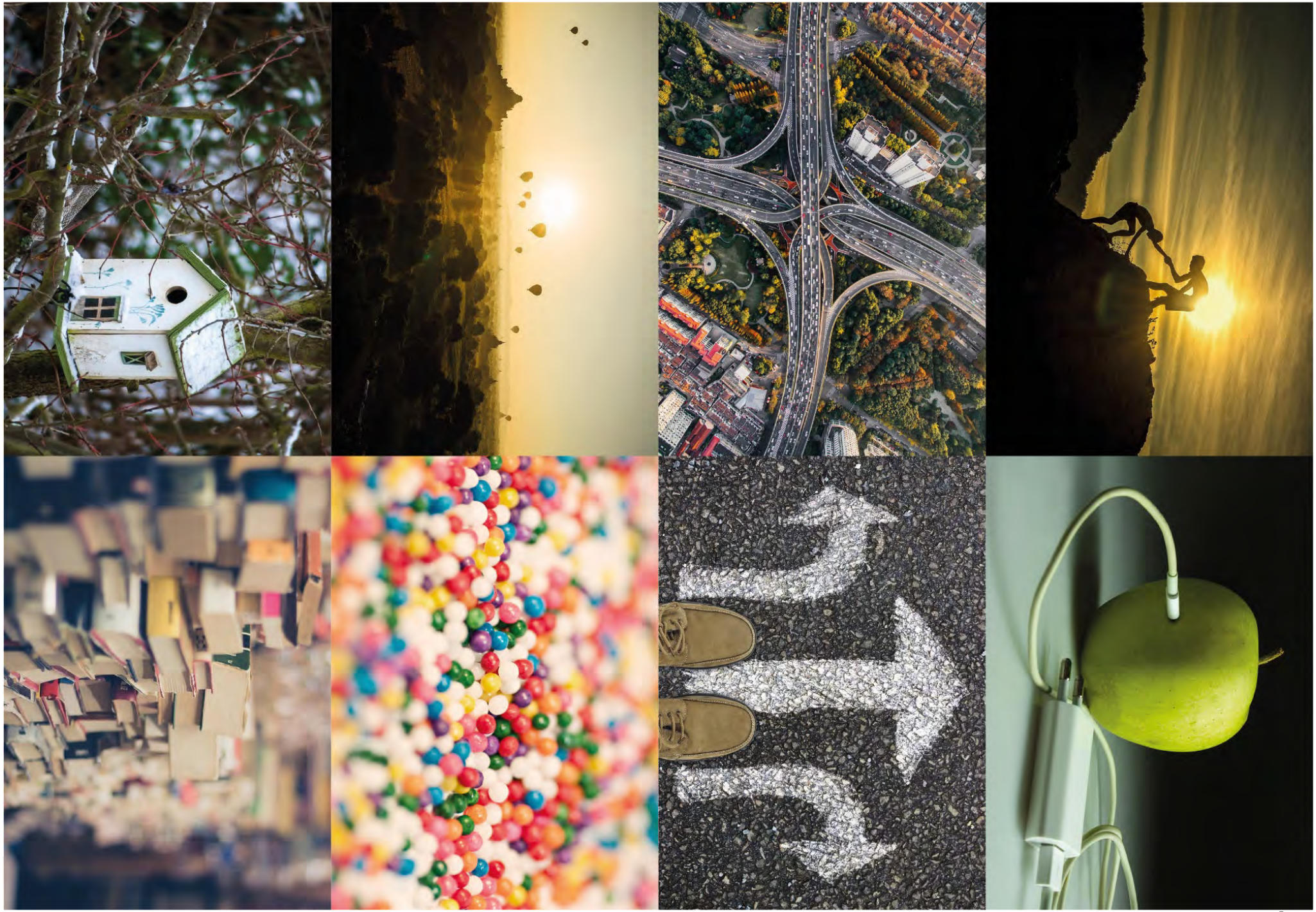
›› WAS EMPFINDEST DU IN DER GESELL-SCHAFT UND WELT ALS UNGERECHT?

›› WOFÜR ENGAGIERST DU DICH? WIE UND WO TUST DU DAS?

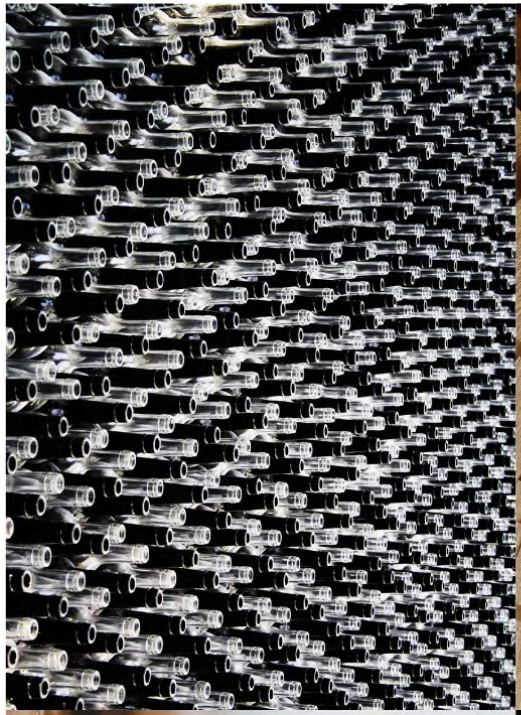
›› WAS MOTIVIERT DICH FÜR DEIN ENGAGEMENT?

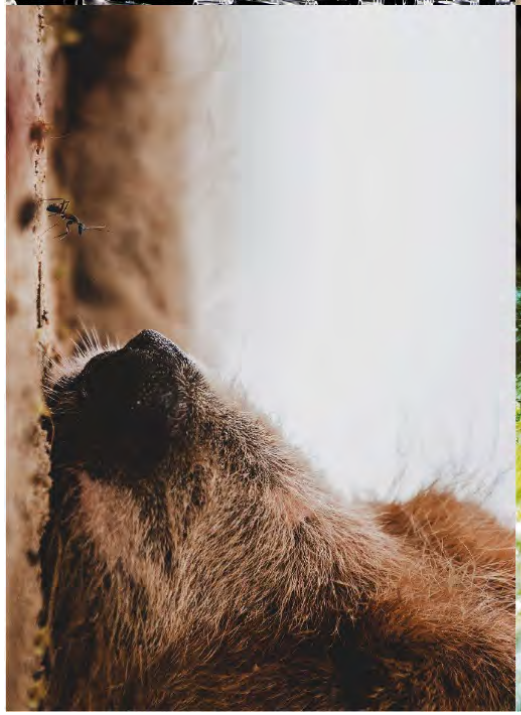
›› WAS WAR IN DEINEM ENGAGEMENT EIN BESONDERS SCHÖNES EREIGNIS?

›› WAS WILLST DU DEINEN MITMENSCHEN SAGEN?



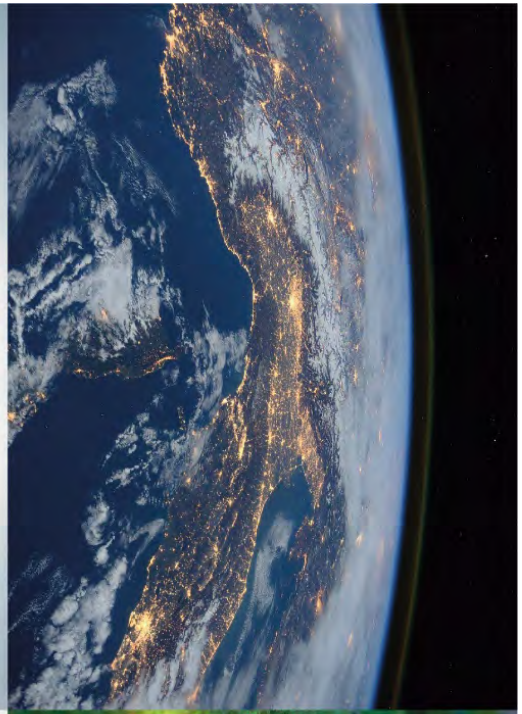
KOPIERVORLAGE PAPIEREMPFEHLUNG > 200G/M² // ODER AUSSCHNEIDEN // ASSOZIATIONSKARTEN

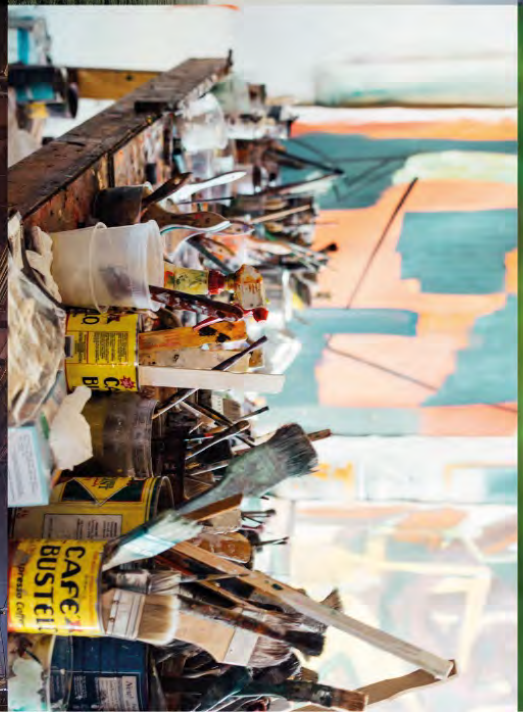


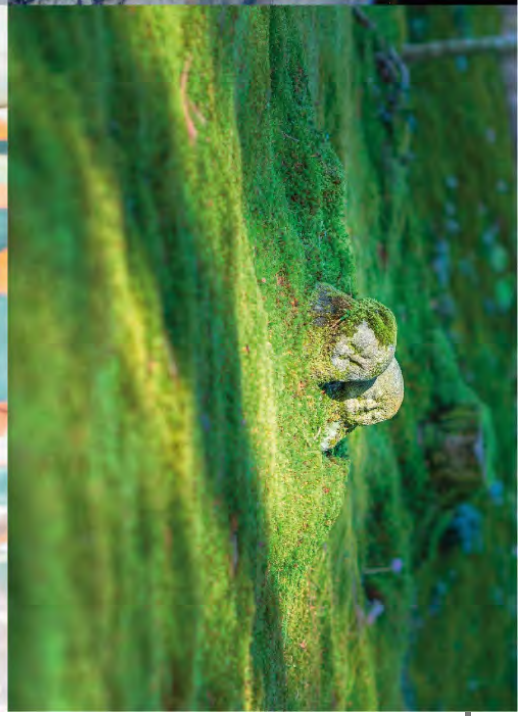


KOPIERVORLAGE PAPIEREMPFEHLUNG > 200G/M² // ODER AUSSCHNEIDEN // ASSOZIATIONSKARTEN

Capitalism
KILLS OUR
Future!
It is an
EMERGENC





KOPIERVORLAGE PAPIEREMPFEHLUNG > 200G/M² // ODER AUSSCHNEIDEN // ASSOZIATIONSKARTEN

KOPIERVORLAGE PAPIEREMPFEHLUNG > 200G/M² // ODER AUSSCHNEIDEN // ASSOZIATIONSKARTEN

KOPIERVORLAGE PAPIEREMPFEHLUNG > 200G/M² // ODER AUSSCHNEIDEN // ASSOZIATIONSKARTEN

KOPIERVORLAGE PAPIEREMPFEHLUNG > 200G/M² // ODER AUSSCHNEIDEN // ASSOZIATIONSKARTEN

MENSCH. MACHT. HEIMAT.

# METHODENSAMMLUNG

**MENSCH.MACHT.HEIMAT.** ist ein Bildungsprojekt im südlichen Bayern, welches sich zum Ziel gesetzt hat gesellschaftspolitische Partizipation junger Menschen in Schulen, Vereinen und Betrieben zu fördern. Das von der Europäischen Union geförderte Projekt ist an die Diakonie Herzogsägmühle angegliedert.

Die vorliegende Methodensammlung ermöglicht auf eine vielseitige Art und Weise einen interaktiven didaktischen Zugang zu den Themenfeldern Globalisierung, Migration, Kultur, Medien, Klima und Beteiligung. Sie bietet Anknüpfungspunkte für eine lebendige Auseinandersetzung mit politischen Themen für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit.
Die Methoden sollen inspirieren und motivieren sich mit globalen Fragen zu beschäftigen und sich für ein gerechteres und nachhaltigeres Zusammenleben einzusetzen.

Auf der Webseite des Projektes steht diese Methodensammlung zum freien Download zur Verfügung.
**WWW.MENSCHMACHTHEIMAT.EU/MATERIAL**

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Diakonie
HERZOGSÄGMÜHLE